

Die württembergische Hofmusik – eine Bestandsaufnahme

Reiner Nägele (München)

Forschungsstand und Quellenlage

Der Forschungsstand in Bezug auf die Geschichte der württembergischen Hofkapelle ist – einerseits – höchst zufriedenstellend. Das Hauptstaatsarchiv in Stuttgart verwahrt den Gesamtbestand an Personal- und Verwaltungsakten zur Theater- und Kapellgeschichte seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Diese Archivalien wurden vor allem Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in mehreren Publikationen zu einem nicht geringen Teil dokumentiert, beschrieben und bewertet, allem Anschein nach erschöpfend, denn nahezu jede neuere sozial- bzw. institutionsgeschichtliche Studie zur württembergischen Theater- oder Orchestergeschichte zitiert in der Regel diese Literatur ohne weitere eigenständige Akteneinsicht. Dort, wo diese nachweislich erfolgte, erwies sich die Dokumentation in der älteren Literatur als zuverlässig.

Andererseits ist eine ca. einhundert Jahre alte Sekundärliteratur auch höchst problematisch: Die ältere Literatur verschweigt in der Regel die genaue Angabe der Archivsignatur, was ein Wiederfinden der originalen Dokumente erschwert, und sie dokumentiert natürlich auch nur auswählend mit Blick auf das seinerzeitige Publikationsinteresse. Dieses aber – und das gilt hinsichtlich des 18. Jahrhunderts vor allem für Sittard [1] und Krauß [2] – galt ausschließlich der Heroisierung der Regierungszeit Herzog Carl Eugens als historischer Legitimation für das Ende des 19. Jahrhunderts neu entfachte monarchische Theaterinteresse in Württemberg.

Es sind mit Ausnahme der neueren Studie Nägeles [6] nur zwei größere zeitgenössische und im Druck vorliegende Studien bekannt, bei denen die Autoren tatsächlich mit neuer Fragestellung und unabhängig von der älteren Literatur die Akten im Hauptstaatsarchiv in Augenschein genommen haben: es handelt sich um den Aufsatz von Mahling [3] als ein Teil seiner bislang nicht gedruckten Habilitationsschrift von 1972 sowie um die Dissertation von Samantha Owens [4] aus dem Jahr 1995. Die tendenzielle Bewertung der geschichtlichen Ereignisse aus der älteren Literatur bleibt aber in beiden Arbeiten für die behandelten Zeitabschnitte unangefochten. Die Orchestergeschichte von Ulrich Drüner [5] wartet zwar mit einer beeindruckenden und klar strukturierten Fülle an Zahlen und Fakten auf, diese sind aber weitgehend aus der erwähnten Standardliteratur (Sittard und Krauß) extrahiert, beruhen also nur in geringem Umfang auf eigenem, systematischem Quellenstudium, weshalb der Autor ebenfalls keinen Hinweis auf die Fundstellen im Hauptstaatsarchiv liefert.

Notenmaterial aus dem Besitz der Hofkapelle bzw. des Hoftheaters findet sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kaum oder gar nicht; dokumentiert ist dieses allerdings zum Teil in den entsprechenden Protokoll- bzw. Aufführungsakten, auch in noch überlieferten oder bei Sittard edierten Libretti und in einem einmaligen, erst vor wenigen Jahren wiederentdeckten Bestand von etwa 400 Instrumentalmusikstücken für die herzogliche Kammermusik aus der Zeit von 1680 bis 1730, der sich heute im Besitz der Universitätsbibliothek Rostock befindet (katalogisiert bei Landmann¹ und revidiert bei Owens [4]).

Auch die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist nur spärlich mit Notenmaterial dokumentiert, Ausnahmen sind der große Jommelli-Bestand der Württembergischen Landesbibliothek, vereinzel-

¹ Vgl. Anhang II: Quellenverzeichnisse.

tes Material, das den Theaterbrand 1802 überstand, und einige wenige Musikalien aus den Nachlässen von Hofmusikern wie Rudolph Zumsteeg oder Christian Ludwig Dieter. Das Erhaltene findet sich in den beiden Katalogbänden von Clytus Gottwald verzeichnet².

Der nachfolgende kursorische Überblick stützt sich auf die Arbeiten von Sittard [1], Krauß [2], Mahling [3], Owens [4], Drüner [5] und Nägele [6].

Epochengrenzen

Anfang und Ende des hier zu behandelnden Zeitraumes zu bestimmen ist insofern problematisch, als sich mit dessen Definition zugleich auch die Frage nach dem Erkenntnisinteresse einer solchen Grenzziehung verbindet.

Für 1700 spräche, dass Johann Sigismund Kusser in diesem Jahr als Oberkapellmeister angestellt wurde. Und mit seinem Namen verbindet sich nicht nur ein offensichtlich kulturpolitisches Kalkül des damaligen Herrschers, sondern es erfolgten auch unter Kussers Leitung eine Reihe grundlegender organisatorischer Veränderungen in der Kapellenstruktur (deutliche Vergrößerung und ebenso deutliche Verstärkung des Streicherapparates), das musikalische Divertissement – vor allem die Oper – gewinnt nun überdimensional an Bedeutung (zwei Kopisten waren täglich damit beschäftigt, die neuen Aufführungsmaterialien herzustellen) und das Amt des Kammermusiklers differenzierte sich unter Kusser stärker gegen den Dienst des ›gemeinen‹ Hofmusiklers aus, was sich sogar in den Akten niederschlug.

Das Ende des 18. Jahrhunderts wiederum fällt ungefähr mit dem Tod Herzog Carl Eugens zusammen, und da dessen Regierungszeit gemeinhin als die Glanzzeit des musikalischen und theatralischen Lebens am württembergischen Hof angesehen wird, wäre mit Carl Eugens Tod, 1793, tatsächlich auch das Ende der gesamten Epoche zu bestimmen.

Doch so einfach erscheint mir für die württembergischen Verhältnisse die Datierung nicht. All das, was Mitte des 18. Jahrhunderts der württembergischen Hofkapelle unter Niccolò Jommelli und Carl Eugen kurzzeitig Weltgeltung verschaffte – vor allem natürlich die spektakulären Inszenierungen der sog. Reformopern Jommellis –, fand seinen institutionellen Anfang mit der Anstellung von Samuel Capricornus 1657 und fand sein institutionelles Ende erst mit dem Tod Friedrichs I. 1816 und der Anstellung Peter Lindpaintners drei Jahre später als Hofkapellmeister.

Die inhaltlich – und nicht zeitlich – bestimmte Epoche würde somit, grob gerechnet, die Zeit zwischen dem Ende des 30-jährigen Krieges und dem Wiener Kongress umfassen, also die Zeit der absolutistischen Machtentfaltung der württembergischen Herrscher.

Der absolutistische Herrschaftsanspruch determinierte Funktion und Aufgabe der Hofmusik; Funktion und Aufgabe der Hofmusik wiederum veränderten je nach Bedarf die organisatorischen Strukturen. Bezeichnenderweise gliedert auch die ältere theatergeschichtliche Literatur das 18. Jahrhundert (und noch das erste Jahrzehnt des 19.) nach den Herrscherdaten; denn erst nach dem Tod Friedrichs I., 1816, macht im 19. Jahrhundert eine Gliederung nach den Amtsjahren der Kapellmeisterpersönlichkeiten Sinn.

Ein weiteres Argument für einen inhaltlich geprägten und damit zeitlich erweiterten Jahrhundertbegriff ist, dass es eine Kultur treibende Öffentlichkeit außerhalb des Hofes im 18. und frühen 19. Jahrhundert in Württemberg nicht gab, und dass diese, als sie sich schließlich Anfang des

² Ebd.

19. Jahrhunderts artikulierte, dennoch bis zum Tode Friedrichs I. ohne wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung der Hofmusik und des Hoftheaters blieb. Liebhabertheater und Liebhaberkonzerte existierten nicht. Alles blieb auf kleine häusliche Zirkel beschränkt. Außerhalb der höfischen Gesellschaft etablierte sich lange Zeit kein öffentliches kulturelles Leben. Der Bürgerstand fand sich seit den 1790er-Jahren abends stattdessen in den verschiedenen Gasthöfen ein und bildete sog. ›Kränzchen‹ mit dem Charakter geschlossener Gesellschaften. All dies änderte sich auffällig nach dem Tod Friedrichs I.

Epoche 1657 – 1816/1819 – Gliederung und Zäsuren

Beginn (1657)

Gemäß ihrer Einbindung in die gottesdienstliche Musikproduktion waren die Kapellmeister bis zur Neuordnung nach dem 30-jährigen Krieg gelernte Sänger. Heinrich Finck trug den Ehrentitel ›der Singemeister‹, Siegmund Hemmel, Balduin Hoyoul, Leonhard Lechner, Tobias Salomon, Basilius Froberger: Allesamt waren sie als Vokalistinnen ausgebildet. Ihre kompositorischen Hauptwerke, die man mit ihrem Namen verbindet, sind deshalb auch überwiegend vokaler und geistlicher Natur. Heinrich Finck gilt als Meister der Chormesse, Ludwig Daser als Komponist von Messen und Passionen, Leonhard Lechner als Schöpfer von Liedern und Motetten. Samuel Capricornus, seit 1657 Kapellmeister, ist uns dagegen heute nicht nur durch die geistlichen Konzerte und Kantaten erinnerlich, sondern ebenso durch seine Instrumentalwerke und nicht zuletzt: eine Oper. Er zeigt sich an Italien geschult und somit an der neuen Musiksprache, der *seconda pratica* (wovon ein überlieferter Briefwechsel mit dem Stiftsorganisten Bödeckker zeugt). 1660 ist die erste Opernaufführung am Stuttgarter Hof dokumentiert (das Textbuch ist noch erhalten).

1687 besaß die herzogliche Musikbibliothek bereits 39 Opern bzw. Opernlibretti. Erstmals steht auch im Arbeitsvertrag der Sänger, dass diese je nach Fähigkeit instrumental das Orchester zu verstärken hätten. Die Anstellung von Samuel Capricornus 1657 signalisierte somit gegenüber dem früheren primär geistlich geprägten Kapellmeisteramt einen institutionalisierten Wandel des Anspruchs sowohl an das Kapellmeisteramt als auch hinsichtlich der Funktion des Orchesters.

So gesehen bedeutet das spätere Engagement Kussers im Jahr 1700 letztlich ›nur‹ einen quantitativen Schub, keinen qualitativen. Die zunehmende Italianisierung des Sängerpersonals und des Repertoires, später – unter Jommelli – dann auch der Instrumentalisten, war ebenso nur eine weitere Konsequenz des jeweiligen fürstlichen Strebens nach modischer Repräsentanz.

Erster Aufschwung (1657–1737)

Bereits Herzog Eberhard III. (von 1628 bis 1674 im Amt) setzte alles daran, seine Hofhaltung nach dem Vorbild von Ludwig XIV. zu gestalten. 1674 wurde das erste architektonisch feststehende Theater des Landes erbaut, als Umbau eines alten Schießhauses im Lustgarten. Die Kapelle verfügte zu jener Zeit über ein Personal von 21 Musikern inklusive zweier Kapellmeister, zweier Kapellknaben, eines Organisten und eines Kalkanten; unter den Musikern finden sich im Jahr 1684 drei Franzosen. Gesangs- und Darstellerrollen in den Opern übernahmen immer noch Mitglieder der Hofgesellschaft.

Nach der Mündigsprechung von dessen Nachfolger, Herzog Eberhard Ludwig, 1693, und mit der Anstellung Kussers zur Jahrhundertwende professionalisierte und internationalisierte sich nach und nach der Musik- und Theaterbetrieb in auffälliger Weise. Eberhard Ludwig, der seit 1704 Schloss Ludwigsburg nach Versailler Vorbild erbauen ließ, scheute keine Mühe und Kosten, weder beim Engagement internationaler Künstler, dem Vergrößern der Kapelle, noch beim Errichten von Repräsentationsbauten. Auch ist unter seiner Regierungszeit erstmals (seit 1721) die Einrichtung von regelmäßigen vergnüglichen Wochenprogrammen dokumentiert:

Mittwoch *Comödie*,
Donnerstag *Assemblée*,
Freitag *Comödie*,
Samstag *Rasttag*,
Sonntag *Assemblée*,
Montag *Comödie*,
Dienstag *Bunte Reihe auf dem großen Saal*
und hernach das Nachtschießen.

Unter Eberhard Ludwig vergrößerte sich die Kapelle auf 34 Mitglieder, darunter acht Oboisten vom Grenadierregiment. Erstmals finden sich nun auch drei deutsche Sängerinnen genannt. Die Nationalität der Instrumentalisten war gemischt, deutsch, französisch, italienisch.

Nachfolger Kussers wurde Johann Christoph Pez (seit 1706 im Amt), den der Herzog aus Autoritätsgründen zum Oberkapellmeister und ›fürstlichen Rath‹ zugleich ernannte. Die ›Kirchenrathsbehörde‹, die die Hofmusik weitgehend finanzierte, hatte nämlich Kusser solange mit Sparsamkeitsforderungen und Disziplinarmaßnahmen kujoniert, bis dieser entnervt den Dienst quittierte. Also stellte der Herzog seinen Oberkapellmeister den ›Kirchenräthen‹ gleich.

Unter Pez wuchs die Kapelle auf 45 Mitglieder. Dem Oberkapellmeister unterstanden nun zwei Kapellmeister (Jahre später sogar drei). Vor allem letztere hatten zugleich die Funktion der ›Konzertmeister‹ zu erfüllen, obgleich es dieses offizielle Amt noch nicht gab: Oberkapellmeister Pez forderte 1715 einen »extra Wein« vom Herzog als Lohn dafür, dass er – obgleich dies nicht vertraglich vereinbart sei –, die Violine und Viola d’Amore »Wans Vonethen« mitspiele, »gleich den geringsten instrumentisten«, um »selbige im rechten mouvement consequenter in guter ordnung zu halten«, und das, so Pez weiter, obgleich sein »officium nichts anders alß componiren Und dirrigiren« sei³.

Neben der eigentlichen Hofkapelle existierten am württembergischen Hof noch drei weitere Musikerbanden:

1. Trompeter und Pauker, die dem Militär zugehörten.
2. Eine Hautboisten-Bande, seit 1680 aktenkundig; sie gehörte teilweise zur Hofmusik und unterstand damit dem Oberhof-Marschallamt, zum Teil der Militärmusik; und schließlich
3. eine Bockmusik. Diese war fünf ungarischen Musikern, sog. Haiducken, übertragen, die seit 1737 aktenkundig sind.

1717, mit der Anstellung von Giuseppe Antonio Brescianello als (Ober)-Kapellmeister, begann die italienisch dominierte Phase der ersten Aufschwungzeit: Das Sängersonal war nun komplett italienisch; das Repertoire überwiegend italienisch, dementsprechend auch die Bühnensprache. Die Textbücher, die teilweise noch erhalten sind, sind zweisprachig gedruckt, italienisch und deutsch.

³ [1], I. Bd., S. 87f.

Das Personal der Hofmusik umfasste nun 57 Mitglieder: 34 davon Instrumentalisten; Riccardo Broschi war ›compositore di musica‹ und es gab auch eine Lautenistin, Maria Dorothea Spurni, die Frau des ebenfalls angestellten Waldhornisten Franz Spurni.

Vor dem 30-jährigen Krieg war der Kapellmeister nicht vertraglich als Komponist angestellt; dafür gab es einen extra bestellten ›compositore di musica‹. Seit Capricornus aber wurde auch das Komponieren vom Kapellmeister erwartet, wenngleich noch nicht vertraglich gefordert. 1675 wird über den Kapellmeister Magg in einer Denkschrift Klage geführt; dieser besitze die »Qualitäten und Requisita eines Capellmeisters« nicht; er unterweise die Kapellknaben nicht und »liefere keine Compositionen, habe die Compositionstechnik überhaupt nicht in der Gewalt«. Gemeint ist hier wohl noch primär die Komposition für den Kirchendienst. Deshalb wird ein »Vicekapellmeister« angestellt, »alß welcher der Composition halber vor einen guten Künstler paßirt«⁴. Kusser wird 25 Jahre später bereits deshalb engagiert, weil er auch ein erfolgreicher Komponist war – von modischer weltlicher Musik, französischen Orchestersuiten und Opern im Stile Jean-Baptiste Lullys und Agostino Steffanis. 1737 zählte die Hofmusik schließlich 63 Mitglieder, darunter etwa 15 Sänger.

Die Besoldung der italienischen Künstler war im Übrigen um einiges höher als die der deutschen. Eberhard Ludwigs Nachfolger Herzog Carl Alexander ließ allerdings ebenso deutsche Musiker in der italienischen Gesangkunst ausbilden, etwa den im »Violino-Flaut Traversier – alß auch im Singen geschickten«⁵ Sigmund Reuter.

Unter den Hofmusikern gab es besser bezahlte »Cammer-Musici«, deren Spezialität es war, dass sie »mit 3. 4erley Sorten instrumenten können Umgehen«⁶, weshalb sie sich für Dienste auf dem Land bzw. Reisen eigneten. Die Kammermusiker hatten funktional zudem bei der fürstlichen Tafel oder in den Zimmern ihre Aufwartung zu machen. 1730 wird die Bezeichnung ›Cammermusicus‹ in der württembergischen Hofkapelle als offizieller Titel aktenkundig.

Der Begriff ›Kammermusik‹ (aber noch nicht Kammer-›Musiker‹) taucht um 1600 in den Akten auf, als der damalige Herzog Friedrich I. eine solche nach englischem Vorbild und mit englischen Musikern am württembergischen Hof installieren ließ.

Die Mitglieder der Kapelle – wie überhaupt sämtliche Theatermitglieder als Teil des herzoglichen ›Divertissements‹ – unterstanden dem Hofmarschall-Amt, sowie bis 1770 dem ›Kirchenraths-Direktorium‹ und dessen ›Räthen‹. Als Bindeglied zwischen herzoglicher Verwaltung und Künstler fungierte ein ›Vergnügungsintendant‹ mit dem Titel ›Maitre de Plaisier‹, zu Carl Alexanders Zeiten ein Burgvogt, unter Carl Eugen ein Regierungs- und Hofrat, der für das Personal und die Organisation des Vergnügungsbetriebes zuständig war.

Da die Hofmusik in der hier zu besprechenden Epoche stets auch aktiver Teil der repräsentativen Herrschaftspolitik war, war ihr Unterhalt entsprechend kostspielig. Ursprünglich hatten die Hofmusiker vor allem gottesdienstliche Aufgaben in der Hofkapelle zu erfüllen gehabt, weshalb mit dem öffentlichen – und das meint: nicht an den Gottesdienst gebundenen – Dienst, den die Fürsten zusätzlich einforderten, Konflikte mit den Landständen, mit den Bürgern und den Bauern vorgezeichnet waren. Bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts, der Regierungszeit Herzog Ulrichs, kommt es zu Auseinandersetzungen mit den Schorndorfer Bauern, die dem Herzog, nach einer Steuererhöhung im Jahr 1514, eine allzu verschwenderische Hofhaltung vorwarfen: Die große Zahl der Sänger war einer der wesentlichen Anklagepunkte.

⁴ [1], 1. Bd., S. 61 f.

⁵ [1], 2. Bd., S. 2.

⁶ [1], 1. Bd., S. 89 (aus dem Schreiben des Oberkapellmeisters Pez vom 21. 10. 1715).

Bis 1570 waren konsequenterweise auch sämtliche (Hof-)Musiker Kleriker gewesen, danach gab es nur noch von der Kirche besoldete Berufsmusiker. Die Kirche bezahlte also die Mitglieder der Hofkapelle aus ihrer Kasse, in Württemberg bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Erst 1767 leitete Herzog Carl Eugen die formale Trennung von Kirche und Staat im Bereich der Hofmusik ein, die drei Jahre später vollzogen wurde. Fortan finanzierte nicht mehr der Kirchenkasten die Hofmusiker; stattdessen wurden für die Operspektakel u.a. die Forstämter des Landes zu Zahlungen verpflichtet.

Eine solch aufwändige, repräsentative Hofhaltung über einen Zeitraum von 30 Jahren forderte ihren Tribut. 1735 wurden die Gehälter der Musiker gekürzt und ein Jahr später das bis dahin nur für den Hof bestimmte herzogliche Theater auch zahlendem Publikum zugänglich gemacht. Wenige Monate später, 1737, starb Herzog Carl Alexander – die erste Zäsur.

Erste Zäsur (1737)

Oberkapellmeister Brescianello wurde entlassen, die Kapelle reduziert auf 17 Musiker und sieben Sänger bei bis zu 1/3 gekürztem Gehalt. Ausgleich schuf man mit der Rekrutierung außerhöfischer Ressourcen: dem Ensemble der Stiftskirche, dem Regiment-Musikkorps und dem städtischen Musikkorps, deren Mitglieder zu Hofmusikveranstaltungen verpflichtet wurden.

Zweiter Aufschwung (1744–1767)

Regierungsantritt von Herzog Carl Eugen 1744: Es ist, als würde sich nun die Geschichte wiederholen, analog zur Entwicklung unter Herzog Eberhard Ludwig und Carl Alexander: Vergrößern des Personals, Italianisierung von Personal und Repertoire, repräsentative Bautätigkeit, prunkvolle Feste ohne Rücksicht auf die Staatskasse und schließlich, nach ebenfalls fast genau 30 Jahren, der ökonomische Offenbarungseid mit drastischen Folgen: Entlassung sämtlicher ausländischen Künstler, deutliche Reduzierung des Personals, Öffnung des Theaters für zahlendes Publikum. Die Ereignisse im Detail:

Die Orchesterstellen wurden bei Regierungsantritt Carl Eugens zunächst wieder deutlich erhöht, auf 31 ohne Trompeter und Pauker plus zwei Kapellmeister und zehn Sänger. 1750 waren vier Orchestermusiker Italiener. Nach der Anstellung Jommellis 1753 erhöhte sich deren Zahl auf sieben, 1760 – inzwischen war das Orchester auf 40 Instrumentalisten angewachsen – waren 14 davon Italiener. Zum Personal der Hofkapelle zählten noch zwei Kapellmeister und 16 Sänger (diese waren allesamt Italiener, außer dem Bass). 1763 finden sich vier Kastraten unter dem Sängerpersonal.

Bis 1750 wurde das Lusthaus, nach dem Zeugnis Gotthold Ephraim Lessings, zu einem der größten Opernhäuser in Deutschland umgebaut und darinnen, nach Bayreuther Vorbild, eine stehende Oper eingerichtet. Die Eröffnung fand am 30. August 1750 statt. 1764 ließ der Herzog ein weiteres Opernhaus errichten, diesmal in Ludwigsburg, zwar weitgehend aus Holz, aber wohl, nach zeitgenössischer Meinung, abermals das größte Opernhaus Deutschlands. Regelmäßige Theatervorstellungen in diesen Häusern blieben dabei meist auf die Zeit des Karnevals beschränkt, in die auch der Geburtstag des Herzogs fiel. Dienstag und Freitag waren ständige Operntage, Montag und Donnerstag Redouten. Ab 1769 wurde an vier Wochentagen Opern gespielt. Außerhalb der Karnevalszeit gab es Theatervorstellungen, wie eh und je, aus festlichem Anlass (Geburtstage, Hochzeiten, Staatsbesuche oder zum Unterhaltungsbedürfnis der Hofgesellschaft). Eine regelmäßige Bespielung der Opernhäuser über das Jahr war allein deshalb nicht möglich, da der Herzog je nach Saison oder aus politischen Erwägungen an unterschiedlichen Residenzen Hof hielt, neben Stuttgart und Lud-

wigsburg waren dies Teinach, Urach, Grafeneck und Tübingen. Überall wurden Theater aus Holz errichtet und bei Anwesenheit des Herzogs auch bespielt. Orchester und Theaterpersonal reiste mit.

Und wie schon unter Herzog Carl Alexander: Das Geld wurde knapp, die Kritik an der verschwenderischen Hofhaltung bei den Landständen, dem Kirchenrat und der Bevölkerung überlaut.

Zweite Zäsur (1767)

Seit 1767 erfolgte eine deutliche Reduzierung des Theater- und Orchesterpersonals, zwei Jahre später schließlich entließ der Herzog alle ausländischen Künstler; Jommelli hatte da bereits aus dem Urlaub um seine Demission gebeten. Mit der Gründung der später so genannten *Karlsakademie* bzw. *Hohen Karlsschule* 1770 schuf er ersatzweise eine Ausbildungsstätte für kostengünstigen Orchester- und Ballettnachwuchs (die Auszubildenden mussten sich lebenslang in herzogliche Dienste verpflichten).

1777 wurden wieder, wie schon zu den Sparzeiten Carl Alexanders, Eintrittsgelder und Abonnements im Hoftheater eingeführt und der freie Opernzugang für den Adel abgeschafft. Bis dahin hatte gegolten, dass der Eintritt nicht erkaufte, sondern nur auf Einladung des Landesherrn erteilt werden konnte. Diese Ehre war allen sog. »reputierlichen Personen« zuteil geworden, der Hofgesellschaft und den Honoratioren der jeweiligen Residenz. Die »gemeinen und geringen Leute« blieben ausgeschlossen. Dass Letztere sich dennoch immer wieder Zugang verschaffen konnten, war eine lange geduldete Tatsache. 1752 wurde das Verbot per Erlass und mit polizeilicher Gewalt konsequent durchgesetzt.

1782 finden sich 34 Planstellen im Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Agostino Poli. Seit 1787 war Poli dann nur noch für die italienische Oper zuständig, dem frisch aus dem Staatsgefängnis entlassenen Schubart wurde die Direktion der deutschen Oper übertragen.

Nach dem Tod Carl Eugens 1793 erhöhte der spätere König Friedrich I. das inzwischen auf 30 Musiker reduzierte Personal bis zum Jahr 1806 wieder auf 40. Friedrich strebte die Kurfürstenwürde an, die er auch 1803 erhielt, danach wollte er König werden. Dazu brauchte er aber auch ein funktionierendes, repräsentatives Divertissement, um seine honorigen Staatsgäste zu beeindrucken. Doch die Zeiten hatten sich geändert.

Die Akten belegen zahlreiche Disziplinierungsversuche für Künstler und Theaterbesucher. Friedrich installierte eine Zensurstelle, ebenso eine Oberintendanz, und er stattete das Kapellmeisteramt mit polizeilichen Befugnissen aus. All dies aus Staatsräson, nicht künstlerischem Interesse. Als äußerliches Zeichen des Lakaendienstes, um der zunehmenden Disziplinlosigkeit der immer selbstbewusster werdenden Künstler zu begegnen, wurde nun auch die Hofuniform für die Orchestermitglieder Pflicht. Die in Stuttgart tätig gewesenen Hofkapellmeister Danzi, Kreutzer und Hummel hielt es denn auch stets nur kurze Zeit in den Diensten des württembergischen Regenten. Die Versuche, die Prinzipien des Ancien Regimes mit Staatsgewalt zu bewahren und die Rolle der Hofkapelle im Lakaendienst des Fürsten zu restaurieren, fanden nach Friedrichs Tod 1816 ihr rasches Ende.

Ende der Epoche (1816/1819)

Grundlegende Neuerungen nach Wilhelms Regierungsantritt waren, das Hoftheater betreffend, die umgehende Abschaffung der Oberintendanz, ebenso der Zensur und auch der Hofuniform. Das Klima wurde nun deutlich liberaler, das öffentliche und mediale Interesse an der Opernproduktion

wuchs zunehmend und damit der Anspruch auf einen kommerziell ansprechenden und professionell gestalteten Betrieb. Kapellmeister Johann Nepomuk Hummel etablierte noch im letzten Jahr seines Engagements 1818 die sog. ›Abonnementskonzerte‹, eine Konzertreihe, bei der das Hoforchester mitwirkte, die aber der König selten besuchte. Unter Peter Lindpaintners Führung schließlich, seit 1819, wandelte sich die fürstliche Hofkapelle endgültig zu einem öffentlichen, modernen Orchester.

ANHANG I

Musikerliste der württembergischen Hofkapelle (1700–1800)⁷

Eine Zusammenstellung von Bärbel Pelker

Diese Hofmusikerliste der württembergischen Hofkapelle ist eine erstmalige, vorläufige Zusammenstellung und kann aufgrund der noch nicht abschließend erforschten Quellenlage keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die Lebensdaten sind der Sekundärliteratur entnommen worden; weitere biografische Informationen wurden nur in Ausnahmefällen gemacht, da sich diese Liste auf die Dienstzugehörigkeit der Hofmusikerinnen und Hofmusiker konzentriert, wobei die Dienstjahre vor 1700 und nach 1800 unberücksichtigt bleiben. Für die Ermittlung der Dienstjahre waren die Hofadressbücher (HAB) von 1736, 1739–1742, 1744–1801 (Jg. 1743 wohl nicht erschienen) grundlegend. Da die Bände schon am Jahresende für das kommende Jahr erschienen, geben sie den Personalbestand vom Herbst des Vorjahres wieder. Die angegebenen Dienstjahre wurden demzufolge zurückdatiert. Die Gliederung der Musikerliste folgt der kontinuierlichen Einteilung ab 1756, die bis zu dem Zeitpunkt recht variabel gehandhabt wurde. So gab es bis einschließlich 1755 zum Beispiel die Abteilungen Kammervirtuosen und Kammermusiker. Die Zeitraumangaben der Dienstjahre geben in der Regel die Auflistung in den Hofadressbüchern wieder, während die Hinweise auf einzelne Jahre überwiegend aus anderen Quellen stammen, z. B. aus Opernlibretti. So können sich einzelne Dienstjahre im Bereich des Vokalensembles ab 1739 lediglich auf die Mitwirkung in einer Oper beziehen, die jedoch nicht zwangsläufig mit einer offiziellen Dienstzugehörigkeit zum Hofmusikensemble gleichzusetzen ist (z. B. Giuseppe Sidotti). Die HAB 1767–1773 (Stand: 1766–1772) verzeichnen eine zusätzlich Rubrik »Opera Buffa«. Da diese Sängerinnen und Sänger im strengen Sinn nicht zur Hofmusikabteilung gehören, bleiben sie unberücksichtigt mit Ausnahme derjenigen, die auch in der Abteilung Hofmusik geführt sind. Unberücksichtigt bleiben auch Sängerinnen und Sänger, die nach Auskunft der Libretti offenbar nur ein Gastspiel am Hof gaben (z. B. Anton Raaff, Antonio Casati, Stefano Leonardi).

An Archivalien wurden ferner im Hauptstaatsarchiv (HSTA) Stuttgart berücksichtigt: Bestand *Oberhofmarschallamt* (A 21 Bü 33, 176, 252, 258, 276, 278, 301, 607, 609, 611–620, 629–632, 635–641), Bestand *Hohe Karlsschule* (A 272 Bü 133) sowie Bestand *Erbprinz Friedrich Ludwig* (G 218 Bü 14) und Bestand *Herzog Karl Alexander* (A 7 Bü 50).

Grundlegend für die Zeit vor 1735 war ferner die Arbeit *Neues württembergisches Dienerbuch* von Walther Pfeilsticker. Für weitere Informationen wurden vor allem die Arbeiten von Eberhard Schauer (»Das Personal des Württembergischen Hoftheaters 1750–1800«, in: [6], S. 11–52), Josef Sittard [1] und Samantha Owens [4] hinzugezogen.

Die Dienstzeitzuweisung von 1700 bis 1734 ist aufgrund der Datierungslücken der bisher bekannten Quellen überwiegend unsicher und auf das Jahr genau nicht zu leisten. Daher werden die Eckdaten zu einem Dienstzeitraum zusammengefasst (die Datierungslücken bleiben also unberücksichtigt). Wenn Orchestermusiker mehrere Instrumente beherrschten und entsprechend wechselnd eingesetzt wurden, war darüber hinaus auch eine eindeutige, jährliche Zuordnung zu einer Instrumentengruppe nicht möglich. In diesen Fällen erfolgt deren Gesamtdienstzeit in der zuerst genann-

⁷ Wie der beiliegenden Liste des Schreiben vom 16. April 1738 zu entnehmen ist, wurden die Hoftrompeter und Hofpauker 1738 aus der Hofmusik herausgenommen und zur Hofdienerschaft gezählt (Stuttgart, HSTA, A 21, 607); daher werden die Musiker ab 1739 nicht mehr genannt; bei den Musikern, die zu Orchesterdiensten herangezogen wurden, wird jedoch auf die Diensttätigkeit als Trompeter oder Pauker hingewiesen.

ten Instrumentenzuschreibung mit einer Aufzählung der weiteren Instrumente. Durch die Zäsur 1737 und die fehlenden Hofadressbücher 1737/1738 ist auch der Personalbestand für die Jahre 1736/1737 generell nicht sicher zu benennen, deshalb wird in fraglichen Fällen die Angabe des Dienstzeitraums an dieser Stelle unterbrochen (z. B. 1735, 1738).

Compositore di musica

Broschi *Brosca Brosco*, Riccardo (um 1698 Neapel – 1756 Madrid): 1736–1737 (s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister)⁸

Oberkapellmeister/Kapellmeister

Kusser *Cousser*, Johann Sigismund *Sigmund* (get. 13. 2. 1660 Preßburg [Bratislava] – Ende Nov. 1727 Dublin): 1700–1704 (Oberkapellmeister; auch Komponist)⁹

Schwartzkopff *Schwarzkopf Schwarzkopff*, Theodor (6. 11. 1659 Ulm – 13. 5. 1732 Ludwigsburg): 1700–1711, 1714, 1715, 1717–1725 (Kapellmeister; auch Komponist)¹⁰

Störl *Sterle Stöhrle Störlein Störlein Stierle*, Johann Georg Christian (get. 14. 8. 1675 Kirchberg an der Jagst – 26. 7. 1719 Stuttgart): 1703–1719 (Kapellmeister; s. a. Orgel; auch Komponist)¹¹

Pez *Bez Petz Betz*, Johann *Giovanni* Christoph (9. 9. 1664 München – 25. 9. 1716 Stuttgart): 1706–1716 (Oberkapellmeister; auch Komponist)¹²

Brescianello *Bressonelli*, Giuseppe Antonio *Joseph* (um 1690 wahrscheinlich Bologna – 4. 10. 1758 Stuttgart): 1717–1736, 1738, 1744–1751 (Oberkapellmeister, von 1717 bis Ende Januar 1721 Kapellmeister; *Maître des concerts de la chambre*, auch Musikdirektor und Komponist; s. a. Konzertmeister)¹³

⁸ Bruder des berühmten Soprankastraten Carlo Broschi, gen. *Il Farinelli*; im November 1736 Annahme als »Compositor di Musica« und »Maestro di Capella« mit einem Jahresgehalt von 1200 fl. und freier Logis, zu zahlen ab Martini (11. November) (Schreiben vom 10. 11. 1736, Stuttgart, HSTA, A 7 Bü 50); s. a. [1] 2. Bd., S. 1–3; Art. »Farinelli«, Sp. 726, 728.

⁹ Per Dekret vom 4./10. 1. 1699 ab Georgi (23. April) 1698 engagiert und an Georgi 1704 entlassen (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 882); Ernennung zum Oberkapellmeister, Schreiben vom 15. 4. 1700 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612); s. a. Art. »Kusser«.

¹⁰ Bruder von Georg Michael und Christoph Reinhard Schwartzkopff (s. d.); per Dekret vom 6. Dezember seit 1682 Hofmusiker, vielleicht schon 1678 bei der Hofkapelle (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 909); Kapellmeister seit 1691 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612), 1714, 1720, 1722 (ebd., Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt als »Capellmeister« geführt (ebd., Bü 258); 1715 angeblich insgesamt 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 90) u. 1731 angeblich 300 fl. Pension (ebd., S. 123); s. a. Art. »Schwartzkopff«.

¹¹ Von Herzog Eberhard Ludwig bezahlter Studienaufenthalt in Wien und vor allem Italien; Einstellungsjahr, Schreiben vom 25. 8. 1703 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612); 1714: 300 fl., »componirt sehr wohl«; 1722 (ebd., Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 354 fl. Jahresgehalt als »Stiftscapellmeister« geführt (ebd., Bü 258); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 148 f.; s. a. Art. »Störl«.

¹² Per Dekret vom 12. 11. 1706 ab Jakobi (25. Juli) engagiert, Besoldung zusammen mit seiner Tochter und einem Kopisten 1200 fl., außerdem Naturalien sowie freie Wohnung im »Capellhauß« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612); s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 882); das ursprüngliche Dekret von 1706 wurde am 23. 4. 1711 überarbeitet und neu datiert, dazu Reinschrift von Pez mit Siegel ebenfalls von Georgi (23. April) 1711 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612); Mitteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Von dem Petzen ist der ursach hier nichts zugedencken, weilen derselbe in Bayern engagirt ist, und bereits seinen abschied allhier sucht« (ebd., Bü 609); in der Besoldungsliste von 1720 (!) noch mit 1500 fl. Jahresgehalt verzeichnet (ebd., Bü 607); erhielt 1715 für sich, seine Tochter und einen Kopisten insgesamt 1650 fl. ([1], 1. Bd., S. 90); s. a. Art. »Pez«.

¹³ Im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 als »Capellmeister, Directeur de la Musique et Maitre des Concerts de la Musique« geführt, Jahresgehalt insgesamt 1150 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 258); Personalakte

- Broschi, Riccardo: 1736–1737 (Kapellmeister; s. a. *Compositore di musica*)
- Hardt *Hard Hart*, Johann Daniel *David* (8. 5. 1696 Frankfurt/M. – 9. 8. 1763 Stuttgart):
(1737)1738–1755 (Oberkapellmeister; in den Jahren 1745–1748, 1750–1755 Kapellmeister, s. a. Konzertmeister, Viola da Gamba; auch Komponist)¹⁴
- Holzbauer, Ignaz (get. 18. 9. 1711 Wien – 7. 4. 1783 Mannheim): 1751–1753 (Oberkapellmeister; auch Komponist)¹⁵
- Jommelli, Nic(c)olò (10. 9. 1714 Aversa/Neapel – 25. 8. 1774 Neapel): 1753–1768 (Oberkapellmeister; auch Musikdirektor u. Komponist)¹⁶
- Boroni *Borroni Bur(r)oni Baroni*, Antonio (um 1738 Rom – 21. 12. 1792 ebd.): 1770–1777 (Oberkapellmeister; auch Komponist)¹⁷
- Mazzanti *Manzanti Massanti Mazzante*, Ferdinando (24. 2. 1730 Pescia – 1805 London): 1778–1781 (Kapellmeister; ab 1778 auch Kapellmeister an der *Hohen Karlsschule*, ab 1779 auch dort Kompositionslehrer; s. a. Sänger/Sopran)¹⁸

(ebd., Bü 612): darin vergebliche Bemühungen 1718 um den Rang und das Prädikat eines Oberkapellmeisters; Ernennung zum Oberkapellmeister per Dekret vom 1. 2. 1721 (ebd.); in der Besoldungsakte von 1722 als Kapellmeister (ebd., Bü 607; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 23); 1731 angeblich 1650 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123; Oberkapellmeister); erhielt 1736 insgesamt 1500 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); 1744 Wiedereinstellung zum 1. Oberkapellmeister, im Krankheitsfall soll er vom 2. Oberkapellmeister Hardt vertreten werden, Schreiben vom 22. 9. 1744 (ebd., Bü 612); erhielt an Geld (600 fl.) und an Naturalien (400 fl.) insgesamt 1000 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252, 301); Pensionierung am 29. 11. 1751 (ebd., Bü 612); erhielt 1754 noch das volle Gehalt, insgesamt 1000 fl. (Geld 582 fl., Naturalien 418 fl.), als Pension (ebd., Bü 301); nach Pfeilsticker wurde Brescianello noch bis 1755 das volle Gehalt ausbezahlt, erst dann Pension (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 882); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301); Verlassenschaftssache 1758 (ebd., Bü 276); s. a. [1], 2. Bd., S. 29, 46; Schubart, *Ideen*, S. 42, 149; Art. »Brescianello«.

- ¹⁴ Abweichender Geburtstag: 18. Mai (Kirsch, *Lexikon*, S. 104 f.); war verheiratet mit Friederike Charlotte, der Tochter des Kammermusikers Johann Wilhelm Schiavonetti (evtl. der Oboist Schiavonetti, s. d.); in der Reduktionsliste von 1737 als Oberkapellmeister verzeichnet, erhielt insgesamt 700 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252), per Dekret vom 28. 8. 1738 (ebd., Bü 301); Pensionierung 1755 mit 250 fl., Bittschreiben Hardts vom 14. 5. 1756 (ebd., Bü 612); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (ebd., Bü 301); noch im HAB 1763 (Stand: 1762) verzeichnet; Verlassenschaftssache 1763 (ebd., Bü 276); s. a. Art. »Hardt«.
- ¹⁵ Engagement des »aus Wien beschriebenen Virtuosen Ignatium Holzbauer, zum Ober Capellmeister« nebst Ehefrau Rosalie, mit einem Gehalt von 1200 fl., das ab dem 1. September bezahlt wurde; mit dem Tod Brescianellos wurde eine Gehaltserhöhung von 300 fl. in Aussicht gestellt, Schreiben vom 29. 11. 1751 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612, 301); erhielt sein Gehalt noch bis Jakobi (25. Juli) sowie Reisegeld, Dekret vom 9. 7. 1753 (ebd., Bü 612); s. a. Art. »Holzbauer«.
- ¹⁶ Aus Rom, wurde per Dekret vom 21. 11. 1753 ab dem 1. September engagiert bei freier Logis mit einem Jahresgehalt von 3060 fl.; umfangreiche Akte zu Jommelli: enthält u. a. Schuldsachen, Haus mit Garten (Inventarlisten!), mehrere Briefe von Jommelli und Mattia Verazi (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 613); Jommelli erhielt 1767 ein Jahresgehalt von 6000 fl. (ebd., Bü 611); s. a. Schubart, *Ideen*, bes. S. 46–48, 150 f., 153, 155; Art. »Jommelli«.
- ¹⁷ Verhandlungen mit Boroni begannen 1769, er kam jedoch erst am 6. 5. 1770 aus Venedig nachmittags in Ludwigsburg an und bezog die von Antonio Sacchini zuvor bewohnte 2-Zimmer-Wohnung im Schönleber'schen Haus, Schreiben vom 7. 5. 1770 (Personalakte; Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 613); bereits 1769 als Kapellmeister in der Liste der noch ausstehenden Besoldungen verzeichnet (ebd., Bü 611); Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 2700 fl. (ebd.); Entlassungsjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 882); Boronis Schreiben vom 1. 10. 1773 ist zu entnehmen, dass der württembergische Hof Notenpapier aus Venedig bezog; die Lieferung von vier Ries Notenpapier, die über Augsburg ging, kostete 61 fl. 49 xr. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 629); s. a. Art. »Boroni«.
- ¹⁸ Wurde krankheitshalber an Georgi (23. April) 1781 entlassen (Schauer, »Das Personal«, S. 38); s. a. Personalakte (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 613); Informationen zur Tätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133; dort auch Personalbogen mit Geburtsdatum und Geburtsort, genauem Anstellungsdatum 25. 5. 1779 und genauem Abgangsdatum 23. 4. 1781); s. a. Art. »Mazzanti«.

Poli *Bohli*, Agostino *Augustin* (10. 12. 1739 Venedig – 1819 ebd.): 1782–1791 (Kapellmeister; Kammervirtuose; ab 1774 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*, ab 1775 dort Konzertmeister; auch Komponist; s. a. Violoncello, Konzertmeister)¹⁹

Konzertmeister

Brescianello, Giuseppe Antonio: 1716–1721 (s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister)²⁰

Des Essarts *Des Czar Du Czar*, August (auch unter D’Aumale *D’Omels*, Cesar *Caessar*) (vermutlich aus dem Herzogtum Aumale): 1724–1731 (Kammermusiker)²¹

Toeschi *Toësqui Toescki Tosski*, Alexander *Alessandro Allesandro* (vor 1700 Rom – beerd.

15. 10. 1758 Mannheim): 1725–1738 (auch Komponist)²²

Böhm, Johann Michael (* 1685 Auras b. Cottbus): 1729–1755 (Sekretär der Kammermusik; spielte auch Violine und Flöte)²³

Freudenberg *Freudenberger*, Stephan (aus Frankfurt/M., † 9. 6. 1749): 1732–1749 (s. a. Violine; spielte auch Viola d’amore, Blockflöte, Oboe, Flöte, Fagott, Cembalo)²⁴

¹⁹ Sterbejahr: *Morgenblatt für gebildete Stände*, 24. 7. 1819, S. 704 (frdl. Mitteilung von Johannes Sturm). Polis Ernennung zum Kapellmeister im April 1782, Schreiben vom 15., 17., 19. u. 25. April; erhielt 1784 wie seine Frau, die Sängerin Juliana Poli (s. d.), ein neues Engagement bis 1791, Personalakte (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 613); Informationen zur Tätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133; dort auch Personalbogen, demnach Einstellung als Konzertmeister am Institut am 3. 1. 1775); im HAB 1775 (Stand: 1774) bereits als Musikmeister der *Hohen Karlsschule* aufgeführt.

²⁰ Konkretes Datum 1716, in: [1], 1. Bd., S. 96 u. Schauer, »Das Personal«, S. 23 (dort zusätzlich 1720); »Camer und Tafel Music Concert Meister« im Schreiben vom 1. 3. 1718 von Theodor Schwartzkopff (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612).

²¹ Nach Pfeilsticker (dort unter: Des Czar, August) laut Dekret vom 13. 6. 1724 ab Georgi (23. April) als Kammermusiker eingestellt (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 883, 893); Ernennung zum Konzertmeister laut Dekret vom 18. 9. 1724, soll auch nach wie vor in den »Comoedien mit agiren« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); Entlassung, Schreiben vom 15. u. 19. 10. 1731 (ebd.); 1731 angeblich 450 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123).

²² Wurde zusammen mit seiner Frau Giovanna (Sopranistin, s. d.) 1725 mit einem gemeinsamen Jahresgehalt von 1200 fl. als zweiter Konzertmeister angenommen, Dekret vom 7. 1. 1725 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, dt. Beurteilung vom 29. 1. 1729: »Gut und fleißig« (ebd., Bü 609); erhielt 1731 angeblich 750 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123), auch 1737 bei Sittard erwähnt ([1], 2. Bd., S. 1 f.); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); s.a. Art. »Toeschi«.

²³ War zuvor ab 1711 als Konzertmeister in darmstädtischen Diensten (Noack, *Musikgeschichte Darmstadts*, S. 180 f.); Böhm wurde 1729 am württembergischen Hof unter dem Prädikat und dem Rang eines »Secretarius« bei der Kammermusik eingestellt, Dekret vom 28. 2. 1729; war seiner Funktion nach außerdem Konzertmeister (vgl. z. B. HAB); 1731 erhielt er 750 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124); erhielt 1736 insgesamt 600 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 350 fl. herabgesetzt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); bat 1739 um die vakante Konzertmeisterstelle, Schreiben vom 25. 5. 1739; bat 1744 um mehr Gehalt, war schon unter Eberhard Ludwig Konzertmeister und »Secretarius« mit 700 fl., Schreiben vom 16. 12. 1744; bat 1745 um sein ehemaliges Gehalt von 750 fl. und um die Verleihung des Charakters eines wirklichen Konzertmeisters, Schreiben vom 16. 1. 1745; sollte anstelle des kranken Freudenberg die Konzertmeisterstelle bekommen (ebd., Bü 614); erhielt 1744 an Geld (176 fl.) und an Naturalien (174 fl.) insgesamt 350 fl. und 1750 insgesamt 500 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 500 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); 1755 Pensionierung (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 888; Schauer, »Das Personal«, S. 21).

²⁴ Bewarb sich 1732 um die durch Entlassung des Konzertmeisters August Des Essarts (s. d.) vakant gewordene Konzertmeisterstelle, Charakterverleihung als Konzertmeister laut Dekret vom 10. 4. 1732 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); sein Gehalt wurde 1737 von 500 fl. auf 400 fl. reduziert, erhielt 1744 halb an Geld und halb an Naturalien ebenfalls insgesamt 400 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); Sterbemitteilung und Bitte der Witwe Catharina Barbara Freudenberg, ihren Sohn Christian Adolph bei der Hof- und Kammermusik aufzunehmen und ihm einen Teil der vakanten Besoldung seines Vaters zukommen zu lassen, Schreiben vom 10. 6. u. 18. 6. 1749; die erste Eingabe wurde abgeschlagen, Schreiben vom

- Hardt, Johann Daniel: 1735–1738 (s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister u. Viola da Gamba)²⁵
- Bianchini, Giovanni Battista († 27. 3. 1754 Stuttgart): 1746–1751, 1753–1754 (bis 1748 *Premier-Symphonist*)²⁶
- Pirker *Pircker*, Joseph Franz (evtl. 28. 3. 1700 Salzburger Land – 1. 2. 1786 Heilbronn): 1752–1756²⁷
- Bini *Pini*, Pasquale *Pasqualino* (21. 6. 1716 Pesaro – April 1770 ebd.): 1753–1759 (Erster Konzertmeister u. Kammervirtuose, auch *Compositore di Camera*)²⁸
- Nardini, Pietro (Antonio Pasquale) (12. 4. 1722 Livorno – 7. 5. 1793 Florenz): 1763–1764 (s. a. Violine; auch Komponist)²⁹
- Martinez, Pietro: 1763–1774 (s. a. Violine)³⁰
- Poli, Agostino: 1775–1782 (Kammervirtuose; s. a. Violoncello, Oberkapellmeister/Kapellmeister)³¹
- Celestino *Coelestino*, Eligio Ligi (20. 3. 1739 Rom – 24. 1. 1812 Ludwigslust): 1776/1777 (ab 1776 auch an der *Hohen Karlsschule*; auch Komponist)³²
- Zumsteeg, Johann Rudolph (get. 10. 1. 1760 Sachsenflur bei Mergentheim – 27. 1. 1802 Stuttgart): 1793–1800 (s. a. Violoncello; auch Komponist)³³

12. 6. 1749, nach der zweiten Eingabe wurde sie zur Geduld verwiesen, Schreiben vom 6. 7. 1749 (ebd., Bü 615); Verlassenschaftssache 1749 (ebd., Bü 276).

²⁵ Im Schreiben vom 5. 6. 1738 noch Konzertmeister (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612), in der Reduktionsliste von 1737 bereits als Oberkapellmeister (s. d.) geführt (ebd., Bü 252).

²⁶ Einstellung als *Premier Symphonist* ab Martini (11. November) 1746 mit 600 fl. Jahresgehalt, Dekret vom 7. 1. 1747; 1748 Ernennung zum Konzertmeister, Dekret vom 23. 10. 1748; war heimlich aus den fürstl. Diensten getreten, wurde 1753 wieder eingestellt, Schreiben vom 20. 7. 1753, 23. 8. 1753 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); erhielt 1750 insgesamt 600 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); in einer Aufstellung vom 24. 5. 1752 wird sein Jahresgehalt mit 750 fl. angegeben (ebd., Bü 301); Auszug des Protokolls wegen Bianchinis Verlassenschaft vom 3. 4. 1754 (ebd., Bü 278).

²⁷ Ehemann der Sopranistin Marianne Pirker (s. d.); wurde laut Dekret vom 20. 9. u. 13. 12. 1752 mit einem Jahresgehalt von 400 fl. (halb Geld, halb Naturalien) zum Konzertmeister angenommen, nachdem er schon etliche Zeit unentgeltlich in der Hofmusik gedient hatte; war 1753 im fürstlichen Auftrag in Venedig, um einige italienische Virtuosen nach Stuttgart zu vermitteln (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616).

²⁸ Engagement ab 10. 12. 1753 mit einem Jahresgehalt von 400 Dukaten sowie freie, möblierte Logis in Stuttgart und Ludwigsburg, Dekret vom 1. 3. 1754 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); s. a. Art. »Bini«.

²⁹ Vgl. Schubart, *Ideen*, S. 61 f., 159; Art. »Nardini«.

³⁰ Erhielt 1772 zwei Wochen Urlaub für eine Badekur in Cannstatt (Fußleiden), Dekret vom 9. Juni (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616); wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 entlassen, sein Jahresgehalt betrug 1200 fl. (ebd., Bü 611).

³¹ Ernennung zum Konzertmeister per Dekret vom 10. 11. 1775 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 613); Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 1500 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 1500 fl. (ebd., Bü 611).

³² Wurde laut Dekret vom 15. 4. 1776 zunächst als Konzertmeister und Violinlehrer bei der herzoglichen Akademie angestellt; erhielt eine Gage von 1500 fl. und Reisegeld von 200 fl. für die Fahrt von London nach Stuttgart (Schauer, »Das Personal«, S. 23); im HAB von 1777 (Stand: 1776) nur in der *Herzogl. Militair-Academie* erwähnt, nicht im Hofmusikstab; als Konzertmeister mit 1500 fl. in der Hofmusik-Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777 geführt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133; dort auch Personalbogen, danach ist der Geburtsort Rom, Einstellung als Musikmeister am 14. 6. 1776, desertiert am 23. 9. 1777); war nach Stuttgart Konzertmeister in Schwerin; s. a. Dubowy »Italienische Instrumentalisten«, S. 117; weitere Informationen zur Biografie (dort ist als Einstellungsdatum in die Hofmusik der 17. 6. 1776 angegeben), Werkliste und Literatur, in: Art. »Celestino«.

³³ Weitere Informationen zur Biografie, Werkliste und Literatur, in: Art. »Zumsteeg«, spez. Sp. 1585–1588.

Sängerinnen

Keller, Christina Pauline: 1705–1710³⁴

Degen: 1712

Eisentraut, Eleonore: 1721³⁵

Poli, Ginevra: 1736³⁶

Denner (mit ihrer Tochter): 1736, 1737³⁷

Bex, Magdalena Sibylla von (Sopran): 1700–1704

Glaser (geb. Fischer), Juliana Dorothea Sophia (* Weikersheim?) (Sopran): 1700 – noch 1708³⁸

Kornbeck *Kornbak Kornbeckhin* (geb. Fischer), Maria Dorothea († 23. 3. 1723) (Sopran): 1700–1723³⁹

Pez, Maria Anna Franziska (Sopran): 1706, 1711⁴⁰

Scharnitzky *Scharnizgin Scharnizqi, Scherlizki Chernizgin*, Susanna Margaretha (Sopran): 1714–1720 (s. a. Kapellknaben)⁴¹

Schmidbaur (verh. Mayer *Meyer Maier*), Christine Luise (um 1695 – 18. 3. 1744 Stuttgart) (Sopran): 1714–1744⁴²

Schmid, Elisabeth (Sopran): 1716⁴³

³⁴ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 933).

³⁵ Frau des Hofmusikers Augustus Eisentraut (s. d.), Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934); eine »Mme Eisentraut« ist bei Kutsch/Riemens erwähnt: geb. um 1695, war zunächst in Braunschweig, dann bis 1720 am Theater am Gänsemarkt in Hamburg als Sängerin tätig und von 1730 bis 1735 auch wieder dort nachgewiesen ist (Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 27017).

³⁶ Laut Dekret vom 31. 8. 1736 ab Jakobi (25. Juli) engagiert (Angaben nach Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934, dort nur unter Ginevra) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³⁷ 1736: Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); 1737: sang die Partie des Osroa in der Oper *Adriano in Siria* von Riccardo Broschi?, Stuttgart 1737, Libretto (D-Sl, Fr.D.oct.5061).

³⁸ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934).

³⁹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934); 1714: 250 fl.; »singt sehr wohlk«; 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »auch Verheyrather, last Ziemlich nach, so Wohl mit der discant-stim[m], alß perfection«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »nicht unrecht« (ebd., Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Tochter des Altisten Andreas Fischer (s. d.); erhielt schon 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

⁴⁰ Tochter des Oberkapellmeisters Johann Christoph Pez (s. d.); s. a. Art. »Pez«, Sp. 455.

⁴¹ 1714: 45 fl.; »hat ein ernste admirable voce di petto, und wird noch ein guthe singerin werden«; 1717, 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »auch ledig, Hat Zwar eine starcke Helle, und rahre discant-stim[m], Kom[m]t aber schwerlich Zur perfection, so daß sie ein Stuke extempore wird singen Können« (ebd., Bü 609); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 74,52 1/2 fl. ([1], 1. Bd., S. 95).

⁴² Tochter des Tenors und Kantors Johann Georg Schmidbaur (s. d.); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 38) sowie Schwester der Sopranistin Johanna Dorothea Ruoff (s. d.) und des Tenors Georg Heinrich Schmidbaur (s. d.); war verheiratet mit dem Bassisten Friedrich Ludwig Mayer (s. d.); nach Pfeilsticker am 16. März gestorben (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 935); 1714: 150 fl.; 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ledig, Hat eine starcke discant Stim[m], und perfectionirt sich noch imer weiters« (ebd., Bü 609); erhielt 1731 angeblich 200 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 110 fl. herabgesetzt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); in der Liste von 1744 der Vermerk: »der 2. Discantistin Mayerin Plaz ist noch vacant« (ebd., Bü 252); erhielt auch 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 150 fl. und 1731 insgesamt 200 fl. ([1], 1. Bd., S. 93, 123).

⁴³ Möglicherweise identisch mit der Trompeterin Schmid (s. d.; Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 874, 935).

- Ruoff *Ruff* (geb. Schmidbaur), Johanna Dorothea (Sibylla) († 9. 3. 1762) (Sopran): 1717–1755 (s. a. Kapellknaben)⁴⁴
- Schulz, Maria Dorothea (Sopran): 1724/1725, 1731 (s. a. Kapellknaben)⁴⁵
- Toeschi, Giovanna († 26. 7. 1726) (Sopran): 1725–1726⁴⁶
- Cantelli (Sopran): 1736–1737⁴⁷
- Tedeschina *Tedeschini* (Sopran): 1736–1737⁴⁸
- Valvasori, Carolina (Sopran): 1736–1737⁴⁹
- Furiosi, Margaretha (Sopran): 1736–1738⁵⁰
- Staggi, Margherita (Sopran): 1736–1738⁵¹
- Fran(c)kenberger (geb. Vogel), Maria Johanna (um 1717 – 7. 1. 1765 Würzburg) (Sopran): 1744–1761 (1750–1755 Kammermusikerin)⁵²

⁴⁴ Tochter des Tenors und Kantors Johann Georg Schmidbaur (s. d.; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 44), Schwester der Sopranistin Christine Luise Schmidbaur (s. d.) und des Tenors Georg Heinrich Schmidbaur (s. d.) sowie Schwiegermutter des Hofviolinisten Johann Ernst Lang (s. d.); 1717, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 150 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Verheyraethet, Hat eine schöne discant Stim[m], und Ziemliche perfection, dahero sie der Zeit die beste unter deren Singerinnen ist«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut« (ebd., Bü 609); erhielt 1731 angeblich 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 150 fl. herabgesetzt wurde, erhielt 1744 immer noch insgesamt 150 fl. und 1750 insgesamt 200 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 200 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); im Schreiben vom 18. 6. 1755 bat sie um Rücknahme der Reduzierung der 80 fl. von ihrem ursprünglichen Gehalt von 200 fl., da sie durch den frühen Tod ihres Schwiegersohns noch zwei unmündige Enkel zu versorgen habe, außerdem berief sie sich auf ihre 48 Dienstjahre; ihr Gesuch wurde am 11. 7. 1755 abgewiesen (ebd., Bü 620); nach Pfeilsticker 1755 pensioniert (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 935); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301); zuletzt im HAB 1762 (Stand: 1761) genannt.

⁴⁵ Erhielt 1731 angeblich 80 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124).

⁴⁶ Ehefrau des Konzertmeisters Alexander Toeschi (s. d.); s. a. Art. »Toeschi«, Sp. 882.

⁴⁷ Wurde zusammen mit ihrem Vater laut Dekret vom 31. 8. 1736 ab 25. Juli angestellt, der Vater war Gesangslehrer (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 933, 916); Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); sang die Partie der Emirena in der Oper *Adriano in Siria* von Riccardo Broschi?, Stuttgart 1737, Libretto (D-SI, Fr.D.oct.5061); s. a. [1], 2. Bd., S. 2; nach Sartori (*I libretti, Indici II*, S. 140) handelt es sich um Stella Fortunata Cantelli Mariani.

⁴⁸ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934); 1737 auch bei Sittard ([1], 2. Bd., S. 1 f.); möglicherweise Gioseppa Tedeschini (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 632).

⁴⁹ Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); sang die Partie der Sabina in der Oper *Adriano in Siria* von Riccardo Broschi?, Stuttgart 1737, Libretto (D-SI, Fr.D.oct.5061); sie gehörte zu den Sängerinnen, die nach dem Tod des Herzogs Carl Alexander wieder entlassen wurden (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620). Heiratete später den Tenor Pietro Sarselli, zusammen mit ihm kam sie 1745 an den kurpfälzischen Hof (s. d.).

⁵⁰ Frühes Einstellungsjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); 1737 bei Sittard ([1], 2. Bd., S. 1 f.) und übernahm die Partie des Aquilio in der Oper *Adriano in Siria* von Riccardo Broschi?, Stuttgart 1737, Libretto (D-SI, Fr.D.oct.5061); in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 mit dem Vermerk »geht ab« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).

⁵¹ Kam zusammen mit ihrem Ehemann, dem Oboisten Carlo Staggi an den Hof (s. d.); Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 911, 936); Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); sang die Partie des Farnaspe in der Oper *Adriano in Siria* von Riccardo Broschi?, Stuttgart 1737, Libretto (D-SI, Fr.D.oct.5061); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); nach Sartori (*I libretti, Indici II*, S. 620): Margherita Staggi Agnere', detta la Romanina, di Roma o di Napoli.

⁵² Anstellung laut Dekret vom 2. 1. 1745 rückwirkend vom 11. 11. 1744 mit einem Jahresgehalt in Geld und Naturalien von 500 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619, 252, 301); Entlassung am 25. 7. 1761 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 934); 1761 Rückkehr nach Würzburg (Kirsch, *Lexikon*, S. 206–208); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 27.

- Cuzzoni *Kuzoni* (verh. Sandoni), Francesca (2. 4. 1696 Parma – 19. 8. 1778 Bologna) (Sopran): 1745–1748⁵³
- Pirker *Pircker Pircher* (geb. Geiereck *Geyereck*), Marianne *Maria Anna Marianna* (27. 1. 1717 Venedig? – 10. 11. 1782 Eschenau b. Heilbronn) (Sopran): 1749–1756 (ab 1750 Kammervirtuosin)⁵⁴
- Holzbauer (geb. Andreides), Rosalie (beerd. 8. 8. 1785 Mannheim) (Sopran): 1752–1753 (Kammermusikerin)⁵⁵
- Pirker *Pircker Pircher*, Aloysia *Aloisia* (Louisa Josepha Barbara) (* 27. 9. 1737 Graz) (Sopran): 1753, 1754, 1755, 1756, 1757–1759 (Kammervirtuosin)⁵⁶
- Campolini, Louisa (Sopran): 1756 (Kammervirtuosin)⁵⁷
- Giura (geb. Masi), Maria (Sopran): 1756–1768 (Kammervirtuosin)⁵⁸
- Bassi, Cat(h)arina (Sopran): 1756–1759 (Kammervirtuosin)
- Imer, Marianna *Marianne* (* um 1720 Venedig) (Sopran): 1758–1759 (Kammervirtuosin)
- Bonani *Buonani*, Monica *Monaca* (Sopran): 1759–1771/1772 (Kammervirtuosin; ab 1768 auch bei der Opera buffa)⁵⁹

⁵³ Lebensdaten nach Kutsch/Riemens (*Großes Sängerlexikon*, S. 5010); Einstellung laut Dekret vom 28. 12. 1745 für ein Jahr mit einem Gehalt von 1500 fl., Vertrag wurde mehrfach verlängert (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); reiste am 24. 10. 1748 wegen der Verlassenschaft ihres verstorbenen Mannes, des Cembalisten und Komponisten Pietro Giuseppe Sandoni (1685–1748), nach Italien (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 933); hielt sich im Januar 1749 in Bologna auf; Rechnung u. a. für Zahngold vom 10. 6. 1749; Inventarliste vom 18. 3. 1749 von den Gegenständen, die die Sängerin bei ihrer Abreise nach Italien in ihrem Logis beim Kammerdiener Lagarde zurückgelassen hatte (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 5010–5013; Art. »Cuzzoni«.

⁵⁴ Verheiratet mit dem Konzertmeister Joseph Franz Pirker (s. d.); laut Dekret vom 12. 6. 1749 wurde sie mit einem Jahresgehalt von 1500 fl. (halb Geld, halb Naturalien) in der Vokalmusik eingestellt, und zwar bei der Kirchenmusik beiderlei Religion und bei der Kammermusik; da sie noch vertraglich an den dänischen Hof gebunden war, sollte sie ihren Dienst dauerhaft erst im Frühjahr des kommenden Jahres antreten (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620, 252, 301); am 30. 8. 1750 sang sie in der Stuttgarter Aufführung von Grauns *Artaserse* die Partie der Mandane: »Frau Pirkerinn, welche in Italien, England, Copenhagen, Hamburg und Wien bereits vielen Ruhm erworben, ist sowohl eine sehr tüchtige Sängerinn, als auch eine gute Actrice. Sie stellte die Mandane vor« (*Beyträge zur Historie und Aufnahme des Theaters*, 1. Stück, Stuttgart 1750, S. 594), Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 636); 1756 wurde sie nicht mehr im Hofkalender geführt; das Ehepaar Pirker war wegen Hofintrigen vom 16. 9. 1756 bis 10. 11. 1764 in den Festungen Hohentwiel und Hohenasperg inhaftiert (vgl. dazu: Haidlen, Richard: »Marianne Pirker. Sängerin, Gefangene Herzog Carl Eugens, 1717–1782«, in: *Lebensbilder aus Schwaben und Franken*, 10. Bd., Stuttgart 1966, S. 78–100); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 19221 f.; Art. »Pirker«.

⁵⁵ Sang noch 1753 die Partie der Teone in Niccolò Jommellis *Fetonte*, Stuttgart, 30. 8. 1753, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 636).

⁵⁶ Tochter des Musikerehepaares Marianne und Joseph Franz Pirker (s. d.); sang die Partie der Servilia in Niccolò Jommellis *La clemenza di Tito*, Stuttgart, 30. 8. 1753, Libretto (D-Tu, 4 in Dk III 4^o 28); die Partie der Emilia in Jommellis *Il Catone in Utica*, Stuttgart, 30. 8. 1754, Libretto (D-SI, Fr.D.qt.192); die Partie der Erifile in Jommellis *Pelope*, Stuttgart, 11. 2. 1755, Libretto (ebd.); die Partie der Giuturna in Jommellis *Enea nel Lazio*, Stuttgart, 30. 8. 1755, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 636) und die Partie der Semira in Jommellis *Artaserse*, Stuttgart, 30. 8. 1756, Libretto (ebd.); ab HAB 1758 (Stand: 1757) offiziell als Hofmusikerin verzeichnet; 1759 auch in Venedig nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 524).

⁵⁷ Nach Stuttgart als Luisa Campollini Bertolotti noch bis 1768 (zuletzt London) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 138).

⁵⁸ Verheiratet mit dem Hofviolinisten Agnello Giura (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 28); wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); nach Stuttgart noch bis 1789 (zuletzt Florenz) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 416).

⁵⁹ Wurde mit Dekret vom 7. 7. 1759 ab Mai eingestellt (Schauer, »Das Personal«, S. 22) und nach den Geburtstagsfestivitäten 1771 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); sang 1772 noch die Partie der Minerva in der Kantate *La gara de numi nel tempio d'Apollo* von Antonio Boroni, Solitude, 16. 2. 1772; Libretto (ebd., Bü 639); verlangte 1772

- Herdlen *Herdten* (verh. Brock *Brok*), Henriette *Henrica* Dorothea (14. 11. 1741 Stuttgart – 15. 4. 1805 ebd.) (Sopran): 1760–1762, 1764–1768, 1774–1777, 1792, 1796 (ab 1762 Kammervirtuosin)⁶⁰
- Hüllmandel, Marianna (Sopran): 1761–1765 (Kammervirtuosin)
- Maccherini, Maria Giuseppina *Josepha* (Sopran): 1762–1764 (Kammervirtuosin)⁶¹
- Cesari (verh. Seemann), Anna (* um 1745) (Sopran): 1765–1771/1772 (Kammervirtuosin; ab 1768 auch bei der Opera buffa)⁶²
- Bonafini, (Elisabeth) Caterina *Katherine* (um 1750 Lendinara/Rovigo – 16. 11. 1826 Modena) (Sopran): 1768–1771 (Kammervirtuosin; ab 1766 auch bei der Opera buffa)⁶³
- Cosimi (verwitwete Masi), Violante (Sopran): 1768–1769, 1772 (auch bei der Opera buffa)⁶⁴
- Agiziela *Agiziello* (Sopran): 1769 (auch bei der Opera buffa)
- Ripamonti, Barbara (Sopran): 1769 (auch bei der Opera buffa)⁶⁵
- Frigeri, Lucia (Sopran): 1770–1771 (auch bei der Opera buffa)
- Tauber (Sopran): 1771⁶⁶
- Liverati *Liberati* (geb. Lolli), Constanza *Costanza* (Sopran): 1771–1772 (Kammervirtuosin; auch bei der Opera buffa)⁶⁷
- Hoefelmayer *Höffelmeyer Höfelmaier Hefelmayer* (geb. Kraus), Maria Anna (Ludowika Kunigunde) (get. im März 1748 Rastatt – 1786 Mainz) (Sopran): 1772–1774 (1772 auch bei der Opera buffa)⁶⁸
- Huth, Friederike *Friderica* (* 13. 3. 1760 Stuttgart) (Sopran): 1777–1778

ihre rückständige Gage von ca. 3500 fl.; hielt sich im August 1775 in Parma auf und bat im Schreiben vom 1. 8. 1775 um Wiedereinstellung, das Gesuch wurde jedoch mit Dekret vom 8. 9. 1775 abgewiesen, da »Höchst Dieselbe von jezund Niemanden benöthigt« würden (ebd., Bü 619).

⁶⁰ Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 320 fl.; Besoldungslisten von Georgi (23. April) 1777 u. 1792, ebenfalls 320 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁶¹ War mit Dekret vom 24. 11. 1762 ab Jakobi (25. Juli) bis zum 9. 9. 1764 angestellt (Schauer, »Das Personal«, S. 37).

⁶² Erhielt mit Dekret vom 3. 5. 1769 eine Gratifikation von 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); heiratete am 26. 9. 1767 den Organisten Johann Friedrich Seemann (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 48); sang 1772 noch die Partie der Venere in der Kantate *La gara de numi nel tempio d'Apollon* von Antonio Boroni, Solitude, 16. 2. 1772, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 639); laut Sartori nach Stuttgart noch bis 1791 (zuletzt Brescia) nachgewiesen (*I libretti*, *Indici II*, S. 382 f.); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 150, 156 (war Gesangsschülerin ihres späteren Ehemannes).

⁶³ In der Musikerliste von 1771 verzeichnet (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Inhaltsabrechnungen für den Zeitraum von 1766 bis 1771 in der Personalakte (ebd., Bü 619); war im Zeitraum von etwa 1766 bis 1771 bevorzugte Maitresse des Herzogs Carl Eugen, zwei Söhne: 1. Carl (2. 7. 1768 – 1. 5. 1769), 2. Carl (18. 5. 1770, Offizier, in Java verschollen); Carl Eugen verheiratete sie am 15. 12. 1771 mit seinem Leibpagen Emanuel Balthasar Leopold von Pöltzig nachdem er Franziska von Leutrum kennengelernt hatte; weitere Informationen zur Biografie: Schauer, »Das Personal«, S. 21 f.; s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 2509 f.; Schubart, *Ideen*, S. 156.

⁶⁴ Witwe von Giacomo Masi (Schauer, »Das Personal«, S. 37); ab 1767 Ehefrau des Tenors Giuseppe Cosimi (s. d.); laut Dekret vom 3. 5. 1769 erhielt sie auf Martini (11. November) 1769 ihren Abschied während das Gehalt ihres Mannes auf 2000 fl. erhöht wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); gastierte 1770 in Hannover (Sartori, *I libretti*, *Indici II*, S. 208).

⁶⁵ War nach Stuttgart laut Sartori noch bis 1781 (zuletzt Bologna) tätig (*I libretti*, *Indici II*, S. 559).

⁶⁶ Möglicherweise Maria Anna Tauber, vielleicht auch die Tochter des Hofviolinisten Jakob Tauber (s. d.; s. a. Beitrag Regensburg).

⁶⁷ Sang 1772 noch die Partie der Diana in der Kantate *La gara de numi nel tempio d'Apollon* von Antonio Boroni, Solitude, 16. 2. 1772, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 639); nach dem Schreiben vom 14. 10. 1772 hielt sie sich noch in Ludwigsburg auf (ebd., Bü 619); nach Stuttgart noch bis 1797 (zuletzt Berlin) nachgewiesen (Sartori, *I libretti*, *Indici II*, S. 372); s. a. Art. »Lolli«, Sp. 425.

⁶⁸ Wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 zusammen mit ihrem Mann dem Violinisten Thadeus Hoefelmayer (s. d.) entlassen, das Jahresgehalt des Ehepaares betrug 1100 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611 u. 615); war zuvor in Rastatt u. kurze Zeit 1772 auch in Karlsruhe engagiert (s. a. Beiträge Rastatt u. Karlsruhe).

- Rosch *Rösch Roscher Rocher Roger*, Dorothea (Sopran): 1777–1781⁶⁹
 Baletti *Baleth Ballett Balletti*, Rosina *Rosetta Rosette Rosa* (Elena Riccoboni) (* 6. 10. 1767 Ludwigsburg) (Sopran): 1777–1787⁷⁰
 Sandmaier (verh. Weberling), Augusta (Waldburga) (* 3. 12. 1761 Ludwigsburg) (Sopran): 1777–1787⁷¹
 Gauß *Gauss* (geb. Huth *Hutt*), Karoline *Carolina* (3. 9. 1761 Stuttgart – um 1836 ebd.) (Sopran): 1777–1800⁷²
 Kern (verh. Megerlin), (Maria Theresia) Elisabeth (* 20. 2. 1763) (Sopran): 1778–1785 (s. a. Alt)
 Schubart (verh. Kaufmann), Juliana *Julie* (* 16. 7. 1767 Geislingen) (Sopran): 1778–1800⁷³
 Hübsch (verh. Mayer), Katharina (Elisabeth) (14. 1. 1760 Stuttgart – 9. 2. 1795 ebd.) (Sopran): 1781–1789 (s. a. Alt)⁷⁴
 Poli (geb. Roger), Juliana *Julie* (Sopran): 1782–1791⁷⁵
 Sandmaier, Carolina (Sophia Justina) (* 3. 11. 1766 Ludwigsburg) (Sopran): 1783–1786⁷⁶
 Debuisière *Debuiser Debuysere, Bebuysere Buysiere* (verh. Schulz), Elisabeth Johanna (* 21. 12. 1775) (Sopran): 1791–1794⁷⁷
 Fischer, Luise (Sopran): 1791–1795⁷⁸
 Färber *Ferber* (Sopran): 1791–1799⁷⁹
 Reiter *Reuter* (geb. Jaquemain), Karoline (Sopran): 1795–1797⁸⁰
 Distler, Luise (Sopran): 1796–1800⁸¹
 Hartig, Johanna (* 14. 3. 1779 München) (Sopran): 1797–1798⁸²
 Lüders (geb. Günther), Anna (Sopran): 1799
 Beller, Madame (Sopran): 1800
 Peruzzi, Luisa *Louison Luigia* (Alt): 1748–1755 (ab 1750 Kammermusikerin)⁸³

⁶⁹ Besoldungsliste von 1780, 160 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁷⁰ Zur Biografie vgl. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 1134.

⁷¹ Besoldungsliste von 1780, 160 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); heiratete am 21. 8. 1783 den Violinisten Friedrich Weberling (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 44).

⁷² Besoldungsliste von 1780, 160 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 520 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); 1809 Pensionierung, verh. mit dem Hofmusiker Jakob Friedrich Gauß (s. Tenor; Schauer, »Das Personal«, S. 28).

⁷³ Tochter des Schriftstellers und Musikers Christian Friedrich Daniel Schubart; heiratete am 11. 8. 1788 den Violoncellisten Johannes Kaufmann (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 34); Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 460 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁷⁴ Heiratete am 4. 3. 1783 den Flötisten (Johann) Friedrich Mayer (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 32).

⁷⁵ Dienstjahre nach HAB; laut Schreiben ihres Mannes vom 2. 12. 1790 war sie vertraglich vom 12. 12. 1784 bis Georgi (23. April) 1791 engagiert (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 613).

⁷⁶ Schwester der Sopranistin Augusta Sandmaier (s. d.).

⁷⁷ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 100 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Entlassung am 30. 7. 1794 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 933).

⁷⁸ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 100 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁷⁹ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁸⁰ Ehefrau des Bassisten Joseph Reiter (s. d.).

⁸¹ Ehefrau des Violinisten Georg Distler (s. d.).

⁸² Tochter des Tenors Franz Hartig (s. a. Beitrag Mannheim/Schwetzingen), wurde 1799 in Mannheim engagiert, heiratete dort den Schauspieler Karl Koch (Lipowsky, *Bayerisches Musik-Lexikon*, S. 112 f.); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 10256 (dort irrtümlich verh. Knoch).

⁸³ Wurde laut Dekret vom 20. 5. 1748 mit einem Jahresgehalt von insgesamt 500 fl. in Geld und Naturalien engagiert (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620, 252, 301); im Brief vom 1. 3. 1752 beschwerte sich die Sängerin, dass der Kapellmeister Holzbauer zwar den gnädigsten Befehl erhalten habe, ihr Gesangstunden zu geben, sie aber täglich vertröstet und ihr schließlich mitgeteilt habe, dass sie neuerdings weder bei der Oper noch bei der Kammermusik erscheinen

Hübsch (verh. Mayer), Katharina (Alt): 1790–1794 (s. a. Sopran)⁸⁴

Kern (verh. Megerlin), Elisabeth (Alt): 1790–1799 (s. a. Sopran)⁸⁵

Bambuß *Bambus Pampus* (Alt): 1791–1797⁸⁶

Weber (Alt): 1795–1800

Gofré (Alt): 1796–1800

Kösel (Alt): 1798

Diez (Alt): 1800

Sänger

Chamverd: 1701–1702

Courcelles de: 1701–1702

Galster, Johann (aus Kaufbeuren): 1709–1710 (s. a. Kapellknaben)⁸⁷

Frohmayer *Frohmeyer Fromayer Frommayer*, Johann († nach 1717) (Kastrat): 1700–1708, 1715⁸⁸

Galetti *Galletti*, Filippo *Johann Philipp* (aus Cortona, ca. † 1779) (Sopran): 1736–1738⁸⁹

Sidotti, Giuseppe (Sopran): 1752–1753⁹⁰

Bozzi *Pozzi*, Francesco (aus Bologna) (Sopran): 1753/1754–1760 (Kammervirtuose)⁹¹

dürfe; sie bat erneut um den Unterricht und für den Fall, dass Holzbauer sich nicht dazu bereit erklären würde, den Hofmusiker Senger damit zu beauftragen; erhielt per Dekret vom 26. 5. 1755 die Erlaubnis, nach Köln zu reisen; in einem nicht datierten Schreiben teilte der Vogt von Leonberg mit, dass die Sängerin mit einem unehelichen Kind entbunden und daraufhin »incarcenirt« worden sei; im Schreiben vom 2. 11. 1756 bat die in größter Armut lebende Mutter der Sängerin, Anna Peruzzi, ihre Tochter wieder in herzogliche Dienste aufzunehmen; das Gesuch wurde per Dekret vom 13. 11. 1756 »gänzlich und ein Ver allemal« abgewiesen mit der Auflage »S.e Hochfürstl. Durchl. höchste Person nicht mehr zu behelligen« (ebd., Bü 620); am 30. 8. 1750 sang sie in der Stuttgarter Aufführung von Grauns *Artaserse* die Partie der Semira: »Jungfer Peruzzi, eine mehr durch Natur, als durch Kunst, geschickte Sängerin. Sie hatte die Rolle der Semira« (*Beyträge zur Historie und Aufnahme des Theaters*, 1. Stück, Stuttgart 1750, S. 595), Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 636); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 40.

⁸⁴ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 410 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁸⁵ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 250 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁸⁶ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 100 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

⁸⁷ Stimmfach nicht bekannt, Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 920).

⁸⁸ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 919); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ein Castrat, ist Vor 40. Jahren in die Hof Cappell angenom[m]en worden, genußt aber dermahlen nur ein leibgeding, und Dirigirt seit ettlichen Jahren auf Hfrstl: Gdgste Verordnung, die Music in der Stifts Kirch, dahero er nim[m]er in die Hoff Cappell Kom[m]t« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 150 fl. ([1], 1. Bd., S. 94).

⁸⁹ Einstellungsjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 920) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 mit dem Vermerk: »gehet ab, weilen dessen Besoldung sehr hoch, 2.do die Capell Musique mit vocalist[en] ohne Ihn genug [...] 3.tio Bey der Cam[m]er= und Taffel Musique dermahlen keine vocalist[en] verlangt werd[en]« (ebd., Bü 607); wechselte an den kurpfälzischen Hof (s. Beitrag Mannheim/Schwetzingen).

⁹⁰ Nicht im HAB nachgewiesen; sang die Partie des Gandarte in der Oper *Alessandro nell'Indie* von Baldassare Galuppi, Stuttgart, 30. oder 31. 8. 1752, Libretto (D-Tu, 3 in Dk III 4^o 28), Aufführungsdatum 31. 8. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 176); sang auch die Titelpartie in Niccolò Jommellis *Fetonte*, Stuttgart, 30. 8. 1753 (ebd., Bü 636); Schreiben wegen der Kosten seiner Einlogierung in Ludwigsburg 1752 (ebd., Bü 620).

⁹¹ Carl Eugen hatte den noch in der Ausbildung befindlichen Bozzi auf seiner Italienreise in Bologna gehört und dessen Lehrmeister erklärt, dass er den jungen Sänger sehr gern in seine Dienste nehmen möchte; daraufhin war Bozzi zusammen mit dem Konzertmeister Pirker 1753 nach Stuttgart gekommen, Schreiben vom 22. 4. 1754; er hatte seit seiner Ankunft unentgeltlich Dienst getan, Schreiben vom 8. 3. 1754; aus Pirkers Schreiben vom 19. 4. 1754 geht hervor, dass zwischen Bozzi und seinem Lehrmeister ein Vertrag bestand, nach dem der Lehrer noch 150 Zecchinen (= 660 fl.) Lehrgeld zu bekommen hatte; mit Dekret vom 27. 4. 1754 erhielt Bozzi 660 fl. Jahresgehalt, allerdings sollten davon sieben Jahre lang 60 fl. für die Rückzahlung des Lehrgeldes abgezogen werden; laut Dekret vom 24. 5. 1754 wurde sein Gehalt um 60 fl. erhöht (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); Entlassung nach Pfeilsticker am

- Guerrieri, Francesco (Sopran): 1754–1772/1773 (Kammervirtuose)⁹²
 Mazzanti, Ferdinando (Sopran): 1758–1760 (Kammervirtuose; s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister)⁹³
 Aprile *Aprili Assrile*, Giuseppe *Joseph* gen. *Sciroletto* oder *Scirolino* (28. 10. 1732 Martina Franca/Tarent – 11. 1. 1813 ebd.) (Sopran): 1760, 1761, 1762–1763, 1765–1769/1770 (Kammervirtuose; auch Komponist)⁹⁴
 Guadagni, (Cosimo) Gaetano (11. 12. 1725 Lodi – 11. 10. oder 11. 1792 Padua) (Sopran): 1761–1762 (Kammervirtuose)⁹⁵
 Ciacc(h)eri *Giaccheri*, Francesco (Sopran): 1761–1764 (Kammervirtuose)⁹⁶
 Gotti *Goti*, Antonio *Antoine* (Sopran): 1763–1764 (Kammervirtuose)⁹⁷
 Potenza *Potenta*, Pasquali *Pasquale Pasqualino* (* um 1730 Neapel) (Sopran): 1764–1766 (Kammervirtuose)⁹⁸
 Grassi, Andrea (Sopran): 1769–1770/1771⁹⁹
 Muzio *Muzzio*, Antonio (Sopran): 1770–1774 (Kammervirtuose)¹⁰⁰
 Fischer, Andreas (* Lauffen/Neckar?, † 1. 7. 1707) (Alt): 1700–1707¹⁰¹
 Campioli, (Giovanni) Antonio (*um 1685, † nach 1738) (Alt): 1701–1707¹⁰²

24. 11. 1760, »durchgegangen« (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 915); nach Stuttgart bis 1772 (zuletzt Florenz) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 114).

⁹² Laut Dekret vom 12. 10. 1754 Sopran (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 898; Schauer, »Das Personal«, S. 29); Brief aus Ludwigsburg vom 9. 10. 1772 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); nach Pfeilsticker noch bis 1773 engagiert (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 921).

⁹³ Sang noch 1760 die Partie des Poro in Niccolò Jommellis Oper *L' Alessandro nell' Indie*, Stuttgart, 11. 2. 1760, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 637); war danach laut Sartori noch bis 1774 (Rom) als Sänger tätig (*I libretti, Indici II*, S. 421 f.); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 27473.

⁹⁴ Sang 1761 die Partie des Megacle in Jommellis *L' Olimpiade*, Stuttgart, 11. 2. 1761, Libretto (D-SI, Fr.D.qt.192); erhielt 1767 – wie der Kapellmeister Jommelli – ein Jahresgehalt von 6000 fl. (!) (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); reiste 1769 nach Italien und kehrte nicht mehr zurück, wurde daraufhin mit Schreiben vom 2. 4. 1770 entlassen (ebd., Bü 619); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 689 f. (dort Geburtsdatum: 29. 10. 1731); Schubart, *Ideen*, S. 56, 150; Art. »Aprile«.

⁹⁵ Sang noch 1762 die Partie des Scitalce in Niccolò Jommellis Oper *Semiramide*, Stuttgart, 11. 2. 1762, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 638); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 9688–9690; Art. »Guadagni«.

⁹⁶ Dienstaustritt: Martini (11. November) 1764 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 916; Schauer, »Das Personal«, S. 23); war vor Stuttgart in München engagiert und ist nach Stuttgart noch bis 1770 (zuletzt Cesena) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 181).

⁹⁷ Entlassung: Martini (11. November) 1764 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 897; Schauer, »Das Personal«, S. 29); nach Stuttgart noch bis 1787 (zuletzt Rom) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 330).

⁹⁸ Laut Dekret vom 12. 4. 1764 ab 1. 4. 1764 bis 29. 10. 1766 engagiert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 926; Schauer, »Das Personal«, S. 42); nach Stuttgart noch bis 1777 (zuletzt Verona) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 533); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 27728 (dort Geburtsdatum).

⁹⁹ Wurde zusammen mit dem Tenor Petti (s. d.) laut Dekret vom 9. 9. 1769 auf Probe angenommen; bekam Reisegeld von Bologna nach Ludwigsburg (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); Entlassung per Dekret vom 4. 8. 1770 (Schauer, »Das Personal«, S. 29); sang nach dem Librettohinweis 1771 noch die Partie des Tarsile in Antonio Sacchinis Oper *Calliroe*, Ludwigsburg, 11. 2. 1771, Libretto (D-HEu, G 3088-3-5 RES); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 150.

¹⁰⁰ Wurde per Dekret vom 4. 8. 1770 mit einem Jahresgehalt von 700 Dukaten engagiert und erhielt zusätzlich Reisegeld in Höhe von 50 Dukaten; auf eigenen Wunsch erfolgte mit Dekret vom 13. 6. 1774 seine Demission (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 39); nach Stuttgart noch bis 1778 (zuletzt Genua) als Sänger nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 465); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 17348.

¹⁰¹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 919); Vater der Sopranistin Maria Dorothea Kornbeck (s. d.).

¹⁰² Ging im Sommer 1707 ohne Urlaub (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 916); war von 1708 bis 1712 am preußischen Hof Friedrichs I. (Grützner, *Potsdamer Musikgeschichte*, S. 194); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 3622.

- Gabrieli *Gabrielis*, Matthias *Matthäus* (um 1679 Preßburg – 30. 1. 1768 Winterbach) (Alt): 1701–1755 (spielte auch Violine)¹⁰³
- Arnold, Johann Christian (gest. um Martini 1738) (Alt): 1710–1738 (s. a. Kapellknaben; spielte auch Viola; auch Kopist)¹⁰⁴
- Scandalibene, Filippo *Philippo* (Alt): 1715–1716 (Kammermusiker)¹⁰⁵
- Maffei, Pietro Felice (Alt): 1718–1719¹⁰⁶
- Jozzi *Jozi Jossi Yossi Jozza*, Giuseppe (ca. 1710 Rom – nach 1784 Rom?) (Alt): 1750–1756 (Kammervirtuose; spielte auch Cembalo; auch Komponist)¹⁰⁷
- Paganelli, Giuseppe *Joseph* (Alt): 1751–1771 (Kammervirtuose)¹⁰⁸

¹⁰³ 1714: 247 fl.; »hat eine sehr guthe Altstim«; spielte auch ausreichend Violine, sodass er in der Instrumentalmusik (Tafelmusik) eingesetzt wurde; genannt 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); erhielt 1715 ebenfalls insgesamt 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 92), auch im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist ein guther Altist, Hat eine guthe reine Stim[m], und Streicht auch eine mittelmäßige violin«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »nicht unrecht« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 eine Zulage von 150 fl. und insgesamt ein Jahresgehalt von 400 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1731 angeblich 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 ebenfalls insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 250 fl. herabgesetzt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); erhielt 1744 immer noch insgesamt 250 fl. und 1750 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 300 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); aktive Dienstzeit bis Jakobi (25. Juli) 1755, dann Pensionierung (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 920; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 28); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301); letzte Nennung im HAB 1768 (Stand: 1767); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 8284.

¹⁰⁴ 1714: 150 fl. ; »singt ein guthen Alt, copirt, und ist darinnen infatigabl, geigt auch darbey ein Brätschen«; wurde als Instrumentalist auch bei der Tafelmusik u. Kammermusik eingesetzt; genannt 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 150 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ein Castrat, Hat Zwar Keine so gar guthe Altstim[m] und Manieren, läst sich aber darneben auch Zur Viol, und alß ein Copist gebrauchen, ist obligat, weilen er alß ein noch Kleiner, und Elternloßer Knab, in die Cappell auf genom[m]en worden«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »nicht unrecht« (ebd., Bü 609); erhielt 1731 angeblich 150 fl. Jahresgehalt: »wegen seiner Gebrechlichkeit aus Gnaden« ([1], 1. Bd., S. 123); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); erhielt schon 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 150 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

¹⁰⁵ War nach Stuttgart Theaterintendant am Hof von Baden-Durlach (1717–1725) und schließlich Kapellmeister am kurtrierischen Hof (1730–1735), vgl. Dubowy, »Italienische Instrumentalisten«, S. 89.

¹⁰⁶ War im Winter 1718 gekommen, um eine Pastorale zu studieren, hatte 5 Monate lang in der Kirchen- und Kammermusik Dienst getan, ohne jedoch wirklich engagiert worden zu sein, und wohnte für 68 fl. beim Organisten Seidel (s. d.) (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); nach Stuttgart noch 1724 (zuletzt Messina) nachgewiesen (Sartori, *I libretti*, *Indici II*, S. 385).

¹⁰⁷ Wurde mit Dekret vom 9. 5. 1750 mit einem jährlichen Gehalt von 1800 fl. (halb Geld, halb Naturalien) für die Vokal- und Instrumentalmusik engagiert (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619, 301); am 30. 8. 1750 sang er in der Stuttgarter Aufführung von Grauns *Artaserse* die Partie des Arbace: »ein wohlgebildeter Altist, von mittelmäßiger Länge. Er hat sich nicht sowohl durch sein Singen, als durch seine besondere Fertigkeit im Clavier, bey den Freunden der Musik beliebt gemacht. Er stellte den Arbaces sehr geschickt vor« (*Beyträge zur Historie und Aufnahme des Theaters*, 1. Stück, Stuttgart 1750, S. 594), Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 636); Entlassungsjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 923); nach Stuttgart noch bis 1768 (zuletzt Lissabon) nachgewiesen (Sartori, *I libretti*, *Indici II*, S. 354); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 27277; Schubart, *Ideen*, S. 58, 151; Art. »Jozzi«.

¹⁰⁸ Wurde laut Dekret vom 12. 2. 1751 mit einem Jahresgehalt von 800 fl. (halb Geld, halb Naturalien) engagiert und erhielt 130 Dukaten für Operndienste nebst einem täglichen Kostgeld von 2 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619, s. Akte Hager); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit insgesamt 800 fl. verzeichnet, allerdings Dekret vom 17. 5. 1751 (ebd., Bü 301); sollte laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen werden (ebd., Bü 611), wurde jedoch weiter beschäftigt, allerdings reduziert; Pensionierung 1771, erhielt Heimaturlaub und 1773 erneut Urlaub, um nach Parma reisen zu dürfen; mit Dekret vom 21. 9. 1775 wurde ihm die rückständige Pension von 549 fl. 56 kr. ausgezahlt; da er sich aber

- Wagner *Wagner*, Johannes *Giovanni* (13. 4. 1727 Rosenfeld – 1774) (Alt): 1755–1773 (s. a. Kapellknabe; auch Kopist)¹⁰⁹
- Santi, Pietro (Alt): 1762–1764 (Kammervirtuose)¹¹⁰
- Rubinello *Rubinelli*, Giovanni *Gioanni* (Maria) (Alt): 1765–1772 (Kammervirtuose)¹¹¹
- Eidenbenz, (Johann) Christian (Gottlob) (22. 10. 1761 Owen/Teck – 20. 8. 1799 Stuttgart) (Alt): 1777 (s. a. Viola; auch Komponist)¹¹²
- Haller, (Johann David) Friedrich (10. 12. 1761 Schorndorf – 20. oder 21. 11. 1797 Stuttgart) (Alt): 1777 (s. a. Bass)
- Gauß *Gauss*, (Johann) Jakob (* 27. 3. 1766 Urach) (Alt): 1778 (s. a. Violine, Flöte)¹¹³
- Müller *Miller*, Friedrich (Alt): 1778 (s. a. Tenor)
- Rähle *Rehle Rehlen*, (Friedrich) Ludwig (13. 11. 1761 Urach – 23. 3. 1810 Stuttgart) (Alt): 1778–1789 (s. a. Tenor, Bass)
- Reiff, Michael (Tenor): 1700–1709
- Schmidbaur *Schmidtbour*, Johann Georg († 1. 2. 1724) (Tenor): 1700–1724 (auch Kantor der Hochfürstlichen Kapelle; spielte auch Violine und Viola)¹¹⁴
- Höfflein *Hofler*, Johann Christoph (Tenor): 1707–1723 (auch Sekretär der Rentkammer)¹¹⁵
- Schmidbaur *Schmidtbour*, Georg Heinrich († 16. 4. 1730) (Tenor): 1721–1730 (s. a. Kapellknaben; spielte auch Viola, Viola da Gamba und Klavier; auch Kantor der Hochfürstlichen Kapelle)¹¹⁶
- Reuss *Reiß*, Johann Joseph (Tenor): 1735, 1737, 1738, 1740 (s. a. Hofkantor)¹¹⁷

nach Bologna begeben wolle, sollte »seine bisher genossene Pension à 500 fl.« kassiert werden; der kränkliche Paganelli wollte sich in Bologna in ärztliche Behandlung begeben (ebd., Bü 620); Abreise am 1. 10. 1775 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 906); noch im HAB 1775 (Stand: 1774) verzeichnet.

¹⁰⁹ Aus seinem Schreiben vom 9. 7. 1769 geht hervor, dass rastriertes Notenpapier aus Venedig bezogen wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); Verlassenschaftssache 1774 (ebd., Bü 276).

¹¹⁰ Sang noch 1764 die Partie des Matusio in Niccolò Jommellis *Demofonte*, Stuttgart, 11. 2. 1764, Libretto (D-SI, Fr.D.qt.K.67); nach Stuttgart bis 1780 (zuletzt Neapel) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 588 f.).

¹¹¹ Bat wiederholt um Gehaltszulage (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620); sein Jahresgehalt wurde ab dem 2. 2. 1770 von 1500 fl. auf 2000 fl. aufgestockt, Schreiben vom 31. 3. 1770 (ebd., Bü 617, Akte Seemann); sang noch die Partie des Giove in der Kantate *La gara de numi nel tempio d'Apollon* von Antonio Boroni, Solitude, 16. 2. 1772, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 639); nach Stuttgart noch bis 1797 (zuletzt Mailand) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 578 f.).

¹¹² Schauer, »Das Personal«, S. 26; Art. »Eidenbenz«.

¹¹³ Jüngerer Bruder des Tenors, Bassisten und Bratschisten Jakob Friedrich Gauß (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 28).

¹¹⁴ 1714: 248 fl. »ein guther Tenorist« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); spielte auch gut Viola und Violine, wurde daher bei der Tafelmusik eingesetzt; genannt 1717, 1720, 1722 (ebd.); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »singt einen feinen Tenor, und führt den Coral in Hfstl. Hoff-Capell, streicht auch bey denen Taffel Musiquen eine viol«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »nicht unrecht« (ebd., Bü 609); 1716 Klage gegen den Violinisten Johann Michael Glockhardt (s. d.) wegen Körperverletzung (ebd., Bü 631); erhielt 1715 angeblich insgesamt 257 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 91).

¹¹⁵ Daten nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 900); 1714: 400 fl.; »ein guther Tenorist, welcher wohl welsch, französisch, lateinisch, alß teütsch singt«; genannt 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »singt einen schönen Tenor, und last sich besonders bey den Cam[m]er Musiquen wohl gebrauchen, Thut darneben bey Hfstl. Renth Cam[m]er, alß Secretarius dienst«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut« (ebd., Bü 609); erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 400 fl. ([1], 1. Bd., S. 91; dort: Häßlein).

¹¹⁶ Sohn und Schüler des Tenors und Kantors Johann Georg Schmidbaur (s. d.), Nachfolger seines Vaters als Hofkantor (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 929).

¹¹⁷ Erhielt 1737 insgesamt 80 fl. Jahresgehalt, der Name ist in der Liste von 1744 durchgestrichen, Vermerk: »ist durchgegangen« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); evtl. identisch mit dem Kapellknaben Johann Joseph Reiss (s. d.).

- Seemann *Seehmann*, Johann Christoph (Tenor): 1735–1736, 1738, 1740, 1744 (s. a. Hofkantor u. Viola; auch Hofmaler)¹¹⁸
- Caspar(t), Johannes *Johann* (aus Vaihingen an der Enz) (Tenor): 1736/1737–1739 (spielte auch Violine; s. a. Kapellknaben)¹¹⁹
- Neusinger *Neisingher*, Ca(j)etano *Gaetano Kajetan* (um 1718 München – nach 1780) (Tenor): 1744–1768, 1773–1774 (1747–1748 unter *Premier-Symphonist* verzeichnet, ab 1750 Kammervirtuose)¹²⁰
- Stötzel *Stözel Störtzel*, Johann Georg (um 1711 Mühlen/Eisenach – 10. 12. 1793 Stuttgart) (Tenor): 1749, 1754, 1756–1789, 1792 (s. a. Bass, Hofkantor)¹²¹
- Hager *Haager*, Johann Christoph von (um 1711 – 17. 2. 1759 Stuttgart) (Tenor): 1751–1759 (Kammervirtuose)¹²²
- Cortoni, Arcangelo *Angelo* (* um 1732) (Tenor): 1759–1760, 1761, 1762–1767/1768 (Kammervirtuose)¹²³
- Bini *Pini*, Antonio (Tenor): 1761–1762 (Kammervirtuose)¹²⁴

¹¹⁸ 1736 nach der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1736, 1737 und 1744 insgesamt 200 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252).

¹¹⁹ Hatte als Kapellknabe Vokal- und Instrumentalunterricht erhalten und war danach als Hofmusiker angenommen worden; dem Schreiben vom 25. 9. 1738 ist zu entnehmen, dass er Carl Eugen, dessen Brüdern Ludwig Eugen (1731–1795) und Friedrich Eugen (1732–1797) sowie der Prinzessin Luise Friederike von Württemberg (1722–1791) ab Jakobi (25. Juli) 1737 täglich drei bis vier Stunden Musik- und Tanzunterricht erteilt hatte und auch in der Kirchen- und Kammermusiken »vocaliter« und »instrumentaliter« tätig gewesen war, bat um eine Gage, die ihm auch bewilligt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); mit Schreiben vom 24. 7. 1739 Entlassung aus dem Hofdienst und An- und Aufnahme als Hofmusikus in die Dienste der verwitweten Erbprinzessin Henriette Marie von Württemberg (1702–1782) in Göppingen (ebd.; s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 916, 937).

¹²⁰ Wurde mit Dekret vom 14. 9. 1744 mit einem Jahresgehalt von 400 fl. (halb Geld, halb Naturalien) angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619, 252); erhielt 1750 an Geld und Naturalien insgesamt 600 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit insgesamt 600 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); sollte laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen werden (ebd., Bü 611); wurde nach eigener Aussage (Brief vom 23. 7. 1771, ebd., Bü 619) am 6. 5. 1768 entlassen; wurde aber offenbar laut Hofkalender wieder eingestellt und dann laut Dekret vom 29. 7. 1774 endgültig entlassen, sein Jahresgehalt betrug 300 fl. (ebd., Bü 611); seine Anstellungsgesuche u. a. bei der Schlosskapelle, Militärakademie in den Jahren 1775/1776 wurden abschlägig beschieden, ebenso 1780 die Bitte um ein kleines Gehalt für den geleisteten Gesangsunterricht in der katholischen Hofkapelle (ebd., Bü 619); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 39; am 30. 8. 1750 sang er in der Stuttgarter Aufführung von Grauns *Artaserse* die Partie des Artabano: »ein guter Tenorist, welcher, ob er gleich das Theater noch nicht gar oft betreten hat, dennoch seine Rolle, sowohl in Ansehung des Singens, als auch der Action, wohl ausführte« (*Beyträge zur Historie und Aufnahme des Theaters*, 1. Stück, Stuttgart 1750, S. 594), Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 636).

¹²¹ Besoldungsliste von Martini (11. November) 1754 mit 250 fl. Jahresgehalt verzeichnet (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301), Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 250 fl. (ebd., Bü 611).

¹²² Aus Wien; wurde laut Dekret vom 12. 2. 1751 mit 1200 fl. Jahresgehalt (halb Geld, halb Naturalien) als Tenor engagiert, außerdem erhielt er 150 Dukaten für geleistete Operndienste und 2 fl. Kostgeld täglich; bat im Schreiben vom 2. 7. 1756 um eine Gehaltszulage; dem Schreiben ist ferner zu entnehmen, dass er nach Kopenhagen und Padua berufen wurde, dass er drei Jahre krank war und dass ihm hohe Kosten durch den Transport der Möbel sowie der Anreise seiner Frau und Kinder aus Wien entstanden waren; wurde am 10. 7. 1756 zur Geduld verwiesen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); mit insgesamt 1200 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); starb im Alter von 48 Jahren (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 921; Schauer, »Das Personal«, S. 30); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 150 f.

¹²³ Nicht im HAB 1762 (Stand: 1761); sang aber 1761 die Partie des Clistene in Jommellis *L'Olimpiade*, Stuttgart, 11. 2. 1761, Libretto (D-Sl, Fr.D.qt.192) und noch 1768 die Partie des Orcane in Niccolò Jommellis *Fetonte*, Ludwigsburg 11. 2. 1768, Libretto (ebd., Fr.D.oct.5326); ist nach Stuttgart noch bis 1777 (zuletzt Neapel) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 206); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 26914 (dort Geburtsdatum).

¹²⁴ Sang noch 1762 die Partie des Ircano in Niccolò Jommellis Oper *Semiramide*, Stuttgart, 11. 2. 1762, Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 638).

- Prati, Antonio (aus Bologna) (Tenor): 1762–1765 (Kammervirtuose)¹²⁵
 Cassetti *Casetti*, Salvatore (Tenor): 1768–1769 (Kammervirtuose)¹²⁶
 Righetti *Ricchetti*, Giuseppe (Tenor): 1768–1769¹²⁷
 Cosimi, Giuseppe (Tenor): 1768–1773 (ab 1767 auch bei der Opera buffa)¹²⁸
 Petti, Giuliano (Tenor): 1769 (Kammervirtuose)¹²⁹
 Torelli, Giovanni Battista (Tenor): 1770–1771 (Kammervirtuose)¹³⁰
 Righetti *Ricchetti*, Luigi (Tenor): (1770)1771–1772 (ab 1769 auch bei der Opera buffa)¹³¹
 D'Ettore *Ettore*, Guglielmo (* ca. 1736, beerd. 30. 12. 1771 Stuttgart-Hofen) (Tenor): 1771 (Kammervirtuose; auch Komponist)¹³²
 Liverati *Liberati*, Matteo (Tenor): 1771(–1772) (auch bei der Opera buffa)¹³³
 Müller, Friedrich (Tenor): 1777 (s. a. Alt)
 Rähle, Ludwig (Tenor): 1777 (s. a. Alt, Bass)
 Gauß *Gauss*, Jakob Friedrich (15. 1. 1758 Urach – 29./30. 1. 1791 Stuttgart) (Tenor): 1777, 1779–1789 (s. a. Bass, Viola; auch Komponist)¹³⁴

¹²⁵ Entlassung an Georgi (23. April) 1765 angenommen (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 926; Schauer, »Das Personal«, S. 42); nach Stuttgart noch bis 1785 (zuletzt Mailand) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 535).

¹²⁶ Von Ostern 1768 bis Ostern 1769 (Schauer, »Das Personal«, S. 23); nach Stuttgart noch bis 1780 (zuletzt Rom) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 158).

¹²⁷ Nach Schauer (S. 43) mit Dekret vom 26. 9. 1768 von Ostern an für ein Jahr mit 300 Dukaten angenommen, erhielt per Dekret vom 1. 2. 1769 60 Zecchinen Rückreisegeld; noch im HAB 1771 (Stand: 1770) Giuseppe Righetti genannt, möglicherweise Verwechslung des Vornamens mit dem Tenor Luigi Righetti (s. d.).

¹²⁸ War ab Georgi (23. April) 1767 bei der Opera buffa engagiert worden, behauptete aber schon seit dem 8. 3. 1767 während des Aufenthaltes des Herzogs in Venedig mit einem Gehalt von 1500 fl. in die herzogliche Dienste getreten zu sein und forderte eine Nachzahlung von 189.2 fl., Schreiben vom 22. 5. 1773 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); heiratete am 28. 9. 1767 die Sopranistin Violante (verwitwete Masi; s. d.) in Stuttgart-Hofen (Schauer, »Das Personal«, S. 24); nach Stuttgart bis 1797 (zuletzt Berlin) nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 208).

¹²⁹ Wurde zusammen mit dem Sopranisten Grassi (s. d.) laut Dekret vom 9. 9. 1769 auf Probe angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); Vorname nach dem HAB; in den Ludwigsburger Aufführungen 1770 u. 1771 der Oper *Calliroe* von Antonio Sacchini ist für die Partie des Arsace ein Gaetano Petti aufgeführt (Libretti: D-HEu, G 3088-3-4 RES, G 3088-3-5 RES); Giuliano Petti ist noch bis 1777 (Perugia) als Sänger nachgewiesen (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 515).

¹³⁰ Bat per Antrag durch den Legationsrat Bühler vom 31. 3. 1771 um die Auszahlung der vertraglich zugesicherten 300 Zecchinen (= ca. 1320 fl.) Gehalt, das ihm seinerzeit vom Kapellmeister Antonio Sacchini und dem Oberkapellmeister Niccolò Jommelli zugesichert worden war, außerdem bat er um das Rückreisegeld und um etwas Kleidung, alles wurde per Dekret vom 1. 4. 1771 genehmigt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620).

¹³¹ Wirkte bereits in Johann Friedrich Seemanns komischer Oper *Il tre vecchi innamorati* mit, Grafeneck, 19. 8. 1768, hs. Libretto (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 639); nach Schauer (S. 43) wurde er per Dekret vom 3. 5. 1769 bei der Opera buffa angenommen; seit HAB 1772 (Stand: 1771) ist ein Luigi Righetti offiziell im Hofmusikstab verzeichnet, möglicherweise Verwechslung des Vornamens im Jahrgang zuvor (s. Eintrag: Giuseppe Righetti); war nach Stuttgart noch bis 1780 (zuletzt Mailand) als Sänger tätig (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 557).

¹³² Wurde mit Dekret vom 28. 1. 1771 für vier Jahre ab Ostern mit einem Jahresgehalt von 2200 fl. engagiert; laut Dekret vom 6. 4. 1771 erhielt er 300 fl. Reisegeld und die Erstattung seiner Auslagen in Höhe von 133 fl. 48 kr. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); starb mit 35 Jahren (Schauer, »Das Personal«, S. 25); demnach etwa 1736 geboren; im Schreiben vom 7. 1. 1772 bat seine Witwe Maria Walburga um Reisegeld für die Rückreise nach München, ihr Gesuch wurde mit Dekret vom 13. 1. 1772 abgelehnt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); s.a. Art. »Ettore«, Sp. 552 (dort andere Lebensdaten).

¹³³ Nach dem Schreiben vom 14. 10. 1772 noch in Ludwigsburg (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 619); nach Stuttgart laut Sartori noch bis 1795 (zuletzt Berlin) nachgewiesen (*I libretti, Indici II*, S. 369 f.).

¹³⁴ Verheiratet mit der Sopranistin Karoline Gauß geb. Huth (s. d.); älterer Bruder des Altisten, Violinisten und Flötisten (Johann) Jakob Gauß (s. d.); Schauer, »Das Personal«, S. 28); Besoldungsliste von 1780, 150 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Verlassenschaftssache 1791, danach wäre er am 30. 1. 1791 gestorben (ebd., Bü 276).

- Renneau *Renaud*, Jacob Ulrich (* um 1758 Mömpelgard/Montbéliard) (Tenor): 1777–1790 (s. a. Violine)¹³⁵
- Schweizer, (Johann) Philipp (* 16. 7. 1757 Nellingen/Filder) (Tenor): 1778, 1781–1792 (ab 1781 Hofmusiker; s. a. Kontrabass)¹³⁶
- Schulz, Christoph Friedrich (Tenor): 1790–1794 (ab 1790 auch als Hofmusiker an der *Hohen Karlsschule*)¹³⁷
- Lang *Lange*, Joseph (Tenor): 1792–1795 (ab 1792 auch als Sänger und Schauspieler an der *Hohen Karlsschule* tätig)¹³⁸
- Burkhardi (Tenor): 1793–1795
- Decker jun. (Tenor): 1795–1800
- Krebs, Johann Baptist (12. 4. 1774 Überauchen/Villingen – 2. 10. 1851 Stuttgart) (Tenor): 1795–1800 (auch Komponist)¹³⁹
- Epp, Friedrich (Franz Anton) (1747 Neuenheim/Heidelberg – 7. 12. 1805 Mannheim) (Tenor): 1797¹⁴⁰
- Schloz *Schlotz*, Jakob Friedrich (Tenor): 1798–1800 (s. a. Violine)
- Horn, Johann Georg (um 1658 – 22. 4. 1709 Stuttgart) (Bass): 1700–1709
- Ricci, Giovanni Maria *Mario Marco* (Bass): 1701–1722¹⁴¹
- Gräbedinckel, Basilius (Bass): 1702–1703
- Wagner, Johann Franz (Bass): 1714–1720¹⁴²
- Bleßner *Blessner Blesner Blasner Plessner*, Georg Christoph († 20. 2. 1732) (Bass): 1717, 1720, 1722 (s. a. Violine)¹⁴³

¹³⁵ Besoldungsliste von 1780, 150 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

¹³⁶ Bruder des Flötisten Ludwig Sch. (s. d.); Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 450 fl. und Zulage am 10. 3. 1792 von 50 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

¹³⁷ Wurde am 28. 10. 1790 bei der Hof- und Kirchenmusik angestellt (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133); über seine Tätigkeit an der Karlsschule (ebd.); Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 500 fl. und Zulage am 10. 3. 1792 von 200 fl. (ebd., A 21 Bü 611); Entlassung zu Jakobi (25. Juli) 1794 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 930); heiratete am 12. 7. 1797 die Sopranistin Elisabeth Johanna Debuisière (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 46).

¹³⁸ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 500 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Tätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133).

¹³⁹ Vgl. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 13199 f. (dort irrtümlich: Überannchen; komponierte Lieder, Duette, Terzette und weitere Vokalmusik).

¹⁴⁰ Vgl. Schauer, »Das Personal«, S. 27; war hauptsächlich in Mannheim tätig; Schüler von Franz Hartig (s. Beitrag Mannheim/Schwetzingen; s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 6946 f.

¹⁴¹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 927) und [4] (S. 159 f., 485); sollte laut Dekret vom 18. 7. 1709 entlassen werden (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620); 1714: 480 fl. »sehr guther welscher Baßist«; 1717, 1720 (ebd., Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 480 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ein Italiener, singt einen schönen Bass, besonders bey den Cam[m]er Musiquen, weilen er aber nicht wohl Teütsch singen Kan, auch Catholischer Religion ist, und daher öffters über feld in seine Kirch geht, alß Kann er nicht beständig, und jedesmahlen in der Capell gebraucht werden«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »nicht unrecht« (ebd., Bü 609); erhielt angeblich 1715 ein Jahresgehalt von 480 fl. ([1], 1. Bd., S. 91); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 20320 (danach von 1700 bis 1725 in Stuttgart tätig).

¹⁴² Nach Pfeilsticker zwar am 2. 2. 1717 entlassen (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 931), aber noch 1720 erstmals in der Besoldungsliste verzeichnet (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 94); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 25320.

¹⁴³ Im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt als Bassist und Violinist geführt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 258); erhielt 1731 angeblich 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123).

- Mayer *Meyer*, Friedrich Ludwig (um 1696 – 19. 3. 1754 Stuttgart) (Bass): 1721–1748 (s. a. Kapellknaben; ab 1736 auch Kopist, ab 1749 nur noch Kopist; spielte auch Hautbois, Kontrabass und Viola)¹⁴⁴
- Lelong (Bass): 1724–1730¹⁴⁵
- Spurni *Sporni*, Wenceslaus (Bass): 1729–1733 (spielte auch Violoncello, evtl. auch Kontrabass)¹⁴⁶
- Feetz *Fez Feez Fetz*, Johann Heinrich († 26. 9. 1740) (Bass): 1731–1740¹⁴⁷
- Enßlin *Enßlen*, Johann Balthasar (21. 2. 1706 Bopfingen – 14. 8. 1770 Ludwigsburg) (Bass): 1735–1770 (spielte auch Violine, Flöte)¹⁴⁸
- Richter, Franz Xaver (1. 12. 1709 Holleschau/Holešov – 12. 9. 1789 Straßburg) (Bass): 1736(–1738?) (auch Komponist)¹⁴⁹
- Trebrer *Treber(er) Tröber*, Franz *Franciscus* Joseph (Bass): 1747–1749, 1752–1755 (1753 Kammermusiker)¹⁵⁰
- Deller *Teller Döller Töller*, Florian (Johann Damascenus) (get. 2. 5. 1729 Drosendorf/Niederösterreich. – 19. 4. 1773 München) (Bass): 1756 (Kammervirtuose; s. a. Violine; auch Komponist)¹⁵¹

¹⁴⁴ War verheiratet mit der Sopranistin Christine Luise Schmidbaur (s. d.); frühes Dienstjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 924); lernte Hautbois beim Violinisten und Oboisten Johann Michael Glockardt (s. d.) (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1736 als Kopist insgesamt 200 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 140 fl. herabgesetzt wurde (ebd., Bü 252); Beschwerde wegen Gehaltsreduktion von 400 fl. auf 180 fl. und Bitte um Zulage, Schreiben vom 14. 5. u. 2. 6. 1739 (ebd., Bü 616); ist 1744 als Kopist mit insgesamt 140 fl. und 1750 mit 250 fl. Jahresgehalt verzeichnet (ebd., Bü 252); Sterbetag unterschiedlich bei Pfeilsticker und Schauer (»Das Personal«, S. 38: dort 20. 3.), durch das Bittschreiben vom 19. 3. 1754 des Schwippschwagers Johann Ernst Lang, in dem er sich auf dessen »Absterben« bezieht, kann es nur der 19. März gewesen sein (ebd., Bü 615).

¹⁴⁵ Dienstjahre nach: Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615, war demnach 1730 ohne Erlaubnis einige Wochen abwesend, Schreiben vom 16. 5. 1730 (ebd.)

¹⁴⁶ Wurde laut Dekret am 8. 6. 1729 als Bassist mit einem Jahresgehalt von 500 fl., von Lichtmess (2. Februar) anfangend, eingestellt (HSTA, A 21 Bü 617); Schreiben vom 19. 5. 1730 (ebd., Bü 632); erhielt 1731 ebenfalls 500 fl. ([1], 1. Bd., S. 124; dort Instrument Violone angegeben); Naturalrechnung vom 6. 10. 1733 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617).

¹⁴⁷ Einstellungsdatum und Sterbedatum nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 918); erhielt 1731 angeblich 400 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).

¹⁴⁸ War seit ca. 1727 »Premier Hautboist« beim Regiment zu Fuß und bewarb sich um eine vakante Stelle in der Hof-Hautboistenbande, Schreiben vom 8. 8. 1735; wurde mit Dekret vom 3. 9. 1735 ab 1. August aufgenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 26 f.); erhielt 1737 und 1744 insgesamt 110 fl. und 1750 insgesamt 350 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); mit insgesamt 350 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301).

¹⁴⁹ Laut Dekret vom 31. 8. 1736 ab 25. Juli engagiert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 927), Bestätigung in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); war danach in Fulda, Ettal, Kempten tätig und wechselte 1747 an den kurpfälzischen Hof (s. d.); s. a. Kutsch/Riemens, *Großes Sängerlexikon*, S. 20353 f.; Art. »Richter«.

¹⁵⁰ Wurde mit Dekret vom 13. 5. 1747 mit einer Besoldung von 300 fl. in die Hofmusik aufgenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620, 301) und zum 20. 12. 1749 wieder entlassen (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 918); bat 1750 wiederholt um Vergebung und Wiedereinstellung, wurde jedes Mal »abgeschlagen«; laut Dekret vom 3. 2. 1752 wurde er mit einer jährlichen Besoldung von 300 fl. schließlich wieder eingestellt; Gesuch um Reisegeld wurde mit Dekret vom 16. 7. 1755 abgewiesen, zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits seine Demission erhalten (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620); nach Pfeilsticker erhielt er Nachzahlungen ab 20. 12. 1749 und wurde am 11. 11. 1755 entlassen (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 918); s. a. Entlassungsliste vom 17. 9. 1755 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); in den fünfziger Jahren nach HAB nur 1753 genannt.

¹⁵¹ Kam mit dem Tenor Hager (s. d.) aus Wien, wurde am 12. 2. 1751 mit einem Jahresgehalt von 300 fl. als Geiger engagiert, Schreiben vom 30. 6. 1751; erbat Kompositionsunterricht bei Jommelli, Schreiben vom 8. 11. 1756, wurde bis zur Rückkehr Jommellis zur Geduld verwiesen, Vermerk vom 13. 11. 1756; 1771 »Abfertigung«, Dekret vom 30. 7. 1771 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 300 fl. verzeichnet, dort Datum des

- Glanz *Granz*, Johann Georg *George Giorgio* (aus Bayern) (Bass): 1756–1762, 1764–1767 (s. a. Violine)
- Rossi, Antonio (Bass): 1768–1771 (ab 1766 auch bei der Opera buffa)¹⁵²
- Missieri *Messieri*, Gabriele (aus Bologna) (Bass): 1768–1772 (ab 1766 auch bei der Opera buffa)¹⁵³
- Bertsch, (Johann) Christian (* 17. 11. 1736 Gochsheim, gest. nach 1801) (Bass): 1773–1777 (ab 1773 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*; s. a. Cembalo, Orgel, Hofkantor)¹⁵⁴
- Heußler *Häußler*, (Georg Jakob) Ernst (8. 1. 1761 Böblingen – 1837 Augsburg) (Bass): 1777 (s. a. Violoncello)
- Kühnle *Kienle Kühnlen*, (Johann) Christian *Christoph* (30. 3. 1760 Bischofsheim – 22. 5. 1814 Stuttgart) (Bass): 1777 (s. a. Kontrabass)¹⁵⁵
- Curie *Curié*, (Peter) Friedrich (Ferdinand) (* um 1758 Mömpelgard/Montbéliard) (Bass): 1777–1785¹⁵⁶
- Gauß, Jakob Friedrich (Bass): 1778, 1790 (s. a. Tenor, Viola)
- Haller, Friedrich (Bass): 1778–1797 (s. a. Alt)¹⁵⁷
- Bleßner *Bles(s)ner*, (Johann) Ludwig *Luigi* (* um 1750) (Bass): 1787–1789 (s. a. Violine, Oboe)
- Decker *Dekler*, Johann Georg (30. 9. 1737 Böblingen – 3. 2. 1808 Stuttgart) (Bass): 1787–1789 (ab 1771 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*; 1776–1800 auch Hoftrompeter, ab 1797 zugleich Repetitor beim Ballett; s. a. Violine)¹⁵⁸
- Schulfinck *Schulfing*, Johann Adam (um 1717 Erlangen – 25. 8. 1796 Stuttgart) (Bass): 1787–1789 (s. a. Violine, Viola, Oboe; ab 1771 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*)¹⁵⁹
- Stötzel, Johann Georg (Bass): 1790–1793 (s. a. Tenor, Hofkantor)
- Rähle, Ludwig (Bass): 1790–1800 (s. a. Alt, Tenor)¹⁶⁰
- Pfänder (Bass): 1793–1794
- Reiter *Reuter*, Joseph (Bass): 1795–1797¹⁶¹
- Pfizenmaier *Pfizmaier*, Johann Daniel (* um 1774) (Bass): 1798–1800 (s. a. Violine)
- Krug (Bass): 1799(–1800)¹⁶²

Dekrets 30. 6. 1751 (ebd., Bü 301); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 25; s. a. Schubart, *Ideen*, S. 139, 151–153, 350; Art. »Deller«.

¹⁵² War nach Stuttgart noch bis 1791 (zuletzt Perugia) als Sänger tätig (Sartori, *I libretti, Indici II*, S. 573).

¹⁵³ War nach Stuttgart laut Sartori bis 1782 (zuletzt Reggio) tätig (*I libretti, Indici II*, S. 430).

¹⁵⁴ Geburtsjahr 1736 nach Schauer (S. 20); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133; dort Geburtsjahr 1740 und Aufnahme als Musikmeister am 7. 6. 1773); nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 954) ab 20. 5. 1801 Hoforganist, war demnach vorher Kapellorganist.

¹⁵⁵ Nach Schauer (S. 35) war ein Christoph Kühnle von 1791 bis 1800 als Oboist im HAB verzeichnet, ist dort jedoch unter Oboisten nicht zu finden.

¹⁵⁶ Besoldungsliste von 1780, 150 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); 1785 entwichen (Schauer, »Das Personal«, S. 24).

¹⁵⁷ Besoldungsliste von 1780, 150 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

¹⁵⁸ Geburtsdatum und Geburtsort (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133, Personalbogen; demnach Anstellung an der Karlsschule als Musikmeister am 16. 11. 1771); Sterbedatum nach Schauer (S. 25).

¹⁵⁹ Lebensdaten nach Schauer (S. 46); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133).

¹⁶⁰ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

¹⁶¹ Ehemann der Sopranistin Karoline Reiter (geb. Jaquemain; s. d.).

¹⁶² Nachträgliche Korrektur des Eintrages im HAB 1801 (Stand: 1800): Krug ist durchgestrichen und Hausen handschriftlich darüber geschrieben.

Violine

Hildebrand *Hildenbrand*, (Georg) Christoph († um 1722): 1700–1722 (spielte auch Diskant, Viola, Flöte)¹⁶³

Hildebrand *Hildenbrand*, (Johann) Eberhard († 7. 8. 1731): 1700–1731 (spielte auch Oboe, Flöte)¹⁶⁴

Venturini *Venturino*, Francesco *Francisco Franciscus*: 1701/1702–1746 (ab 1737 Pensionär; spielte auch Violoncello)¹⁶⁵

Meister *Maister*, Antonio *Anthony Anthoni Antoni*: 1707–1717 (spielte auch Diskant, Viola, Viola da Gamba, Klarinette; auch Kopist)¹⁶⁶

Freudenberg, Stephan: 1707–1732 (s. a. Konzertmeister)¹⁶⁷

Pez, Franz Anton Maximilian: 1711–1720 (spielte auch Flöte, Viola d’amore, Viola da braccio, Trompete)¹⁶⁸

¹⁶³ 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »einer Von den ältesten Musicis, streicht nach seinem Vermögen noch eine, aber schlechte, violin«; Beurteilung Brescianellos vom 2. 3. 1720: »dieser meritirt als ein alter diener eine gnad, weilen Er seine dienst noch fleisich Versicht« (ebd., Bü 609); erhielt auch 1715 insgesamt 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 92).

¹⁶⁴ 1714: 400 fl.; »Bläst ein sehr guthe Hautbois und Fleten, streicht auch ein guth violin«; 1717, 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); laut Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 erhielt er 281 fl. an Geld und zusätzlich Naturalien (Roggen, Dinkel, Hafer, Wein, evtl. Holz), keine Gesamtsumme genannt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist der beste auff der Hautbois, Plast auch eine schöne Fleut, und Streicht eine guthe Violin«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »alt und schlecht« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 400 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1715 insgesamt 400 fl. und 1731 angeblich 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 91, 123).

¹⁶⁵ 1714: 400 fl.; »welcher ein sehr gutes violin streicht, auch einen guthen violoncello«; 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 400 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ein Italianer, streicht Zwahr eine guthe Violin, Versteth auch den Violon Cello, bleibt aber öfters Von der Cappell Music, Wan[n] er alß ein Catholique seine Kirch besucht; gehörte laut Brescianello zu den besten Instrumentalisten, Schreiben vom 18. 8. 1720; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »alters halber schlecht« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 400 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1715 400 fl. und 1731 angeblich 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 91, 123), auch 1737 bei Sittard erwähnt ([1], 2. Bd., S. 1 f.); in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); ist 1737 und 1744 mit 100 fl. (Geld 60 fl., Naturalien 40 fl.) und 1750 mit 130 fl. Pension verzeichnet (ebd., Bü 252); nicht identisch mit dem Hannoveraner Kapellmeister Francesco Venturini (MGG2, Personenteil 16, 2006, Sp. 1414 [Andreas Waczkat]).

¹⁶⁶ 1714, 1717, 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ein Catholique, ist mit dem verstorbenen Ober Cappellmeister Petzen, alß Notist, anhero Kom[m]en, streicht eine mittelmäßige viol, und läst sich alß Notist bey dem Concertmeister Brescianello gebrauchen, Kom[m]t aber selten Zur Cappell Music« (ebd., Bü 609); erhielt 1715 angeblich insgesamt 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 92).

¹⁶⁷ Frühes Dienstjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 892); 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist der beste in der Violin und Viol d’Amour, bläst eine schöne Fleut, auch Zur noth eine Hautbois, Fleut Allemand, und Fagott, schlägt auch guth auf dem Cembali«; gehörte laut Brescianello zu den besten Instrumentalisten, Schreiben vom 18. 8. 1720; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »Gut und fleißig« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 400 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1715 insgesamt 300 fl. und 1731 angeblich 550 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 92, 123).

¹⁶⁸ Sohn des Oberkapellmeisters Johann Christoph Pez (s. d.); nach Pfeilsticker 1717 entlassen (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 887), aber noch 1720 in der Besoldungsliste verzeichnet (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 300 fl. ([1], 1. Bd., S. 93); s. a. Art. »Pez«, Sp. 455.

- Bleßner, Georg Christoph: 1711–1722, 1724, 1729 (spielte auch Oboe, Blockflöte, Klarinette; s. a. Bass)¹⁶⁹
- Castenbauer *Kastenbauer*, Si(e)gmund (5. 11. 1677 – 22. 4. 1736): 1711–1736 (spielte auch Viola, Kontrabass, Flöte, Horn, Fagott; auch Instrumentenverwalter)¹⁷⁰
- Kreß *Kress*, Georg Albrecht (* 6. 3. 1684): 1713–1722 (spielte auch Viola d’amore, Viola da braccio, Flöte, Klarinette, Klavier; auch Hautboist)¹⁷¹
- Mamere, Jean: 1714–1715¹⁷²
- Glockardt *Glockhardt Klock(h)ert*, Johann Michael (aus Sachsen): 1714–1717 (s. a. Oboe; spielte auch Flöte u. Kontrabass)¹⁷³
- Zahn, Johann Georg (gest. vor 19. 9. 1748): 1714–1722 (s. a. Kontrabass, Kapellknaben; spielte auch Viola, Flöte, Cembalo; auch Stiftsorganist)¹⁷⁴
- Belleroche *Bellerosch*, Carl Coraro († 14. 4. 1747): 1718–1747 (auch Kopist; 1737 Pensionär)¹⁷⁵
- Fischer *Vischer*, Albrecht Andreas (ca. 1678 – 23. 6. 1773): 1720, 1724, 1729, 1735–1755 (Hofmusiker, s. a. Trompete)¹⁷⁶

¹⁶⁹ 1714, 1717, 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »singt einen starcken Bass, mittelmässiger Manier, tractirt auch eine feine Violin, Fleut und Hautbois, so wohlen in der Cappell, alß bey denen Cam[m]er und Taffel Musiquen«; gehörte laut Brescianello zu den besten Instrumentalisten, Schreiben vom 18. 8. 1720; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: tut als Vokalist und Instrumentalist »seine dienste, daß man mit ihme zufriden und ohne Klag sein kan«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »Gut und fleißig« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 300 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

¹⁷⁰ Wurde 1711 in die Hofkapelle aufgenommen, mit einem Jahresgehalt von 250 fl., Schreiben vom 4. 7. 1711 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615); 1717, 1720 (ebd., Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »streicht eine mittelmäßige viol, und Plast Zur noth einen Fagott«; Beurteilung Brescianellos vom 2. 3. 1720: »dieser thut was er kan, und zwar gantz willig und ist alß Instrument Verwalter fleisig dabey«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »schlecht« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1715 angeblich insgesamt 247 fl. und 1731 angeblich 150 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 93, 124).

¹⁷¹ War Neffe des Komponisten Johann Albrecht Kreß (1644–1684) und Sohn des Hofmusikers Paul Kreß (1635–1694); frühes Dienstjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 892); 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »streicht das Hand Bassetlein nebst der viol, guth, tractirt auch das Clavir, und eine viol d’Amour« (ebd., Bü 609); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 91).

¹⁷² Erhielt ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 94).

¹⁷³ 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); 1716 verklagte ihn der Tenor Johann Georg Schmidbaur (s. d.) wegen Körperverletzung (ebd., Bü 631); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist guth auff der Hautbois, Fleut, und Violin« (ebd., Bü 609); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

¹⁷⁴ Hofmusiker ab 1710 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 912, 949); 1714, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »schlägt ein guthes Clavier, und streicht eine viol« (ebd., Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); erhielt schon 1715 insgesamt 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 92).

¹⁷⁵ Beurteilung Brescianellos vom 2. 3. 1720: »dieser ist mein Copist, und thut bey der Music auch was Er kan«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »schlecht und schwächlicher complexion« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 250 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1731 angeblich 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124; Kopist); erhielt nach den Listen von 1737 und 1744 insgesamt 100 fl. Pension (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); s. a. Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 886).

¹⁷⁶ Wurde per Dekret vom 18. 12. 1710 als Hofmusiker und Trompeter aufgenommen; 1739, 1746 und 1749 mehrere, abschlägig beschiedene Bittschreiben; war 1756 bereits pensioniert, bekam 150 fl. Pension, bat auch 1756 mehrfach um eine Gratiale bzw. um seine frühere Pension von 300 fl., war 1756 nach eigenen Angaben im 78. Jahr und 62 Jahre in treuen Diensten, Schreiben vom 5. 3., 30. 4. u. 26. 11. 1756; Bitte wurde abgewiesen, Schreiben vom

Bodinus *Boding Bodino*, Sebastian (um 1700 – 19. 3. 1759 Pforzheim): 1724–1728 (Kammermusiker; auch Komponist)¹⁷⁷
 Meyer: 1729¹⁷⁸
 Duntz *Dontz Dunz*, Georg (Johann) Eberhard (28. 1. 1705 Stuttgart – 27. 4. 1775 ebd.): 1729–1768/1769 (s. a. Kapellknaben; auch Komponist u. Kopist)¹⁷⁹
 Eisenhuth, Hieronymus: 1730–1738¹⁸⁰
 Kleinknecht, Johann Wolfgang (get. 22. 4. 1715 Ulm – 20. 2. 1786 Ansbach): (1733)1735 – 1737¹⁸¹
 Himmelreich, Johann Michael (um 1715 Oberhayn/Schwarzenburg – vor Mai 1769): 1733–1755 (s. a. Viola)¹⁸²
 Has(s)elbaum: 1735–1736¹⁸³

22. 3., 30. 4. u. 27. 11. 1756; Sterbemitteilung vom 24. 6. 1773 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615); gehörte laut Brescianello zu den besten Instrumentalisten, Schreiben vom 18. 8. 1720; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »Gut und fleißig« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 300 fl.; Schreiben wegen Verteilung von Geldern vom 19. 12. 1740 (ebd., Bü 631); erhielt 1736 ebenfalls insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 200 fl. herabgesetzt wurde (ebd., Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); erhielt 1744 an Geld (117 fl.) und an Naturalien (83 fl.) insgesamt 200 fl. und 1750 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 300 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); nach Pfeilsticker wurde ein Albrecht Andreas Fischer an Jakobi (25. Juli) 1755 pensioniert (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 895).
- ¹⁷⁷ Aufnahme als Kammermusiker mit 400 fl. Jahresgehalt, Dekret vom 12. 2. 1724 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614, 631); soll nach Häfner auch als *Premier Violinist* tätig gewesen sein (Karlsruhe, GLA, 56/976, Bl. 17r); s.a. Art. »Bodinus«.
- ¹⁷⁸ Frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »Gut und fleißig« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).
- ¹⁷⁹ Frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, dt. Beurteilung vom 29. 1. 1729: »guth, könne aber wegen geringer Subsistenz nicht bestehen, und dahero verdroß[e]n.« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1731 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124; auch Kopistendienste); erhielt auch 1736 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 225 fl. herabgesetzt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); war nach dem Konzertmeister der erste Violinist, bat um Gehaltszulage, Schreiben vom 28. 5. 1738 (ebd., Bü 614); bewarb sich 1742 vergeblich um die Charakterverleihung eines Konzertmeisters, Schreiben vom 18. 6. 1742 (ebd.); erhielt 1744 an Geld (134 fl.) und an Naturalien (91 fl.) insgesamt 225 fl. und 1750 insgesamt 350 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 350 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); Sterbemitteilung auch im Schreiben vom 1. 5. 1775 (ebd., Bü 614); Verlassenschaftssache 1775 (ebd., Bü 276); Dienstzeit und Sterbedatum nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 894, 939); Duntz noch im HAB 1777 (Stand: 1776) verzeichnet!
- ¹⁸⁰ War mit dem Vorwand zum Studium nach Wien aus Weimar weggegangen, wurde aufgefordert nach Weimar zurückzukehren, Schreiben aus Weimar vom 11. 1. u. 14. 3. 1730; Eisenhuth bat in Stuttgart um Anstellung und Protektion, Schreiben vom 4. 4., 17. 4. 1730, sollte nach Weimar gehen und seine Sache in Ordnung bringen, Schreiben vom 12. 5. 1730 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); erhielt 1731 angeblich 400 fl. ([1], 1. Bd., S. 124); in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); wurde 1738 entlassen, Schreiben vom 10. 9. u. 3. 10. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 894.
- ¹⁸¹ Laut Dekret vom 11. 7. 1735 als Kammermusiker mit einem Jahresgehalt von 400 fl. angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615); s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 890); Art. »Kleinknecht«, Sp. 246 f. (dort: 1733); [1], 2. Bd., S. 2; auch 1733; wird noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 genannt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); allerdings wechselte er schon 1737 an den Hof des Herzogs Wilhelm Heinrich von Sachsen-Eisenach nach Eisenach und ist 1738 in Bayreuth nachgewiesen (s. d.).
- ¹⁸² Einstellungsdatum nach Dekret vom 12. 2. 1733 (Schauer, »Das Personal«, S. 32); erhielt 1736 insgesamt 150 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 200 fl. erhöht(!) wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); erhielt 1744 an Geld (122 fl.) und an Naturalien (78 fl.) insgesamt 200 fl. und 1750 insgesamt 330 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 330 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301).
- ¹⁸³ In der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 genannt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

- Stierlin *Stierlen*, Philipp David (um 1711 Hausen b. Stuttgart – 31. 3. 1801 Stuttgart): (1742)1743, 1745, 1746–1776 (s. a. Kapellknaben; Kammermusiker, ab 1757 Kammervirtuose; auch Stiftsorganist und Komponist)¹⁸⁴
- Senger *Sänger*, Jakob *Jacob Johann Friedrich* (aus Großfahner im Herzogtum Sachsen-Gotha, † 27?. 12. 1774): 1744 (Kammermusiker, s. a. Cembalo, Orgel)¹⁸⁵
- Lang *Lange*, Johann Ernst (aus Berlin, † 11. oder 12. 5. 1754): 1744–1754¹⁸⁶
- Malter *Malterre*, Louis (Viktor Wilhelm) (* 24. 1. 1730 Stuttgart): 1746, (1747–1749), 1750–1755¹⁸⁷
- Schiatti *Sciatti*, Giacinto *Hiacinto Jacintho* († Weihnachten 1776 Karlsruhe): 1750–1754 (Kammermusiker; auch Komponist)¹⁸⁸
- Deller, Florian: 1751–1755, 1757–1771 (s. a. Bass)
- Glanz, Johann Georg: 1752–1762, 1764–1771 (Kammermusiker, ab 1756 Kammervirtuose; s. a. Bass)¹⁸⁹

¹⁸⁴ Aus dem Schreiben vom 2. 1. 1747 geht hervor, dass er an Lichtmess (2. Februar) 1743 entlassen wurde (Hofkalender von 1743 fehlt) und bis Jakobi (25. Juli) 1744 keine Besoldung erhalten hatte (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); erhielt ab dem 25. 3. 1747 ein Jahresgehalt von insgesamt 400 fl. (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 400 fl. verzeichnet, dort ist in der Rubrik »Recipirt« ein Dekret vom 1. 2. 1745 genannt (ebd., Bü 301); bewarb sich mit dem Schreiben vom 12. 6. 1776 um die Nachfolger Sengers als Hoforganist, das Gesuch wurde laut Dekret vom 14. 6. 1776 abgelehnt (ebd., Bü 617); war nach Pfeilsticker nach dem Tod seines Sohnes Johann Philipp Stierlin (10. 1. 1742 – 3. 2. 1793) wieder als Stiftsorganist tätig (*Neues württembergisches Dienerbuch*, §§ 948, 959); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 49; Art. »Stierlin«.

¹⁸⁵ Hinweis auf die Herkunft nach Schauer (S. 44); Senger hatte dem jungen Carl Eugen in Berlin Klavierunterricht gegeben und darüber hinaus die »Vocation« vom Erzbischof von Bamberg und Würzburg als »Kirchen Compositeur« erhalten; daraufhin gab ihm Carl Eugen die Zusicherung auf eine lebenslange Anstellung, wenn er mit ihm nach Stuttgart ginge (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617; Schreiben vom 29. 1. u. 23. 4. 1756); Einstellung zusammen mit dem Flötisten und Lautenisten Daube (s. d.) mit 500 fl. Jahresgehalt, Schreiben vom 29. 7. 1744 (ebd., Bü 614); ist 1750 mit 550 fl. Jahresgehalt verzeichnet (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 550 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); im Schreiben vom 10. 6. 1755 bat er um die vakante Organistenstelle, die er schon in Vertretung des erkrankten Bamberg [(s. d.) einige Zeit versehen hatte (ebd., Bü 617), wurde zur Geduld verwiesen, wurde schließlich kurzzeitig entlassen, Entlassungsliste vom 17. 9. 1755 (ebd., Bü 611); bat in den genannten Schreiben von 1756 wiederholt um Auszahlung seines Gehaltes, wurde jedoch jeweils zur Geduld verwiesen (ebd., Bü 617); mit 300 fl. in der Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775 (ebd., Bü 611); Senger erhielt am 8. 4. 1745 die Erlaubnis, Sibilla Cordula Weyhen heiraten zu dürfen (ebd., Bü 617); Verlassenschaftssache 1774/75 (ebd., Bü 276).

¹⁸⁶ Wurde vom Herzog aus Berlin 1744 mitgebracht, Schreiben der Schwiegermutter und Hofsängerin Johanna Dorothea Ruoff von 1755 (s. d.; Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 620); war ein halbes Jahr bei bei dem Oboisten Commerell (s. d.) in Kost und Logis, mehrere Schreiben 1744/1745; bat im Schreiben vom 19. 3. 1754 um eine Gehaltszulage, da durch den Tod seines Schwippschwagers, des Bassisten Friedrich Ludwig Mayer (s. d.) Geld frei geworden war (ebd., Bü 615); ist 1744 und 1750 mit 300 fl. Jahresgehalt verzeichnet (ebd., Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 300 fl. verzeichnet, Einstellungsdekret 26. 8. 1744 (ebd., Bü 301); Verlassenschaftssache 1754 (ebd., Bü 276); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 35.

¹⁸⁷ Sohn des Tanzmeisters Peter Heinrich Malter (s. Schauer, »Das Personal«, S. 65); erhielt von 1747 bis 1749 zusammen mit seinem älteren Bruder, dem Violoncellisten Eberhard Malter (s. d.) ein Auslandsstipendium zur Perfektionierung in der Musik; zunächst hielten sie sich in Paris auf, 1749 waren beide zur Musik und Kompositionsausbildung in Italien (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616); wurde gemeinsam mit seinem Bruder am 21. 7. 1746 mit 200 fl. Jahresgehalt engagiert und erhielt wie er laut Beschluss vom 31. 7. 1749 für ein Jahr zusätzlich 100 fl. (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 200 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); auf der Entlassungsliste vom 17. 9. 1755 (ebd., Bü 611).

¹⁸⁸ Bruder des Violinisten Luigi Schiatti (s. d.); wurde per Dekret vom 24. 10. 1750 mit einem Jahresgehalt von 500 fl. in Dienste genommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); Entlassung am 27. 9. 1754 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 908); ging anschließend an den badischen Hof nach Karlsruhe (s. d.).

¹⁸⁹ Per Dekret vom 25. 7. 1752 als Violinist ab dem 10. April mit einem Jahresgehalt von 400 fl. (halb Geld, halb Naturalien) als Kammermusiker aufgenommen; bat im Schreiben vom 23. 9. 1770 um ein Gratial, da er dreifach Dienste

- Curz *Kurz Kurzi*, Andrea *Andreas* (* um 1714 aus Italien): 1752–1774 (ab 1756 Kammervirtuose)¹⁹⁰
- Herdlen *Herdtle Herdtlin*, (Johann Jakob) Ferdinand (18. 3. 1705 Schorndorf – 30. 5. 1767 Ludwigsburg): 1753–1755 (s. a. Viola, Horn)
- Pieri, Pietro: 1753–1761 (Kammermusiker, ab 1756 Kammervirtuose)¹⁹¹
- Greiner, Johann Martialis *Martial* (9. 2. 1724 Konstanz – 3. 8. 1805 Schleiz): 1753–1768, 1769–1773 (Kammermusiker, ab 1756 Kammervirtuose; auch Komponist)¹⁹²
- Martinez, Pietro: 1754–1762 (Kammermusiker, ab 1756 Kammervirtuose; s. a. Konzertmeister)¹⁹³
- Schiatti, Luigi *Louis*: 1754–1765 (1754–1755 Kammermusiker, ab 1761 Kammervirtuose)¹⁹⁴
- Gravina, Nicolaus: 1756–1758 (Kammervirtuose)¹⁹⁵
- Giura, Agnello *Anniello*: 1756–1768 (Kammervirtuose)¹⁹⁶
- Hetsch, Christian Heinrich (19. 9. 1712 Stuttgart – 27. 3. 1782 ebd.): 1757–1768 (s. a. Flöte)¹⁹⁷
- Vio, Angelo: 1757–1773 (Kammervirtuose)¹⁹⁸
- Lolli, Antonio (um 1725 in oder bei Bergamo – 10. 8. 1802 Palermo): 1758–1773/1774 (Kammervirtuose; auch Komponist)¹⁹⁹
- Poli, Pietro *Peter*: 1759–1760 (Kammervirtuose)²⁰⁰

versehe: Repetitionen der Ballette, Bassist in der Kirchenmusik und Violinist in der Kammermusik, gleichzeitig er-
suchte er aus gesundheitlichen Gründen um seine Entlassung; Dimission zum 11. 4. 1771 (Stuttgart, HSTA, A 21
Bü 615); mit insgesamt 400 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301).

¹⁹⁰ Einstellung per Dekret vom 20. 9. 1752 mit insgesamt 750 fl. Jahresgehalt, nachträglicher Eintrag, Liste vom
24. 5. 1752 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301; wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 entlassen, sein Jahresgehalt betrug
1100 fl. (ebd., Bü 611); reiste im August nach Venedig ab, Schreiben vom 2. 8. 1774 (ebd., Bü 615).

¹⁹¹ Annahme zusammen mit Johann Martialis Greiner (s. d.), Dekret vom 20. 9. 1753 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616);
Entlassung zum 5. 8. 1761 (Schauer, »Das Personal«, S. 40).

¹⁹² Mit insgesamt 700 fl. in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet, nachträglicher Eintrag (Stuttgart, HSTA, A 21
Bü 301); sollte laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen werden (ebd., Bü 611), wurde aber laut Hofkalender wieder
eingestellt; 1773 endgültige Entlassung, bat im Schreiben vom 4. 6. 1773 wegen treu geleisteter Dienste und fleißiger
Lehrstätigkeit um eine Gratifikation, hatte auf kaiserlich-russische Dienste und auf das Musikdirektorat beim
Fürsten von Nassau-Weilburg verzichtet; Bitte wurde per Dekret vom 7. 6. 1773 abgewiesen (ebd., Bü 615).

¹⁹³ War laut Dekret vom 11. 5. 1755 ab dem 6. 10. 1754 engagiert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*,
§ 904; Schauer, »Das Personal«, S. 37).

¹⁹⁴ Bruder des Violinisten Giacyntho Schiatti (s. d.); wurde am 5. 4. 1754 unter dem Namen »Hiacyntho« mit einer jähr-
lichen Besoldung von 200 fl. angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617, 301); heiratete am 18. 9. 1761 Christina
Margarethe Mayer, Tochter des Bassisten Friedrich Ludwig Mayer (s. d.); Schiatti ist am 19. 10. 1765 entlaufen
(Schauer, »Das Personal«, S. 45; s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 908); wechselte an den
Zarenhof nach St. Petersburg (Jakob von Stählin, *Zur Geschichte des Theaters in Rußland ...*, Repr. Leipzig 1982,
1. Teil, S. 428).

¹⁹⁵ Entlassung zum 11. 7. 1758 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 897; Schauer, »Das Personal«,
S. 29).

¹⁹⁶ Verheiratet mit der Sopranistin Maria Giura geb. Masi (s. d.); wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stutt-
gart, HSTA, A 21 Bü 611).

¹⁹⁷ Sohn des Oboisten Caspar Heinrich Hetsch (s. d.) (Schauer, »Das Personal«, S. 31); wurde laut Dekret vom
29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

¹⁹⁸ 25. u. 27. 11. 1769 amtliche Schreiben, Vios Heiratserlaubnis mit der Schuhmachertochter Eva Rosina Stahl aus
Dürrenz betreffend (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 50).

¹⁹⁹ Wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 zusammen mit seiner Frau Nanette (Tänzerin, 2500 fl. Jahresgehalt) entlassen,
sein Jahresgehalt betrug 2000 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); 1773/1774 hatte Lolli Urlaub, den er überzog,
hielt sich 1774 in Warschau auf, während seine Frau in Ludwigsburg blieb und sich mit den Behörden und Gläubi-
gern wegen der hohen Schulden auseinandersetzte (ebd., Bü 615); s. a. Art. »Lolli«.

²⁰⁰ Am 25. 2. 1760 wurde noch sein Sohn Peter in Stuttgart geboren (Schauer, »Das Personal«, S. 42), im HAB 1761
(Stand: Ende 1760) nicht mehr verzeichnet.

- Emiliani, Angelo (aus Imola): 1759–1761 (Kammervirtuose)²⁰¹
 Stenz, Joseph: 1759–1768 (Kammervirtuose)²⁰²
 Heinel *Heinl Haindel Hainel*, Johann Friedrich: 1760–1766 (Kammervirtuose)²⁰³
 Baglioni, Luigi (aus Mailand): 1761–1774 (Kammervirtuose; auch Komponist)²⁰⁴
 Meroni, Michele Pio: 1761–1774 (Kammervirtuose)²⁰⁵
 Nardini, Pietro: 1762 (Kammervirtuose; s. a. Konzertmeister)
 Bigazzi *Brigazzi*, Zenobi (aus Florenz): 1762–1765 (Kammervirtuose)²⁰⁶
 Liverti, Antonio *Anton*: 1762–1765 (Kammervirtuose)²⁰⁷
 Manfredini *Manfredi*, Giobatta: 1762–1768 (Kammervirtuose)²⁰⁸
 Nardi, Scipio: 1763–1764 (Kammervirtuose)
 Schiemer *Schemer*, Friedrich Karl: 1763–1766²⁰⁹
 Olivier: 1764 (Kammervirtuose)
 Potenza *Potenta*, Giuseppe *Josef*: 1764–1766 (Kammervirtuose)²¹⁰
 Rossi, Joan: 1765–1768 (Kammervirtuose)²¹¹
 Aprile, Raphaele: 1765, 1767–1769 (Kammervirtuose)
 Lolli, Caetano *Gaetano*: 1766–1768, 1769–1771²¹²
 Hutti, (Franz) Joseph Anton *Francesco Giuseppe Antonio* (* 26. 3. 1751 Stuttgart): 1766–1773²¹³
 Hübler, (Georg) Friedrich (um 1713 Neuenburg – 28. 4. 1787 Stuttgart): 1768 (s. a. Viola)
 Elias, Johann Jakob (*um 1735): 1768–1770 (s. a. Viola, Oboe)
 Mayer: 1768–1770 (s. a. Viola)
 Götz *Goetz Goez*, (Johann) Friedrich (* um 1750 Schwäbisch Hall): 1768–1780²¹⁴
 Schulfinck, Johann Adam: 1768–1770, 1774–1787 (s. a. Bass, Viola, Oboe)

²⁰¹ Aus Bologna angeworben; wurde laut Dekret vom 19. 10. 1761 entlassen (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 894; Schauer, »Das Personal«, S. 26), noch im HAB 1763 (Stand: 1762) genannt; s. a. Dubowy, »Italienische Instrumentalisten«, S. 115 f.

²⁰² Wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁰³ Möglicherweise zuvor in Bayreuth tätig (Schauer, »Das Personal«, S. 30).

²⁰⁴ Sohn des berühmten Buffo-Basses Francesco Baglioni; Heiratserlaubnis mit Maria Theresia Martini aus Donzdorf (Landkreis Göppingen), Schreiben vom 7. 12. 1770 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 entlassen, sein Jahresgehalt betrug 800 fl. (ebd., Bü 611); s. a. Art. »Baglioni«.

²⁰⁵ Wurde laut Dekret vom 28. 1. 1762 ab Martini (11. November) 1761 eingestellt (Schauer, »Das Personal«, S. 38) und ebenfalls laut Dekret vom 29. 7. 1774 entlassen, sein Jahresgehalt betrug 700 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); sollte bereits laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen werden (ebd., Bü 611).

²⁰⁶ An Georgi (23. April) 1765 entlassen (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 889).

²⁰⁷ Bis Georgi (23. April) 1765 engagiert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 902; Schauer, »Das Personal«, S. 36).

²⁰⁸ Wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁰⁹ Aus Bayreuth (s. d.); heiratete am 3. 9. 1765 in Stuttgart-Hofen Christina Henrietta Katharina Stierlen, Tochter des Stiftsorganisten Johann Philipp Stierlin (Schauer, »Das Personal«, S. 45).

²¹⁰ Laut Dekret vom 10. 12. 1764 ab dem 1. 5. 1764 bis zum 6. 3. 1766 engagiert (Schauer, »Das Personal«, S. 42).

²¹¹ Wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); bei Schauer (»Das Personal«, S. 43) identisch mit dem Bass Antonio Rossi (s. d.).

²¹² Wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611), aber laut Dekret vom 10. 7. 1769 ab dem 2. 4. 1769 wieder eingestellt (ebd., Bü 615); s. a. Art. »Lolli«.

²¹³ Bat am 15. 1. 1773 um seine ehemalige Besoldung, die um die Hälfte gekürzt wurde, wurde laut Dekret vom 16. Januar zur Geduld verwiesen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615).

²¹⁴ Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 200 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 200 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); wurde auf eigenen Wunsch zum 21. 6. 1780 entlassen, Dekret vom 24. 6. 1780 (ebd., Bü 615; Schauer, »Das Personal«, S. 29).

- Seubert, Johann Friedrich (5. 12. 1734 Marbach/Neckar – 26. 9. 1794 Stuttgart): 1768–1794 (ab 1771 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*, ab 1779 dort auch Hofmusiker)²¹⁵
- Stauch, Christian (7. 12. 1734 Stuttgart – 11. 12. 1813 ebd.): 1768–1795 (ab 1773 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*)²¹⁶
- Scolari *Scolare*: 1769–1770²¹⁷
- Labarth *Labarthe La Part*: 1769–1771
- Sartory *Sartori Sartorius*, F. (Felix François?) (aus Ulm?): 1769–1772 (Kammervirtuose)²¹⁸
- Hoffmeister, J. Matthäus *Matthia(s)*: 1769–1773
- Enßlin *Enslin Enslin*, Karl *Carlo* August (12. 2. 1747 Stuttgart – vor 1802): 1769–1786 (ab 1778 auch Musikmeister und Hofmusiker an der *Hohen Karlsschule*)²¹⁹
- Tauber, Jakob *Jacob*: 1770–1772 (Kammermusiker, ab 1771 Kammervirtuose)²²⁰
- Hoefelmayer *Höffelmeyer Höffellmayer Höfelmaier Hefelmayer*, (Maria Judas) Thadeus *Thaddäus Tadeus* (Josef Valentin) (get. 15. 3. 1748 Rastatt – nach 1815): 1772–1774 (Kammervirtuose)²²¹
- Arnold: 1774–1776
- Bartroff: 1774–1776
- Ilg: 1774–1776
- Strauss: 1774–1776
- Reinhard, Conrad: 1774–1776, 1778–1785
- Kreber *Greber Gräbe*, Johann Gottfried (* 9. 9. 1744 Stuttgart?): 1774–1786 (von 1779 bis 1800 auch Hoftrompeter)²²²
- Decker, Johann Georg: 1774–1786, 1793–1796 (s. a. Bass)
- Renneau, Jacob Ulrich: 1777 (s. a. Tenor)
- Sicard, Joseph (Hironimus) (* um 1762 Bayreuth): 1777

²¹⁵ Lebensdaten nach Schauer (S. 48); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133; dort 3. Dezember als Geburtstag, Aufnahme als Musikmeister am 10. 7. 1771).

²¹⁶ Lebensdaten nach Schauer (S. 49); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133; dort abweichend 2. Dezember als Geburtstag, Aufnahme als Musikmeister am 17. 2. 1773).

²¹⁷ Verzeichnet in der Liste von 1769 der noch ausstehenden Besoldungen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); erhielt 500 fl. Jahresgehalt, Schreiben vom 31. 3. 1770 (ebd., Bü 617, Akte Seemann).

²¹⁸ Einstellung per Dekret am 25. 5. 1769 als Kammermusiker mit 550 fl. Jahresgehalt (Schauer, »Das Personal«, S. 44); unternahm 1769 eine Reise nach Mannheim, wurde am 20. Sept. zurückerwartet, Schreiben vom 31. 8. 1769 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); erbetene Entlassung wurde laut Dekret vom 26. 5. 1772 genehmigt (ebd., Bü 617, Akte Ulrich; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 44).

Zuweisung unsicher: in den Hofkalendern ohne Vornamen, er selbst unterzeichnete mit »F. Sartory« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); ein Felix François Sartory war ab 1772 in der Ansbacher Hofkapelle laut dortigem Hofkalender als Violinist tätig. Dies würde sich mit Schubarts Aussage decken, der einen Violinisten Sartorius aus Ulm erwähnt, der 1772 in »Anspachische Dienste« trat und zuvor in Mannheim und Stuttgart studiert hatte; er soll mehrere Höfe und Städte in Deutschland bereist und 1775 sogar eine Reise nach Russland geplant haben (*Deutsche Chronik*, 2. Jg. 1775, 52. Stück, 29. 6. 1775, S. 414); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 222; dass es sich hierbei um den Mannheimer Felix Anton Sartory handelt, ist unwahrscheinlich (s. d.).

²¹⁹ Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 150 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 150 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133; dort Personalbogen mit genauem Geburtsdatum und -ort, genauem Anstellungsdatum als Musikmeister am 24. 1. 1778 und Entlassung am 23. 6. 1786 als Konzertmeister nach Ansbach).

²²⁰ 1770 bat er, seine Tochter von der Sopranistin Marianne Pirker (s. d.) in Aktion, italienischer Sprache und Gesang unterrichten lassen zu dürfen, war vorher bei Johann Friedrich Seemann (s. d.), Schreiben vom 1. 6. 1770 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614).

²²¹ War auch in Karlsruhe und Rastatt tätig (s. d.); wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 zusammen mit seiner Frau, der Sopranistin Maria Anna Hoefelmayer (s. d.) entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611 u. 615).

²²² Sohn des Hoftrompeters Johann Gottfried Kreber († 18. 12. 1765), Angaben nach Schauer (S. 35).

- Hauber, (Christoph) Albrecht (* um 1760 Wildberg): 1777–1780, 1783 (s. a. Oboe, Fagott, Oboe)
- Keller, (Johann) Georg (* um 1758 Böblingen): 1777–1788
- Weil, Antonius (um 1758 Giver/Frankreich – 29. 9. 1794): 1777–1794²²³
- Keller, (Johann Jakob) Gottlieb (10. 2. 1765 Ludwigsburg – 1795): 1777–1795²²⁴
- Weber *Weeber*, (Johann) Christoph (* 28. 2. 1755 Bonfeld): 1777–1796 (ab 1780 auch Hofmusiker an der *Hohen Karlsschule*; s. a. Viola, Flöte)²²⁵
- Weberling *Weeberling*, (Johann) Friedrich (um 1759 – 23. 3. 1797 Stuttgart): 1777–1797²²⁶
- Bachmaier *Bachmayer*, Johann Jacob Ulrich (10. 4. 1765 Stuttgart – 1830): 1777–1800²²⁷
- Dieter *Dietter*, Christian Ludwig (13. 6. 1757 Ludwigsburg – 12. oder 15. 5. 1822 Stuttgart): 1777–1800 (auch Komponist)²²⁸
- Kaufmann *Kauffmann*, (Johann) Georg (1. 8. 1762 Neckartailfingen – 1824): 1777–1800²²⁹
- Mayer, (Christian) Ludwig (Leonhard) (18. 8. 1757 Stuttgart – 8. 10. 1802 ebd.): 1777–1800²³⁰
- Mayer, Johann Georg (* 15. 1. 1757 Urach): 1777–1800 (s. a. Flöte)²³¹
- Schaul, Johann Baptist (10. 4. 1759 Stuttgart – 23. 8. 1822 Karlsruhe): 1777–1800²³²
- Tauber, August: 1778–1785
- Bleßner, Ludwig: 1778–1786 (s. a. Bass, Oboe)
- Mayer, (Johann) Leonhard *Bernhard* (um 1721 – 22. 10. 1790 Stuttgart): 1778–1788
- Breitling *Braitling*, Lucas (* 12. 7. 1757 Ehningen): 1778–1800²³³
- Gauß, (Johann) Jakob: 1779–1786 (s. a. Alt, Flöte)
- Schwegler, Friedrich d. J.: 1779–1786²³⁴
- Weberling *Weeberling*, Carl Friedrich (* 16. 3. 1769 Ludwigsburg): 1781–1786 (s. a. Viola)
- Keppler, (Friedrich Karl) Gottfried (* 10. 6. 1768 Ludwigsburg): 1781–1800²³⁵
- Weber, Gottfried: 1782–1792 (Hofmusiker)²³⁶
- Malté, Franz (*um 1772 Straßburg): 1791–1800²³⁷

²²³ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 300 fl. und Zulage am 10. 3. 1792 von 17 fl. 30 xr. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²²⁴ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 300 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²²⁵ Besoldungsliste von 1780, 100 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 200 fl. ohne Hautboistenbesoldung (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Informationen zur Tätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133; dort auch Personalbogen mit Geburtsdatum und Geburtsort sowie genauem Anstellungsdatum 4. 7. 1780).

²²⁶ Heiratete am 21. 8. 1783 die Sopranistin Augusta Sandmaier (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 44); Besoldungsliste von 1780, 100 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²²⁷ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. ohne Hautboistenbesoldung (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²²⁸ Besoldungsliste von 1780, 100 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); s. a. Art. »Dieter«.

²²⁹ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 300 fl. und Zulage 10. 3. 1792 von 17 fl. 30 xr. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³⁰ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 300 fl. und Zulage am 10. 3. 1792 von 17 fl. 30 xr. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³¹ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³² Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³³ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 300 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³⁴ Möglicherweise identisch mit dem Hofoboisten Friedrich Schwegler (s. d.).

²³⁵ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³⁶ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 200 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²³⁷ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

- Pfizenmaier, Johann Daniel: 1793–1796 (s. a. Bass)
Schloz, Jakob Friedrich: 1793–1796 (s. a. Tenor)
Distler, (Johann) Georg (1765 – 28. 7. 1799 Wien): 1795–1797 (auch Musikdirektor und Komponist)²³⁸
Bräuhäuser *Breuheuser Breyhäuser*, Jakob Friedrich (* 15. 1. 1761 Stuttgart): 1797–1800 (auch Hautboist)
Bofinger, Johann Gottlieb (22. 5. 1752 Stuttgart-Feuerbach – 28. 11. 1818 Stuttgart): 1799–1800²³⁹
- Viola
Caspar(e): 1735–1738²⁴⁰
Seemann, Johann Christoph: 1738 (s. a. Tenor, Hofkantor)
Kebler *Kessler*, Friedrich Martin (um 1688 – 26. 4. 1753 Stuttgart): 1749–1753 (auch Hautboist)²⁴¹
Fischer: 1756–1761²⁴²
Herdlen, Ferdinand: 1756–1766 (s. a. Violine, Horn)
Himmelreich, Johann Michael: 1756–1769 (s. a. Violine)
Strohm, Emanuel (20. 12. 1729 Großbettlingen – 11. 10. 1802 Stuttgart): 1768–1770 (s. a. Horn; war auch Hautboist)
Bleßner *Bles(s)ner*, Erhard Franz (* 14. 9. 1712 Stuttgart): 1768–1773
Greibe *Greube Kreube Kreibe*, Gottlieb Ferdinand (* 19. 10. 1717 Winnenden): 1768–1776
Hübler, Friedrich: 1769–1787 (s. a. Violine)
Mayer: 1771–1773 (s. a. Violine)
Schulfinck, Johann Adam: 1771–1773 (s. a. Bass, Violine, Oboe)
Elias, Johann Jakob: 1771–1797 (s. a. Violine, Oboe)
Hetsch: 1774–1776
Breitling, Benjamin: 1777
Mayer, Lucas: 1777
Gauß, Jakob Friedrich: 1777–1780 (s. a. Tenor, Bass)
Eidenbenz, Christian: 1777–1799 (ab 1784 Hofmusiker; s. a. Alt)²⁴³
Mayer, (Johann) Benjamin (Friedrich) (4. 6. 1756 Stuttgart – 28. 5. 1787 ebd.): 1778–1786
Weberling, Carl Friedrich: 1787–1800 (s. a. Violine)²⁴⁴
Weeber: 1797–1800
Weber, Christoph?: 1798–1800 (s. a. Violine, Flöte)
Schwegler (= Schwegler der Dritte): 1799–1800

²³⁸ War verheiratet mit der Sopranistin Luise Distler (s. d.); s.a. Art. »Distler«, demnach engagierte ihn Prinz Friedrich Eugen schon 1781/1782 als Geiger und nahm ihn mit in seine Residenz nach Mömpelgard; durch die Frz. Revolution von dort vertrieben, flüchteten sie nach Ansbach und Bayreuth, von dort kehrten sie 1795 nach Württemberg zurück.

²³⁹ War ab dem 1. 7. 1801 Stiftsorganist und Musiklehrer (Schauer, »Das Personal«, S. 21).

²⁴⁰ Auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).

²⁴¹ Wurde laut Dekret vom 1. 11. 1745 bereits als Hofmusiker ohne nähere Angaben angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615, 252); ist 1750 mit 180 fl. Jahresgehalt verzeichnet (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 180 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301).

²⁴² Möglicherweise identisch mit dem Violinisten und Trompeter Albrecht Andreas Fischer (s. d.), der allerdings offiziell schon ab 1755 pensioniert war.

²⁴³ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 300 fl. und Zulage vom 10. 3. 1792 von 17 fl. 30 xr. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁴⁴ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

Viola da Gamba

Hardt, Johann Daniel: 1725–1738 (s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister, Konzertmeister)²⁴⁵

Violoncello

Rubini, Bartolomeo: 1701–1704²⁴⁶

Grot(h) *Grott Grothe Groteln Krotel Brott*, Johann Christoph (* 1687 Stuttgart): 1714–1729 (s. a. Kapellknaben; spielte auch Flöte, Viola; auch Hofmaler)²⁴⁷

Radauer *Rathauer Ladawerr*, Carl Karl Gustav *Gustaph* (13. 11. 1682 Sindelfingen – 28. oder 29. 8. 1765 Stuttgart): 1715–1755 (spielte auch Viola, Kontrabass, Flöte, Fagott, auch Hautboist)²⁴⁸

Jahn, Frantz *Franz* (Leonhard Christian) (um 1713 – 30. 3. 1762 Stuttgart): 1737, 1744–1755 (s. a. Kontrabass; auch Hautboist)²⁴⁹

Malter *Malterre*, Eberhard (Friedrich) (10. 8. 1728 – 27. 7. 1786 Stuttgart): 1746, (1747–1749), 1750–1768, 1769–1785 (ab 1756 auch Kammervirtuose, ab 1779 auch Tanzmeister)²⁵⁰

²⁴⁵ Wurde wegen seiner »extraordinären Qualitäten und Geschicklichkeit in der Music« in die Kammermusik aufgenommen, Schreiben vom 21. 2. 1725 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612); erhielt 1731 angeblich 900 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); unterrichtete den »Landprinzen« Carl Eugen ab 4. 11. 1737 auf der kleinen Viola da Gamba, Schreiben vom 2. 12. 1739 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 612); in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607).

²⁴⁶ Vgl. auch Dubowy, »Italienische Instrumentalisten«, S. 113.

²⁴⁷ 1714, 1717, 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »streicht den violoncello, und eine viol, legt sich aber mehrstens auf die Mahlerey, und Versäumt damit die Music«; Beurteilung Brescianellos vom 2. 3. 1720: »passabel«; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, Übertragung ins Deutsche vom 29. 1. 1729: »schlecht und unfleißig« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 250 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

²⁴⁸ Seit 1715 im Dienst, wurde 1755 pensioniert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 907; Schauer, »Das Personal«, S. 42), aber noch im HAB 1765 (Stand: 1764); 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 94); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »streicht den Groß und Kleinen Violon, guth, in gleichem eine Viol, Plast auch einen Fagott, und Bass-Fleut«; Beurteilung Brescianellos vom 2. 3. 1720 mit gut; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, dt. Beurteilung vom 29. 1. 1729: »gut und fleißig« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 250 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1731 angeblich 350 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 200 fl. herabgesetzt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 609); erhielt 1744 insgesamt 200 fl. (Geld 120 fl., Naturalien 80 fl.) und 1750 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 300 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); als seine Besoldung auf 100 fl. herabgesetzt wurde, bat er 1756 u. 1757 allerdings vergeblich um die Fortsetzung der alten Besoldung (ebd., Bü 616); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (ebd., Bü 301).

²⁴⁹ Lebensdaten nach Schauer (S. 33); in seinem Schreiben vom 18. 6. 1745 bezüglich einer Auseinandersetzung mit dem Kapellmeister Hardt gab Jahn an, dass er seit 14 Jahren in herzoglichen Diensten stehe (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 630); erhielt 1737 und 1744 insgesamt 30 fl. und 1750 insgesamt 325 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 325 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301).

²⁵⁰ Sohn des Tanzmeisters Peter Heinrich Malter (s. Schauer, »Das Personal«, S. 65); erhielt von 1747 bis 1749 zusammen mit seinem jüngeren Bruder, dem Violinisten Louis Malter (s. d.) ein Auslandsstipendium zur Perfektionierung in der Musik; zunächst hielten sie sich in Paris auf, 1749 waren beide zur Musik und Kompositionsausbildung in Italien (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616); wurde am 21. 7. 1746 mit 200 fl. Jahresgehalt engagiert und erhielt laut Beschluss vom 31. 7. 1749 für ein Jahr zusätzlich 100 fl. (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 200 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (ebd., Bü 611), aber laut Hofkalender offenbar wieder eingestellt; eine Abrechnung vom 14. 11. 1770 von Lichtmess (2. Februar) 1769 bis Martini (11. November) 1770 belegt die Diensttätigkeit; Dekret der Wiederannahme vom 10. 7. 1769 (ebd.,

Pot(t)hof *Botthof*, Johann Heinrich (um 1712 – 8. 6. 1762 Stuttgart): 1747–1762 (Kammervirtuose u. Kammervirtuose; spielte auch Viola da Gamba)²⁵¹
 Planti: 1757–1759 (Kammervirtuose)
 Voschi(t)ka *Woschicka*, Ignaz: 1759–1768 (Kammervirtuose)²⁵²
 Poli, Agostino: 1762–1776 (s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister, Konzertmeister)
 Bonsold *Bohnsold Bunsold*, Johann Conrad († evtl. 1796): 1768–1776 (ab 1775 auch u. a. als Repetitor an der *Hohen Karlsschule*; s. a. Kontrabass, Oboe)²⁵³
 Baz: 1774–1776
 Bertram *Bertrand*: 1774–1777
 Heußler, Ernst: 1777–1786 (s. a. Bass)²⁵⁴
 Kaufmann, Johannes (9. 7. 1759 Kornwestheim – 1834): 1777–1800²⁵⁵
 Zumsteeg, Johann Rudolph: 1777–1800 (ab 1779 auch Hofmusiker an der *Hohen Karlsschule*; s. a. Konzertmeister)²⁵⁶

Kontrabass

Mühlhäuser, Aegidius († 16. 12. 1714): 1700–1714 (spielte auch Bass-Blockflöte)
 La Rose *Rosse Larosse*, François *Francesco* Remigius *Remigio* († 5. 3. 1729): 1700–1729 (spielte auch Violine)²⁵⁷
 Eberlin *Eberle Eberlen*, Johann Eberhard(t) *Erhardt*: 1706–1728 (spielte auch Fagott, Viola; zuvor Hautboist)²⁵⁸
 Egidi: 1714 (spielte auch Fagott, Bassflöte)²⁵⁹

-
- Bü 616); Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 300 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 300 fl. (ebd., Bü 611).
- ²⁵¹ Wurde laut Dekret vom 23. 8. 1747 mit einem Jahresgehalt von 600 fl. für Viola da Gamba und Violoncello aufgenommen; hielt sich mit Genehmigung des Herzogs 1750 in Bayreuth auf, um Unterricht auf dem Violoncello zu erteilen, Schreiben vom 29. 7. 1750, in dem Schreiben bat er auch um die Erlaubnis, mit dem Markgrafen nach Berlin fahren zu dürfen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616, 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit insgesamt 600 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); Verlassenschaftssache 1762 (ebd., Bü 276, 278).
- ²⁵² Wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).
- ²⁵³ Nachweis für seine Tätigkeit (1775–1781, Repetitor: 1782–1793) an der »Musikschule« (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133, Deckblatt, Akte selbst ist derzeit verschollen).
- ²⁵⁴ Besoldungsliste von 1780, 75 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).
- ²⁵⁵ Heiratete am 11. 8. 1788 die Sopranistin Juliana Schubart (s. d.); Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).
- ²⁵⁶ Besoldungsliste von 1780, 100 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Nachweis für seine Tätigkeit (1785–1793) an der »Musikschule« (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133, Deckblatt, Akte selbst ist derzeit verschollen).
- ²⁵⁷ 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Streich ein Frantzösischen Violon mit schöner Grace, besucht aber öfters die Catholische Kirch, und Versaumet mithin die Cappell Music«; Beurteilung Brescianellos vom 2. 3. 1720 mit gut; frz. Beurteilung von Brescianello vom 1. 1. 1729, dt. Beurteilung vom 29. 1. 1729: »gantz unbrauchbar« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 300 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 300 fl. ([1], 1. Bd., S. 91).
- ²⁵⁸ 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 247 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »streich den Grossen Violon guth, und Zur noth eine Viol, Plast auch einen Fagott«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720 mit gut; wenige Monate später gehörte er laut Brescianello zu den besten Instrumentalisten, Schreiben vom 18. 8. 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 250 fl. (ebd., Bü 631); erhielt schon
- ²⁵⁹ 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 247 fl. ([1], 1. Bd., S. 92).
 1714 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).

- Zahn, Johann Georg: 1735, 1738 (s. a. Violine, Kapellknaben)
- Jahn, Johann Christoph (vermutlich 9. 4. 1700 Schwäbisch Hall – 20. 1. 1780 Stuttgart): 1735–1776 (auch Instrumentenverwalter)²⁶⁰
- Reßler *Rößler Rös(s)ler*, Joseph *Josef*: 1751–1758 (Kammermusiker, ab 1756 Kammervirtuose)²⁶¹
- Jahn, Frantz: 1756–1761 (s. a. Violoncello)
- Conti, Angelo (um 1730 – 5. oder 6. 1. 1763 Stuttgart): 1758–1762 (Kammervirtuose)²⁶²
- Giannini, Gasparo *Kaspar*: 1759–1766 (Kammervirtuose)²⁶³
- Passavanti, Candido *Candito* (ca. 1737 Neapel – 24. 5. 1795 Bonn): 1762–1774 (Kammervirtuose)²⁶⁴
- Halm: 1763²⁶⁵
- Scotti, Georg: 1765–1768 (Kammervirtuose)²⁶⁶
- Schugrafft *Schuhkraft* *Schukraft*, (Johann Martin) Ludwig (* 11. 2. 1727 Neuenstein): 1768–1800 (war auch Hautboist)²⁶⁷
- Bordoni *Bordone*, Giuseppe (aus Bologna): 1769–1772 (Kammervirtuose)
- Duretsch: 1774–1776
- Schertle: 1774–1776
- Bouquet, Peter (Franz) (* 1758 Oßweil): 1777
- Scheffauer *Schaffauer*, Jakob: 1777–1778
- Bonsold, Johann Conrad: 1777–1796 (s. a. Violoncello, Oboe)
- Hirschmann, Wilhelm Friedrich (* 24. 1. 1757 Sindelfingen): 1777–1800²⁶⁸
- Kühnle, Christian: 1778–1800 (s. a. Bass; auch Hautboist; ab 1797 charakterisierter Hofmusiker)²⁶⁹
- Schweizer, Philipp: 1779–1780 (s. a. Tenor)

²⁶⁰ Wurde per Dekret vom 7. 7. 1735 mit einem Jahresgehalt von 300 fl. als Hofmusiker und Instrumentenverwalter ab Georgi (23. April) engagiert; sollte die Instrumente reparieren und zugleich verwahren, zur Reparatur notwendige Materialien wurden extra bezahlt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 629); erhielt 1736 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 200 fl. herabgesetzt wurde (ebd., Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); bat im Schreiben vom 16. 9. 1738 um einen Reisepass und dreimonatigen Urlaub, da er seine Schwiegermutter aus Belgrad abholen musste, als Vertretung schlug er seinen Bruder vor, der im Infanterie-Regiment diente (ebd., Bü 629); erhielt 1744 insgesamt 200 fl. (Geld 120 fl., Naturalien 80 fl.) und 1750 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); mit insgesamt 300 fl. und zusätzlich ab 1746 für Reparatur der Instrumente mit 30 fl. in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); Lebensdaten nach Pfeilsticker, dort auch der Hinweis auf die Pensionierung vor April 1768 (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 901); Verlassenschaftssache 1780 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 276).

²⁶¹ Wurde laut Dekret vom 29. 11. 1751 ab 1. 9. 1751 mit insgesamt 500 fl. (halb Geld, halb Naturalien) engagiert, kam mit Holzbauer aus Wien (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616, 301; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 43); Entlassung am 7. 7. 1758 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 927); ging danach an den kurpfälzischen Hof.

²⁶² Wird im HAB 1763 (Stand: Ende 1762) nicht mehr aufgeführt.

²⁶³ Entlassung: Georgi (23. April) 1766 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 897; Schauer, »Das Personal«, S. 28).

²⁶⁴ Wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 entlassen, sein Jahresgehalt betrug 1000 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); zwei Briefe Passavantis, in: ebd., Bü 616; wurde am 23. Oktober 1774 als Kontrabassist in die Bonner Hofkapelle aufgenommen (Dubowy, »Italienische Instrumentalisten«, S. 87; Thayer, *Ludwig van Beethoven's Leben* 1. Bd. S. 53).

²⁶⁵ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 898); nicht im HAB.

²⁶⁶ Wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁶⁷ Heiratete am 17. 11. 1766 Johanna Elisabetha Duntz, Tochter des Violinisten Georg Eberhard Duntz (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 46).

²⁶⁸ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁶⁹ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. ohne Hautboistenbesoldung (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

Czerny: 1795–1797 (Kammermusiker)

Kohler, Rudolf Gottlieb (* 9. 2. 1780 Stuttgart): 1799–1800

Flöte

Nicolai *Nicolaj*, Johann Nicola († 11. 2. 1728): ca. 1702, 1714, 1715, 1717, 1720 (spielte auch Oboe und Cembalo; s. a. Orgel)²⁷⁰

Daube *Faube Taube*, Johann Friederich (1733 – 19. 9. 1797 Wien): 1749–1755, 1757–1764 (Kammermusiker, s. a. Laute; auch Komponist und Musiktheoretiker)²⁷¹

Hetsch, Christian Heinrich: 1755–1756 (s. a. Violine)

Steinhart *Steinhardt*, Johann Wilhelm Friedrich (* um 1740 Hof/Bayern): 1763–1774 (Kammervirtuose)²⁷²

A(u)gustinelli *Agostinelli*, Fioranthe *Thorante* Franciscus: 1768–1771 (ab 1769 Kammervirtuose)²⁷³

Hetsch, Friedrich: 1772–1795²⁷⁴

Idler: 1774–1776

Weber, Christoph: 1774–1776 (s. a. Violine, Viola?)

Mayer, (Johann) Friedrich (27. 3. 1760 Urach – 6. 12. 1827 Stuttgart): 1774–1800²⁷⁵

Mayer, Johann Georg: 1777–1778 (s. a. Violine)

Schweizer, Ludwig (Friedrich) (25. 8. 1760 Nellingen/Filder – 29. 10. 1806): 1777–1800²⁷⁶

Gauß, (Johann) Jakob: 1787–1791, 1792 (s. a. Alt, Violine)²⁷⁷

Oboe (ab 1798 zusammen mit Klarinette)

Herbst, Christoph († 22. 11. 1702): 1700–1702 (Hautboist)²⁷⁸

Morandi, Domenico *Domenico* Amadeo: 1714²⁷⁹

²⁷⁰ 1714, 1717, 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »tractirt das Clavir, und die Fleut wohl, Plast auch eine Hautbois, und Fleut Allemand«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »gut« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 300 fl. ([1], 1. Bd., S. 91).

²⁷¹ Aus Berlin, Einstellung als Lautenist zusammen mit dem Geiger Senger (s. d.) mit 400 fl. Jahresgehalt, Schreiben vom 29. 7. 1744 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); 1750 ist er mit 450 fl. Jahresgehalt verzeichnet (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); mit insgesamt 450 fl. Jahresgehalt und 15 fl. Saitengeld in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); 1755 Entlassung, Bitte um Erbarmen wurde abgewiesen, Vermerk vom 11. 7. 1755; bat dann bei der »Fürstl. Cantzley als Secretarius extraordinarius placirt zu werden« und bot an, so es die Zeit erlaube, auch bei der Musik Dienste zu tun, wurde zur Geduld verwiesen, Schreiben vom 6. 9. 1755 (ebd., Bü 614); auf der Entlassungsliste vom 17. 9. 1755 (ebd., Bü 611); Widmungsschreiben an den Herzog vom 10. 6. 1756 (Buch, *General-Baß in drey Accorden* [...], Leipzig 1756), gleichzeitig erinnerte er an sein früheres Gesuch um die Kanzleistelle, wurde wieder vertröstet, Vermerk vom 12. 6. 1756; 1764 bat er um Verdopplung des Gehaltes auf 400 fl., wurde erneut vertröstet, Schreiben vom 12. 3. 1764 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); s. a. Art. »Daube«.

²⁷² Wurde laut Dekret vom 29. 7. 1774 entlassen, sein Jahresgehalt betrug 1000 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); außerdem mehrere Schreiben von 1769 bis 1774 überliefert, Schulden und Reisegesuche betreffend (ebd., Bü 617).

²⁷³ Mehrere, auch undatierte Briefe Agustinellis vom 21. 8. 1769, 13. 12. 1770, 28. 3. u. 20. 12. 1772 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 614); danach in Regensburg.

²⁷⁴ Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 200 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 300 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁷⁵ Besoldungsliste von 1780, 100 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁷⁶ Bruder des Tenors u. Kontrabassisten Philipp Schweizer (s. d.); Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁷⁷ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. ohne Hautboistenbesoldung (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁷⁸ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 899).

²⁷⁹ Vgl. Dubowy, »Italienische Instrumentalisten«, S. 102, 113; vermutl. identisch mit dem Karlsruher Moranti (s. d.).

- Glockardt, Johann Michael: 1717, 1720, 1722 (s. a. Violine)²⁸⁰
 Hetsch, Caspar Heinrich (um 1687 Nördlingen – 9. 9. 1754 Stuttgart): 1722–1754²⁸¹
 Commerell *Commerrell*, Adam Friderich *Friedrich* (26. 2. 1692 Bondorf/Landkreis Böblingen – 23. 4. 1777 Ludwigsburg): 1723–1755²⁸²
 Senetti d. J.: 1727 (Hautboist)
 Schiavonetti *Chiavonetti*, Giovanni *Johann Wilhelm*: 1729–1734, (1737)²⁸³
 Staggi, Carlo: 1736–1738²⁸⁴
 Ceceri *Cesari Ciceri*, Ignacio *Ignatio*: 1744–1755 (Kammervirtuose)²⁸⁵
 Schloßer *Schlosser*, Johann Georg: (1750)1754–1755²⁸⁶
 Blas(a) *Plà Plah*, Juan *Giovanni* Baptista *Bautista* (aus Spanien): 1755–1768 (Kammervirtuose; auch Komponist)²⁸⁷
 Hetsch, Johann Christoph (4. 12. 1716 Stuttgart – 15. 8. 1799 ebd.): 1755–1776²⁸⁸
 Besozzi, Antonio (1714 Parma – 1781 Turin): 1758 (Kammervirtuose; auch Komponist)²⁸⁹
 Besozzi, Carlo (1738 Neapel – 22. 3. 1791): 1758 (Kammervirtuose; auch Komponist)
 Blas(a) *Plà Plah*, José *Joseph* (aus Spanien; beerd. 14. 12. 1762 Stuttgart-Hofen): 1759–1762 (Kammervirtuose; auch Komponist)²⁹⁰

²⁸⁰ Nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 897) wurde Glockardt per Dekret vom 5. 2. 1712 Hautboist und Hofmusiker.

²⁸¹ Diente 1722 bereits unentgeltlich bei der Kirchen-, Kammer- und Tafelmusik, Schreiben Brescianellos vom 15. 2. 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615; s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 899); erhielt 1731 angeblich 150 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 ebenfalls insgesamt 150 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 80 fl. herabgesetzt wurde, erhielt 1744 immer noch insgesamt 80 fl. und 1750 insgesamt 325 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252).

²⁸² Zuletzt im HAB 1777 (Stand: 1776); nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 891) u. Schauer (S. 24) an Jakobi (25. Juli) 1755 pensioniert; erhielt 1731 angeblich 100 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 ebenfalls insgesamt 100 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 80 fl. herabgesetzt wurde, erhielt 1744 immer noch insgesamt 80 fl. und 1750 insgesamt 325 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); mit insgesamt 325 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301); bat 1757 für sich, seine Frau und seine drei unversorgten Kinder um eine Gehaltszulage (Jahresgehalt lediglich 150 fl.; ebd., Bü 614); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (ebd., Bü 301).

²⁸³ Beurteilung vom 29. 1. 1729: »habe sich noch vieles zu perfectionir[e]n.« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); Entlassung auf eigenen Wunsch am 19. 10. 1734 (ebd., Bü 617; s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 890); erhielt 1731 angeblich 500 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124); auch noch 1737 bei Sittard ([1], 2. Bd., S. 1 f.).

²⁸⁴ Kam mit seiner Ehefrau, der Sopranistin Margherita Staggi an den Hof (s. d.); Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 911) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607).

²⁸⁵ Einstellung per Dekret vom 6. 11. 1744 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301), Entlassung am 11. 3. 1755 (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 890); dem Schreiben Ceceris vom 31. 12. 1748 ist zu entnehmen, dass er Rohre aus Paris für 2 »große Taler« bestellt hatte und dass er mindestens 6 Rohre im Jahr brauchte (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 629), er unterschrieb mit »Ignacio Ceceri«, nicht Cesari; er erhielt an Geld und Naturalien insgesamt 800 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); mit insgesamt 880 fl. in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301).

²⁸⁶ In der Liste vom 24. 5. 1752 mit 70 fl. verzeichnet, wurde danach bereits per Dekret vom 5. 8. 1750 eingestellt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 301); auf der Entlassungsliste vom 17. 9. 1755 (ebd., Bü 611).

²⁸⁷ Bruder des Oboisten José Blas(a) (s. d.); wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 153 f.

²⁸⁸ Sohn des Oboisten Caspar Heinrich Hetsch (s. d.; Schauer, »Das Personal«, S. 32); bewarb sich 1754 erfolglos um eine vakante Stelle; wurde per Dekret vom 5. 7. 1757 zum Hofoboisten ernannt mit einer Besoldung von 300 fl. zahlbar ab dem 1. Mai, war zuvor beim Fürstl. Leibregiment (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615).

²⁸⁹ Vater des Oboisten Carlo Besozzi (s. d.), zuvor in Dresden, Vater und Sohn kamen zusammen nach Stuttgart; s. a. Art. »Besozzi«.

²⁹⁰ Bruder des Oboisten Juan Baptista Blas(a) (s. d.); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 153 f.

- Colombazzo, Vittorino *Victorini Venturini Victorin*: 1762–1768 (Kammervirtuose)²⁹¹
 Marchand: 1765
 Nisle *Nissle Nüssle Nüslin Nüßle Nißle Nusle*, Johannes (28. 2. 1735 Geislingen/Württemberg – 22. 5. 1788 Sorau/Niederlausitz): 1765–1767 (s. a. Horn; spielte auch Kontrabass und Violine; auch Komponist)²⁹²
 Bleßner, Ludwig: 1768–1790 (s. a. Bass, Violine; ab 1783 auch Hofmusiker)
 Scolari, Giuseppe: 1769–1770 (Kammervirtuose)
 Ulrich, Nikolaus: 1771–1772 (Kammervirtuose)²⁹³
 Hetsch, Heinrich: 1777–1800²⁹⁴
 Schaul, (Johann) Heinrich (* 13. 6. 1758 Aldingen am Neckar): 1777–1800²⁹⁵
 Schwegler, (Johann) David (7. 1. 1759 Endersbach – 8. 2. 1827 Stuttgart): 1777–1800²⁹⁶
 Schwegler, (Jakob) Friedrich (15. 11. 1766 Ludwigsburg – 30. 3. 1827 Stuttgart): 1787–1800²⁹⁷
 Schulfinck, Johann Adam: 1790–1795 (s. a. Bass, Violine, Viola)
 Bonsold, Johann Conrad: 1790–1796 (s. a. Violoncello, Kontrabass)
 Elias, Johann Jakob: 1792–1797 (als Oboist nur in der Rubrik Viola genannt; s. a. Violine, Viola)
 Hauber, Albrecht: 1796–1797 (s. a. Violine, Fagott)
 Hess: 1796–1797
 Hetsch, Carl Friedrich: 1798–1800 (charakterisierter Hofmusiker)

Fagott

- Holzbauer *Holtzbauer*, Franz: 1721–1727 (Kammermusiker)²⁹⁸
 D’Etri *Detri Detry*, Louis, gen. Louis von Würzburg: 1727–1732²⁹⁹
 Enßlin *Enßlen*, Georg Friedrich (* 8. 1. 1694 Kirchheim/Teck): 1737–1750 (Hautboist-Bassist)³⁰⁰

²⁹¹ War zuvor in Bayreuth angestellt; wurde laut Dekret vom 29. 4. 1768 entlassen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁹² War vor der Aufnahme in die Hofkapelle seit 1758 »Hautboist« der herzoglichen Württembergischen Garde zu Fuß in Ludwigsburg; im Schreiben vom 7. 11. 1769 ist zu erfahren, dass er Kontrabass und Violine spielte, und dass er sich vier Hörner aus Ellwangen kommen ließ; sein Dienstverhältnis wurde problematisch: 1771 hatte er sich unerlaubt vom Hofdienst entfernt, Schreiben aus Rastatt vom 25. 5. 1771; erhielt nach seiner Rückkehr Arrest (Juni/Juli); 1772 entfernte er sich erneut unerlaubt vom Hofdienst, dieses Mal nach Straßburg; im Frühjahr 1773 wechselte er an den Wallerstein’schen Hof (s. d.), seine Bitte um eine schriftliche Entlassung wurde abgelehnt, Dekret vom 22. 5. 1773, Nisles Schreiben vom 22. 9. 1773, Dekret vom 25. 9. 1773 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616); s. a. Schubart, *Ideen*, S. 154 f., 222 (danach war er Schüler des Hornisten Rudolph, s. d.); Art. »Nisle«.

²⁹³ Erhielt am 20. 3. 1772 Arrest; bat am 20. 4. und 12. 5. 1772 um seine Entlassung, die laut Dekret vom 26. 5. 1772 genehmigt wurde, hatte große Schulden und eine bessere Anstellung am Ansbacher Hof in Aussicht (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); nach dem dortigen Hofkalender ab 1772 in der Ansbacher Hofkapelle als »Cammer-Hautboist« tätig.

²⁹⁴ Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 480 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 300 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁹⁵ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁹⁶ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

²⁹⁷ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 50 fl. ohne Hautboistenbesoldung (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); möglicherweise identisch mit dem Hofviolinisten Friedrich Schwegler d. J. (s. d.).

²⁹⁸ Wurde laut Dekret vom 7. 4. 1721 als Kammermusiker und Fagottist mit einem Jahresgehalt von 300 fl. aufgenommen, das rückwirkend ab dem 1. März bezahlt wurde (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615, 631); evtl. identisch mit dem Mannheimer Fagottisten Franz Holtzbaur (s. a. Beitrag Mannheim/Schwetzingen).

²⁹⁹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 893); Beurteilung vom 29. 1. 1729: »guth und fleißig« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1731 angeblich 840 fl. Jahresgehalt: »incl. des Inform. Geldtes von den Capellknaben« ([1], 1. Bd., S. 124).

³⁰⁰ Wurde aus der Kriegskasse bezahlt und erhielt 1737 und 1744 insgesamt 50 fl. und 1750 zusätzlich 75 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252).

Schwarz, Andreas Gottlob: 1768–1775 (ab 1771 Kammervirtuose)³⁰¹

Bart(h), Johannes (* 4. 12. 1737 Stuttgart): 1768–1776

Reich: 1774–1776

Malter, Andreas Peter (um 1758 – 1. 4. 1784 Stuttgart): 1777–1783³⁰²

Mohl, Philipp (* 15. 6. 1757 Urach): 1777–1800³⁰³

Hauber, Albrecht: 1784–1800 (1797 charakterisierter Hofmusiker; s. a. Violine, Oboe)³⁰⁴

Horn

Lumpe *Lumpes*, Johann Wilhelm *Philipp*: 1713–1718, 1722 (spielte auch Violine)³⁰⁵

Bühner *Biener Pönnner Biner Bener*, (Johann) Christoph *Christoff* († 28. 4. 1748): 1713–1748 (spielte auch Viola und Fagott)³⁰⁶

Roßmarin *Rosmarin*, Frantz *Franz* (Nedowidi): 1720–1721³⁰⁷

Spurni *Sporny Sporni*, Franz *Frantz* (Anton): 1721–1738, 1744–1755 (ab 1746 Kammervirtuose)³⁰⁸

³⁰¹ Ging 1775 nach Ansbach (Schauer, »Das Personal«, S. 46).

³⁰² Sohn des Cellisten Eberhard Malter (s. d.); Besoldungsliste von 1780, 100 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Verlassenschaftssache 1784 (ebd., Bü 276).

³⁰³ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

³⁰⁴ Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 120 fl. ohne Hautboistenbesoldungen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

³⁰⁵ Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Plast ein guthes Waldhorn, Verstünde auch eine violin Wann er solche nur tractiren möchte, geht aber alß ein Catholique in seine Kirch, und Kom[m]t daher nicht in die Cappell« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258, dort: Johann Philipp); 1722 (ebd., Bü 607); erhielt schon 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 300 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

³⁰⁶ 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Plast auch das Wald Horn guth, und tractirt darneben Zur noth so Wohl eine viol, alß Fagott, last sich auch Zu Zeithen in der Cappell gebrauchen«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »der tractiret das Waldhorn gar wohl, der mir gar nöthig in der taffel Music, und mein unterthänigstes bitten, ihme einen Cam[m]jeraden gnädigst zu geben zu laßen, daß Er sich in solchem Instrument beßer exerciren könte«; Beurteilung vom 29. 1. 1729: »Guth« (ebd., Bü 609); erhielt 1736 insgesamt 400 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 280 fl. herabgesetzt wurde (ebd., Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); 1723–1740 Verhandlungen um Gehalt und Kostgeld (ebd., Bü 614 u. 617; in der Akte Spurni, Franz); erhielt 1744 insgesamt 280 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); Verlassenschaftssache 1748 (ebd., Bü 276); erhielt schon 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 300 fl. und 1731 angeblich 350 fl. ([1], 1. Bd., S. 94, 124).

³⁰⁷ Per Dekret vom 1. 9. 1720 zu den Konditionen des abgegangenen Lumpe eingestellt, Roßmarin wurde laut Dekret vom 30. 6. 1721 auf eigenen Wunsch entlassen, mit Fortzahlung seines Gehaltes und Kostgeldes bis Jakobi (25. Juli); als Nachfolger wurde Franz Spurni (s. d.) eingestellt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616).

³⁰⁸ Laut Schreiben vom 30. 6. 1721 hinsichtlich der Entlassung von Roßmarin (s. d.) war Spurni als Nachfolger zu dem Zeitpunkt bereits angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616), laut Schreiben vom 10. 7. 1721 sollte die Besoldung und Kostgeld ab dem 1. Juni gezahlt werden (ebd., Bü 617); erhielt 1722 zu den 300 fl. Jahresgehalt eine Zulage von 100 fl. (halb Geld, halb Naturalien), Schreiben vom 16. 5. 1722 (ebd.); Spurni und Bühner (s. d.) baten im Schreiben vom 16. 10. 1723 um je zwei Waldhörner in G und D, da ihr Instrument (in D) auf der Fahrt von Mömpelgard (Montbéliard) über Basel nach Ludwigsburg durch einen Unfall zertrümmert worden war, Preis pro Instrument: 69 fl.; da die Lieferung nur per Barzahlung erfolgte und das Hubertusfest bevorstand, duldete die Angelegenheit keinen Aufschub, der Kauf wurde per Dekret vom 17. 10. 1723 genehmigt (ebd.); Beurteilung vom 29. 1. 1729: »Guth« (ebd., Bü 609); Entlassung an Georgi (23. April) 1736 (Schauer, »Das Personal«, S. 48); erhielt 1731 ebenfalls 400 fl. ([1], 1. Bd., S. 124), noch in der Liste vom März 1737 (ebd., 2. Bd., S. 2); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Spurni war dann in Diensten bei König Stanislaus von Polen; wurde mit Dekret vom 6. 11. 1744 wieder in die Stuttgarter Hofkapelle aufgenommen; erhielt 1750 an Geld und Naturalien insgesamt 750 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit insgesamt 750 fl. verzeichnet, noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (ebd., Bü 301); war verhei-

Ehrenhardt, Johann Bernhard: 1736³⁰⁹

Wildner, Albert: 1736³¹⁰

Mitlars *Midlars Milars Midelarch*, Johann († 1759): 1736–1755³¹¹

Herdlen, Ferdinand: 1737, 1742–1752 (s. a. Violine, Viola)³¹²

Schaacke *Schackhe Zschacke Zschaake Jaqué*, Andreas (um 1720 – 1. 4. 1759 Stuttgart): 1744–1747, 1748–1759³¹³

Zobel, Johann Conrad: 1744–1752, 1753–1761 (von 1762 bis 1765 auch Hoftrompeter)³¹⁴

Bloß *Bloss*, Andreas (um 1727 – 15. 10. 1776 Cannstatt): 1753–1755 (von 1756 bis 1776 auch Hoftrompeter)³¹⁵

Bachmann, Johann Ludwig: 1760–1764 (Kammervirtuose)

Reinert, Johann Karl: 1760–1764 (Kammervirtuose)

ratet mit der Lautenistin Dorothea Spurni (s. d.); beide wurden 1755 entlassen (ebd., Bü 611); noch im HAB 1763 (Stand: 1762) verzeichnet; s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 910; Schauer, »Das Personal«, S. 48).

³⁰⁹ Angabe nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 894) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³¹⁰ Angabe nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 912) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³¹¹ Wurde laut Dekret vom 15. 8. 1736 ab Georgi (23. April) eingestellt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616) und offiziell Jakobi (25. Juli) 1755 pensioniert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 904; Schauer, »Das Personal«, S. 39); ist noch im HAB 1759 (Stand: 1758) verzeichnet; in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1736 insgesamt 450 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 280 fl. herabgesetzt wurde (ebd., Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); 1739 Verhandlungen um Gehalt und Kostgeld gemeinsam mit Christoph Bühner (ebd., Bü 616); erhielt 1744 noch insgesamt 280 fl. und 1750 insgesamt 350 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 350 fl. verzeichnet, noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (ebd., Bü 301); Verlassenschaftssache 1759 (ebd., Bü 276).

³¹² Bereits 1737 mit 20 fl. Gehalt genannt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); Einstellungsjahr laut Dekret vom 7. 2. 1742 (Schauer, »Das Personal«, S. 31); Pfeilsticker weist außerdem noch auf eine andere Quelle hin, die nicht Februar, sondern März als Einstellungsmonat angibt (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 899); erhielt 1744 insgesamt 120 fl. und 1750 insgesamt 315 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); mit insgesamt 315 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet, dort per Dekret vom 11. 4. (!) 1742 (ebd., Bü 301).

³¹³ Wurde laut Dekret vom 15. 5. 1748 als Nachfolger des verstorbenen Bühner (s. d.) als Hof-Waldhornist mit dessen Gage aufgenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); erhielt 1750 insgesamt 350 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 350 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 52.

³¹⁴ Bat in den Schreiben vom 14. 5. 1745 u. 21. 3. 1748 für sich und seinen »Cameraden« (Schaacke [s. d.]) um eine Gehaltszulage (1745: 160 fl. in Geld und Naturalien; 1748: 250 fl.); Zobel und Bloß (s. d.) baten 1751 mehrfach um neue Dienstkleidung (»eine alle Tags Kleidung, Roquelor, Huth und Reithosen«); aus Zobels Schreiben vom 11. 4. 1752 geht hervor, dass er unentgeltlich die Dienste des »zur Ruhe gesetzten« Mitlars (s. d.) übernommen hatte, bat um Zulage, die aber am 8. 5. 1752 abgelehnt wurde; laut Dekret vom 15. 9. 1752 sollte Zobel nach dem »Absterben oder sonstiger Abkunfft« des alten Hof-Waldhornisten Mitlars dessen Stelle bekommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617), dies geschah allerdings schon 1753; gemeinsam mit Bloß Ernennung zum Hof-Waldhornisten, Schreiben vom 30. 11. 1753 (ebd., Bü 614); erhielt 1750 insgesamt 180 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 300 fl. verzeichnet, Dekret vom 23. 7. 1744 (ebd., Bü 301); wurde nach Pfeilsticker erst am 2. 2. 1767 als Hoftrompeter entlassen (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 913); im HAB 1767 (Stand: 1766) jedoch nicht mehr verzeichnet.

³¹⁵ Der Akte Zobel (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617) ist zu entnehmen, dass Bloß ebenso wie Zobel (s. d.) zuvor bei der Husaren-Escadron diente, aber im Gegensatz zu diesem wohl nicht zu Hofmusikdiensten herangezogen wurde, da er in der Hofmusikliste der Hofkalender erst seit der Ernennung verzeichnet ist; gemeinsam mit Zobel Ernennung zum Hof-Waldhornisten, Schreiben vom 30. 11. 1753 (ebd., Bü 614); auf der Entlassungsliste vom 17. 9. 1755 (ebd., Bü 611); nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 887) wird er durch Dekret vom 23. 2. 1762 rückwirkend ab 21. 11. 1761 als Hoftrompeter angenommen; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 21.

Rudolph *Rodolphe*, Johann Joseph *Jean-Joseph* (14. 10. 1730 Straßburg – 12. 8. 1812 Paris): 1760–1764 (Kammervirtuose; spielte auch Violine; auch Komponist)³¹⁶
 Greibe *Greube*, Johann Ehrenreich (* 8. 3. 1720 Winnenden): 1768–1773
 Nisle, Johannes: 1768–1773 (s. a. Oboe; ab 1769 Kammervirtuose)
 Strohm, Emanuel: 1771–1796 (s. a. Viola)
 Dambach: 1774–1776
 Löffler, Johann Friedrich (* um 1745): 1774–1776 (spielte auch Trompete und Pauke)
 Sauerbrey *Sauerbrod*, Anton: 1774–1796 (war auch Hautboist)
 Beurer *Beyrer*, (Jakob) Adam (* 21. 4. 1757 Stuttgart): 1777–1800³¹⁷
 Häberle, Johann Jakob (12. 9. 1757 Bittenfeld – 1820): 1777–1800³¹⁸
 Nicot: 1795–1797

Cembalo

Senger, Jakob: 1745–1754 (s. a. Violine, Orgel)
 Bertsch, Christian: 1777, 1791–1795 (s. a. Bass, Orgel, Hofkantor)
 Abeille, (Johann Christian) Ludwig *Louis* Daniel (20. 2. 1761 Bayreuth – 2. 3. 1838 Stuttgart): 1777, 1779–1800 (ab 1786 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*; auch Komponist)³¹⁹
 Hetsch, Carl Heinrich (10. 8. 1750 Ludwigsburg – 16. 4. 1801): 1791–1795 (ab 1776 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*; s. a. Orgel)³²⁰

Orgel

Störl, Johann Georg Christian: 1700–1702 (s. a. Oberkapellmeister/Kapellmeister)
 Seidel *Seidlen Seydel*, Isaac (aus Sachsen; † 1738): 1702–1738 (Hoforganist in Stuttgart; spielte auch Cembalo sowie Kontrabass in der Oper)³²¹
 Nicolai, Johann Nicola: 1717–1728 (Hoforganist in Ludwigsburg; s. a. Flöte)³²²
 Bamberg *Bamberger*, Georg Philipp (aus Hildburghausen, † nach 1766): 1728–1755 (1. Organist)³²³

³¹⁶ Vgl. Schubart, *Ideen*, S. 154 f., 350; Art. »Rudolph«.

³¹⁷ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

³¹⁸ Besoldungsliste von 1780, 100 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 400 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611).

³¹⁹ Besoldungsliste von 1780, 75 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1792, 350 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 611); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (ebd., A 272 Bü 133; laut Personalbogen Anstellung als Musikmeister am 30. 4. 1786); s.a. Art. »Abeille«.

³²⁰ Sohn des Stadtmusikers Heinrich Hetsch; Personalakte (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615); Geburtsdatum und -ort nach Schauer (S. 31), Sterbedatum nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 956); Informationen zur Lehrtätigkeit an der Karlsschule (Stuttgart, HSTA, A 272 Bü 133; dort Personalbogen mit dem Geburtsdatum 9. 8. 1750 und Geburtsort Stuttgart, außerdem genaues Anstellungsdatum als Musikmeister vom 14. 6. 1776).

³²¹ 1714, 1717, 1720, 1722; Sterbejahr: Schreiben vom 23. Oktober 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist bißhero organist, und der beste auff dem Clavir gewesen, streicht auch guth den Großen Violon«; Beurteilung von Brescianello vom 2. 3. 1720: »dieser ist gewis guth« (ebd., Bü 609); erhielt 1715 und 1731 angeblich insgesamt 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 91, 123).

³²² 1717, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258).

³²³ Wurde bereits 1728 eingestellt und an Jakobi (25. Juli) 1755 pensioniert (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 954; Schauer, »Das Personal«, S. 19); noch im HAB 1767 (Stand: 1766) verzeichnet; in der Stuttgarter Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 genannt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im HAB 1736 (Stand: 1735) als Organist in Ludwigsburg geführt; erhielt 1731 angeblich 330 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); erhielt 1736 ebenfalls

- Stierlin *Stierlen*, Johannes (um 1705 – 25./26. 7. 1764 Stuttgart): 1736–1763 (2. Organist; 1749–1755 Kammermusiker; spielte auch Cembalo)³²⁴
 Senger, Jakob: 1755, 1756–1774 (s. a. Violine, Cembalo)³²⁵
 Seemann, Johann *Giovanni* Friedrich *Federico* (12. 10. 1736 Stuttgart – 23. 1. 1775 Solitude): 1759–1775 (ab 1768 Kammervirtuose; ab 1774 auch Musikmeister an der *Hohen Karlsschule*; auch Komponist)³²⁶
 Hetsch, Carl Heinrich: 1776–1790, 1796–1800 (s. a. Cembalo)
 Bertsch, Christian: 1777–1790 (s. a. Bass, Cembalo u. Hofkantor)

Hofkantor

- Reuss, Johann Joseph: 1724 – 1744 (Hofkantor in Ludwigsburg; s. a. Tenor)³²⁷
 Vetter: 1731–1733 (Hofkantor in Stuttgart)³²⁸
 Seemann, Johann Christoph: 1733–1746 (s. a. Tenor, Viola)³²⁹
 Stötzel, Johann Georg: 1746 – 1793/1794 (s. a. Tenor, Bass)³³⁰
 Bertsch, Christian: 1796–1800 (s. a. Bass, Cembalo, Orgel)

insgesamt 330 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 300 fl. herabgesetzt wurde (ebd., Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); war 1732/1733 auch Klavierlehrer der Prinzessin Luise Friederike (ebd., Bü 33); erhielt 1744 insgesamt 300 fl. und 1750 insgesamt 350 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); noch in der Musikerliste vom 31. 12. 1757 (ebd., Bü 301).

³²⁴ Ernennung am 2. 5. 1736 ([1], 2. Bd., S. 2) und Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1736 insgesamt 300 fl. Jahresgehalt, das in der Reduktionsliste von 1737 auf 250 fl. herabgesetzt wurde, erhielt außerdem 100 fl. als »Informator« der Prinzessin Auguste Elisabeth (1734–1787), also insgesamt 350 fl. (ebd., Bü 252); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); unterrichtete außerdem Carl Eugen sowie dessen Brüder Ludwig Eugen und Friedrich Eugen auf dem Klavier, Schreiben vom 18. 2. 1738; hatte seit einem halben Jahr keine Besoldung erhalten (Schreiben vom 30. 1. 1738), laut Dekret vom 22. 2. 1738 sollten ihm 100 fl. ein Jahr lang bezahlt werden; bat im Schreiben vom 20. 1. 1749 mit den Kammermusikern gleichgestellt zu werden, hatte die Ehre auch Lehrer der Gemahlin Carl Eugens, Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth (1732–1780), zu werden (ebd., Bü 617); am 12. 6. 1749 Ernennung zum Kammermusiker; erhielt 1744 insgesamt 250 fl. zuzüglich 100 fl. als »Informator Musices« der Prinzessin und 1750 insgesamt 400 fl. Jahresgehalt sowie ebenfalls zusätzlich »wegen Information auf dem Clavier« 100 fl. (ebd., Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 500 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 49; Art. »Stierlin«.

³²⁵ Nachfolger von Bamberg (s. d.), Senger wurde 1755 kurzzeitig entlassen (s. Fn. unter Violine, 1744).

³²⁶ Heiratete am 26. 9. 1767 die Sopranistin Anna Cesari (s. d.); aus dem Schreiben vom 12. 8. 1753, in dem Seemann um Aufnahme in die Hofmusik bittet, geht hervor, dass er sich vor Jahren auf dem Klavier und im Gesang hatte hören lassen, woraufhin der Herzog ihm den Unterricht bei Ignaz Holzbauer anbefohlen hatte; nach zwei Jahren hatte dieser ihm bei der Abreise nach Mannheim im Sommer 1753 versichert, dass er ihm im Gesang nichts mehr beibringen könne; Seemann erwähnte außerdem, dass er ohne Bezahlung seit etlichen Jahren bei Hof und in der Stadtkirche sänge; die Bitte um Aufnahme wurde jedoch mit Entscheid vom 8./15. 10. 1753 abgewiesen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 617); Sterbedatum, Schreiben vom 23. 1. 1775 Solitude (ebd.; s. a. Schauer, »Das Personal«, S. 48); Verlassenschaftssache 1775 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 276); Nachweise für die Lehrtätigkeit an der Karlsschule und Sterbedatum (ebd., A 272 Bü 133; im beiliegenden Gedicht wird er als Jommellis Schüler bezeichnet); für weitere Informationen s. a. Schubart, *Ideen*, S. 155 f. (Seemann war Schubarts Lehrer und Freund, nach Schubart komponierte er Klavier- und Vokalmusik, er erwähnt auch das Studium beim Oberkapellmeister Jommelli (s. d.)).

³²⁷ Erhielt 1731 angeblich 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124).

³²⁸ Erhielt 1731 angeblich 250 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124).

³²⁹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 958).

³³⁰ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 959); Aufnahme als Hofkantor bei der ev. Hofkapelle am 26. 1. 1746 mit 250 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 250 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); Besoldungsliste von Martini (11. November) 1775, 250 fl.; Besoldungsliste von Georgi (23. April) 1777, 20 fl. (ebd., Bü 611).

Harfe

Mangmeister, David († 15. 3. 1737): 1736–1737 (Kammerharfenist)³³¹

Hammerscheck, Johann Gregorius: 1744–1748³³²

Laute/Theorbe

Gumprecht *Gumbrecht Bumbrecht*, Johann (ca. 1645 Straßburg– 31. 5. 1723): 1700–1720 (und Theorbe; Titularrat)³³³

Spurni *Sporny Sporni* (geb. Saint Pierre *St. Piero*), (Maria) Dorothea: 1719 – 1737, 1744–1755 (1746–1749 Kammermusikerin, ab 1750 Kammervirtuosin)³³⁴

Albertini, Raymund: 1736–1738³³⁵

Daube, Johann Friederich: 1744–1748 (und Theorbe; s. a. Flöte)

Fabio: 1746 (Theorbe)³³⁶

Calascione

Cola, Domenico Antonio: 1760 (Kammervirtuose)

Cola, Giuseppe *Joseph*: 1760 (Kammervirtuose)

Kapellknaben

Wagner, Johann Philipp: 1700–1703

Galster, Johann: 1700–1708 (s. a. Sänger)

Arnold, Johann Christian: 1700–1709 (s. a. Alt)

Steinlen, Johann Jakob: 1701/1702

Maisel, Johann Jacob: 1701/1702–1704

Gross, Johann Heinrich: 1701/1702–1707³³⁷

³³¹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 903); nicht im HAB.

³³² Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 898); nicht im HAB.

³³³ Sterbedatum und frühes Dienstjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 898); 1714: 247fl.; »schlägt ein gute Lauthen und Theorba«; 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Hat sonsten die Teorbe, und Lautten geschlagen, ist aber nunmehr. 72. Jahr alt, und einige Zeither beständig bettlägerig, daher Zu Vermuthen, daß er nicht mehr lang leben werde« (ebd., Bü 609); erhielt auch 1715 insgesamt 247 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 90).

³³⁴ Ehefrau des Hornisten Franz Spurni (s. d.); bei Sittard noch in der Liste vom März 1737 ([1], 2. Bd., S. 1 f.); Einstellung bei der Kammermusik mit 500 fl. Jahresgehalt laut Dekret vom 18. 9. 1719 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616); erhielt 1731 ebenfalls 500 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 123); bat im Schreiben vom 12. 2. 1732 um die Verabreichung des besonders guten Weins aus der »Cammer-Raths-Class« wie die in Diensten stehenden Sängerinnen bei der Hofmusik, dem Wunsch wurde entsprochen (ebd., Bü 617); wurde zusammen mit ihrem Mann am 6. 11. 1744 wieder eingestellt und mit ihm 1755 entlassen (ebd., Bü 611); s. a. Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 910; Schauer, »Das Personal«, S. 48); erhielt an Geld und Naturalien insgesamt 500 fl. Jahresgehalt (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit insgesamt 500 fl. verzeichnet, dort auch Dekret vom 6. 11. 1744 (ebd., Bü 301).

³³⁵ Einstellungsjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 885); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 mit dem Vermerk: »gehet ab [...] dermahlen kein Lautenist nöthig« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); Albertinis persönliches Bittschreiben um Reisegeld vom 6. 2. 1738 sowie offizielle Bitte und Gewährung eines Reisegeldes von 50 fl., Schreiben vom 12./14. 2. 1738 (ebd., Bü 614).

³³⁶ Nach Probespiel auf sechs Jahre als Theorbist mit einem Jahresgehalt von 800 fl. eingestellt, Dekret vom 2. 2. 1746; lässt aber durch Brescianello mitteilen, dass er, da er den Charakter des Direktors der Kammermusik nicht bekommen habe, die Dienste nicht annehmen, sondern weitergehen wolle, Schreiben vom 2. 3. 1746 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615).

³³⁷ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 941).

Griffirat: ca. 1702³³⁸

Schwahn *Schwan*, Georg Philipp († 22. oder 27. 12. 1730): 1702 (spielte auch Violine, Viola, Flöte; s.a. Pauke)

Grot(h), Johann Christoph: 1703, 1706/1707 (s. a. Violoncello)

Reiss, Johann Joseph: 1703–1707

Seeger, Christoph Jakob: 1706

Zahn, Johann Georg: 1706/1707, 1708 (s. a. Violine, Kontrabass)

Schmidbaur, Georg Heinrich: 1706/1707–1720 (s. a. Tenor)³³⁹

Ruoff, Johanna Dorothea: 1707–1712 (s. a. Sopran)

Schwahn, Oswald: 1708/1709

Molitor: 1709/1710 (Kastrat)

Mayer, Friedrich Ludwig: 1710–1720, 1722 (s. a. Bass)³⁴⁰

Scharnitzky, Susanna Margaretha: ab 1712 (s. a. Sopran)³⁴¹

Schälffler (Schäfer?), Eberhard Ludwig: 1713, 1717–1719

Duntz, Georg Eberhard: 1719–1730 (s. a. Violine)

Tellier, Karl Friedrich: 1720–1724

Schulz, Maria Dorothea: 1723/1724 (s. a. Sopran)

Caspar(t), Johannes: 1723, 1731 (s. a. Tenor)³⁴²

Le Febure, Madelaine: 1725

Stierlin, Philipp David: 1729, 1731 (s. a. Violine)³⁴³

Strauss, Johann Achilles: 1729, 1731³⁴⁴

Kayser, Johann: 1733

Gabriel, Daniel: 1733–1735³⁴⁵

Abeser *Happeser*, Johann Philipp (um 1720 Karlsruhe – nach 1769): 1736–1740, 1744–1748³⁴⁶

Ritter, Wilhelm (Johann) Gottfried: 1737–1738³⁴⁷

Wangner, Johannes: 1737, 1740–1753 (s. a. Alt)³⁴⁸

³³⁸ Angabe nach [4] (S. 145).

³³⁹ Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist alß ein Cappell Knab, und bey seinem Vatter, streicht eine viol, und viola da Gamba, schlägt ein Clavir, und Singt einen Tenor, beedes Zur noth, führt auch in abwesenheit seines Vatters, Wan[n] derselbe alß Coralist in Ludwigsburg ist, den Coral in der Hoff Cappel« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 zusammen mit Mayer (s. d.) geführt (ebd., Bü 258); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 74,52 1/2 fl. ([1], 1. Bd., S. 95).

³⁴⁰ Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist alß ein Kappell Knab bey dem Hof Musico Klockhert [der Violinist und Oboist Johann Michael Glockardt, s. d.] um die Hautbois Zu lernen, streicht eine viol, und Frantzösischen Bass, Singt auch Zur noth einen, aber noch um etwas schwachen Bass, und wird Zum nothen schreiben gebraucht« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 zusammen mit Schmidbaur (s. d.) geführt (ebd., Bü 258); in der Besoldungsliste von 1722 noch als Kapellknabe geführt (ebd., Bü 607); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 74,52 1/2 fl. ([1], 1. Bd., S. 94).

³⁴¹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 946).

³⁴² Erhielt 1731 angeblich 101 fl. Jahresgehalt, sollte sich bei der Vokal- und Instrumentalmusik »gebrauchen lassen« ([1], 1. Bd., S. 124).

³⁴³ Erhielt 1731 angeblich 80 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124).

³⁴⁴ Erhielt 1731 angeblich 80 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124).

³⁴⁵ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 941).

³⁴⁶ Frühe Dienstzeit nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 936); in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); verzeichnet in der Liste vom 3. 12. 1740 (ebd., Bü 611); erhielt 1736, 1737 und 1744 insgesamt 80 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252).

³⁴⁷ Frühes Dienstjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 945); noch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).

³⁴⁸ Erhielt 1737 ein Jahresgehalt von 110 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); verzeichnet in der Liste vom 3. 12. 1740 (ebd., Bü 611); erhielt 1744 immer noch insgesamt 110 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 252); erhielt 150 fl. Kostgeld und

Hofmusiker (ohne genaue Zuteilung)
 Mader, Johann Christoph: 1700–1702³⁴⁹
 Weidner, Philipp Gottfried: 1700–1702
 Renel, François: 1701–1702³⁵⁰
 Schweizelsperg(er) *Schwei(t)zelsberg(er)*, Casimir *Caspar* (1668 – nach 1722): 1706–1707(1708)
 Paret, Louis: 1706, 1739 (Tanzmeister)
 Eberhard, Johann: 1712
 Mamer: 1720³⁵¹
 Eisentraut, Augustus: 1721
 Reuter *Reuther Reutter*, Sigmund Christoph: 1732–1738 (Kammer- u. Hofmusiker; war Sänger, spielte auch Violine und Waldhorn)³⁵²
 Staar, Joseph: 1736³⁵³

Instrumentalisten (ohne genaue Zuordnung)
 Fischer, Johann Rudolf (aus Öhringen, † 6. 6. 1711): 1700–1702³⁵⁴
 Gauger *Grüger*, Georg Matthäus († 12. 9. 1706): 1700–1703³⁵⁵
 Schwartzkopff, Christoph Reinhard (* 1671 Ulm – 1707 Stuttgart): 1700–1703 (Hautboist)³⁵⁶
 Schwartzkopff, Georg Michael (* 1662 Ulm, gest. vor dem 23. 4. 1707 Stuttgart): 1700–1707 (auch Instrumentenverwalter)³⁵⁷
 Zimmermann, Johann Elias: 1700–1707
 Klotz, Christian: 1700–1709 (auch Kanzlist)
 Rumpus, Gottfried: 1701/1702, 1709–1713 (auch Kanzlist)
 Hirth, Carl Gustav: ca. 1702–1703, 1717–1718 (auch Kopist)
 Greyl *Crail Creil*, Franz Joseph: 1721–1727 (Kammermusiker)³⁵⁸

Trompete

Bolch *Polch*, Johann (aus Frankfurt/M., † 1. oder 3. 5. 1706): 1700–1706
 Gremminger *Grimminger Kremminger*, Johann Jacob (aus Schwäbisch Gmünd, † 9. 12. 1715): 1700–1715³⁵⁹

³⁴⁹ erlernte laut Beschluss vom 24. 3. 1749 die italienische Sprache (ebd.; Liste vom 29. 1. 1750); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 150 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); s. a. Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 948).
³⁵⁰ Nach Pfeilsticker hatte er am 9. 6. 1702 den Visit-Sekretär Karl Scheinemann erstochen, wurde inhaftiert und entkam (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 902).
³⁵¹ Laut Dekret vom 14. 10. 1701 bei der Hofmusik angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616).
³⁵² 1720 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).
³⁵³ Laut Dekret vom 20. 8. 1735 zur Kammer- und Hofmusik angenommen; 1738 schrieb Reuter, dass er schon seit Herzog Eberhard Ludwigs Zeiten nunmehr sechs Jahre in Diensten der Hofmusik stehe (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 616); auch in der Vorschlagsliste des Begleitschreibens vom 16. 4. 1738 (ebd., Bü 607); obwohl ihm nach der Reduzierung wieder sein altes Gehalt von 300 fl. angeboten wurde, ging er im August/September 1738 nach Baden-Baden; beigelegtes Schreiben des Markgrafen August Georg zu Baden-Baden vom 29. 7. 1738; dort erhielt er 400 fl. Jahresgehalt (ebd., Bü 616); s. a. Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 907); [1], 2. Bd., S. 2, 8.
³⁵⁴ Nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 911).
³⁵⁵ Pfeilsticker: Laute (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 896).
³⁵⁶ Pfeilsticker: Hautboist (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 897).
³⁵⁷ Bruder von Theodor und Georg Michael Schwartzkopff (s. d.); s. a. Art. »Schwartzkopff«, Sp. 422.
³⁵⁸ Bruder von Theodor und Christoph Reinhard Schwartzkopff (s. d.); s. a. Art. »Schwartzkopff«, Sp. 422.
³⁵⁹ Laut Dekret vom 10. 3. 1721 ab Mariä Lichtmess (2. Februar) als Kammermusiker angenommen (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 615); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 500 fl. (ebd., Bü 631); ging nach München, Angabe nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 891).
 Erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 263 fl. ([1], 1. Bd., S. 92).

- Rousselin *Rousselet Rousele Rousle Russele Russle*, Daniel († 6. 1. 1728): 1700–1709, 1715³⁶⁰
 Fenchel *Femsel Fenichel*, Georg Melchior *Michel* (aus Durlach, † 23. oder 26. 4. 1725): 1700–1725
 (spielte auch Violine, Viola da Gamba)³⁶¹
 Gundel *Grundel*, Johann Casimir *Casimiro* († 31. 5. 1736): 1700–1722, 1731³⁶²
 Schlegel, Johann († 11. 12. 1708): 1703–1708
 Zebul(I), Johann Joseph *Jakob* († kurz nach dem 23. 4. 1708): 1706–1708
 Schachtenbeck *Schlachtenbeck*, *Schochtenbeck*, Johann Heinrich († 27. 3. 1726): 1706–1726³⁶³
 Fischer, Albrecht Andreas: 1710–1755 (s. a. Violine)
 Riegger *Riecker Biercker Bierckher*, Philipp Heinrich († 30. 3. 1727): 1714–1727³⁶⁴
 Otto, Johann Friedrich († 26. 11. 1762): 1715–1762 (spielte auch Violine)³⁶⁵
 Schmid, Elisabetha: 1716–1722³⁶⁶
 Schmid *Schmidt*, Johann Christoph (um 1661 – 21. oder 22. 10. 1727): 1716–1727³⁶⁷
 Schachten, Johann Heinrich: 1722³⁶⁸

³⁶⁰ Verrichtete 1717 noch bei Bedarf Dienst als Trompeter (Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717; Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 110 fl. ([1], 1. Bd., S. 94).

³⁶¹ Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 867); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist ein guther Musicalischer Trompeter, und Streicht neben einer perfecten violin, auch auf der viola da Gamba gar guth« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 325 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); 1720, 1722 (ebd., Bü 607); erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 338 fl. ([1], 1. Bd., S. 91).

³⁶² Spielte zusammen mit Schachtenbeck und Riegger (s. d.) in der Kapelle, wurde aber meistens als Hof- und Staats-trompeter gebraucht (Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717; Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 250 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); 1722 (ebd., Bü 607); erhielt 1715 angeblich insgesamt 263 fl. und 1731 angeblich 100 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 91, 124).

³⁶³ Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »lässt sich je Zuweilen Wan[n] es Verlangt wird, mit der Trompet in der Cappell gebrauchen«, wurde aber zusammen mit Gundel und Riegger (s. d.) meistens als Hof- und Staats-trompeter gebraucht (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 250 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 263 fl. ([1], 1. Bd., S. 92).

³⁶⁴ Spielte zusammen mit Gundel und Schachtenbeck (s. d.) in der Kapelle, wurde aber meistens als Hof- und Staats-trompeter gebraucht (Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717; Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 250 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); 1722 (ebd., Bü 607); erhielt 1715 angeblich ein Jahresgehalt von insgesamt 263 fl. ([1], 1. Bd., S. 94).

³⁶⁵ War 1708/1709 Schüler von Georg Melchior Fenchel (s. d.) (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 867); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist auch ein guther Trompeter, und streicht eine Ziemlich guthe violin« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 300 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); 1722 (ebd., Bü 607); erhielt 1724 eine Zulage von 50 fl. (ebd., Bü 631); erhielt 1731 angeblich 300 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124); in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1736, 1737 und 1744 ein Jahresgehalt von 250 fl. und 1750 ein Jahresgehalt von 300 fl. (ebd., Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 300 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301).

³⁶⁶ Tochter des Trompeters Johann Christoph Schmid (s. d.); möglicherweise identisch mit der Sängerin Schmid (s. d.); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Erst ermeldten Schmidens Tochter, so Zu gleicher zeit mit ihrem Vatter in Diensten Gdgst. angenom[m]en worden, Weist Zwar mit ihrem Vatter, oder bruder so unter der Garde ist, auf der Trompet etliche Stück Zu Plaßen, Versteht aber im übrigen Von der Music gar wenig« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 150 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); 1722 (ebd., Bü 607).

³⁶⁷ Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »so Vor mehr dan[n] einem Halben Jahr alß Trompeter in die Cap-pell angenom[m]en worden, Plast Zwar eine passable Trompet, Hat aber biß Hero noch Keine Dienste gethan, sondern Hat sich gleich nach Gdgster Reception, under dem Vorwand seinen abschied Zu Hollen, nacher Hauß begeben, von dar er noch nicht retourmirt, ohn erachtet indessen, wie ich berichtet bin, die besoldung auf ihne gereicht worden« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 250 fl. Jahresgehalt geführt (ebd., Bü 258); 1722 (ebd., Bü 607).

³⁶⁸ 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607).

Hellwig, Johann Christoph: 1725–1765³⁶⁹
 Heinemann, Johann d. Ä.: 1728–1736³⁷⁰
 Beumelburg *Bäumelburg Bömelburg Bümelburg Bummelburg*, Johann Michael (gest. um
 20. 1. 1738): 1728–1736, 1738³⁷¹
 Dürr, Johann Leonhard († 4. 7. 1749): 1728–1748³⁷²
 Dominique *Dominico*, »der Mohr«: 1729 – noch 1733/1734
 Steinmarck, Wolfgang Georg Andreas (um 1700 – 10. 10. 1781): 1729–1781 (ab 1765 Ober-
 Hoftrompeter; spielte auch Kontrabass)³⁷³
 Beerlen: 1731, 1736³⁷⁴
 Dinger: 1734–1736³⁷⁵
 Linser *Lenster*, Gregorius (Lehrjunge): 1700–1702
 Bösswillibald, Zacharias (Lehrjunge): 1707
 Wildhueber, Hans Jakob (Lehrjunge): 1707
 Eisenschmid, Johann Christoph (Lehrjunge): 1734

Pauke

Schwahn, Georg Philipp: 1711–1730 (s. a. Kapellknaben)³⁷⁶
 Reysinger *Reusinger Reisinger Büßfinger*, Jeremias Christian: 1715–1722, 1731³⁷⁷

³⁶⁹ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 870); erhielt 1731 ein Jahresgehalt von 250 fl. ([1], 1. Bd., S. 124); erhielt 1736, 1737 und 1744 ebenfalls 250 fl. und 1750 ein Jahresgehalt von 300 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); mit insgesamt 300 fl. auch in der Liste vom 24. 5. 1752 verzeichnet (ebd., Bü 301).

³⁷⁰ Einstellungsjahr nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 869); erhielt 1731 angeblich 250 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124); in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³⁷¹ Frühes Dienstjahr und Sterbedatum nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 863); erhielt 1731 angeblich 174 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124); in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³⁷² Frühes Dienstjahr und Sterbedatum nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 866); in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); erhielt 1731 angeblich 174 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 124); erhielt 1736, 1737 und 1744 ein Jahresgehalt von 250 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252).

³⁷³ Frühes Dienstjahr und Sterbedatum nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 876); erhielt 1731 ein Jahresgehalt von 250 fl. ([1], 1. Bd., S. 124); erhielt 1736, 1737 und 1744 ebenfalls 250 fl. und 1750 ein Jahresgehalt von 300 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); auch in der Liste vom 24. 5. 1752 mit 300 fl. verzeichnet (ebd., Bü 301); Verlassenschaftssache 1781 (ebd., Bü 276).

³⁷⁴ In der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³⁷⁵ War zuvor bei der Garde du Corps, wurde am 23. April 1734 Hoftrompeter (Pfeilsticker, *Neues württembergisches Dienerbuch*, § 866); in der Hofmusikliste vom 13. 11. 1736 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609).

³⁷⁶ 1714, 1717, 1720, 1722 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 607); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit insgesamt 200 fl. Jahresgehalt als »Instrumentist« und Pauker geführt (ebd., Bü 258); Beurteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »ist nicht nur bey d[.] Violin und Viol, sondern auch besonders als ein Musicalischer Paucker Wohl Zugebrauchen, und ist außer diesen Keiner da, Welcher nach der Music die Paucken Zu tractiren Versteht, Welche Kunst Seine Hfstl. Durchl. ihn erlernen laßen, dahero er obligirt ist, u: alß er Vor 3. Jahren Von Ihro Durchl. dem Herrn Marggraven Zu Baden Durlach, in Dienst Verlangt Worden, Keine Dimission erhalten«; Anmerkung Brescianellos vom 2. 3. 1720: »dieser tractirt die Musicalische Paucken«; Beurteilung vom 29. 1. 1729: »schlecht« (ebd., Bü 609); erhielt 1724 ein Jahresgehalt von 200 fl. (ebd., Bü 631); erhielt schon 1715 ein Jahresgehalt von insgesamt 200 fl. ([1], 1. Bd., S. 93).

³⁷⁷ Mitteilung von Schwartzkopff vom 27. 5. 1717: »Hoff Paucker, ist Zum Staat angenom[m]en, Thut auch bey der Music keine Dienst« (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 609); im Besoldungsbuch von Martini (11. November) 1717 mit 80 fl. an Geld und zusätzlich Naturalien (Roggen, Dinkel, Wein, Holz) ohne Gesamtsumme verzeichnet (ebd., Bü 258); 1722 (ebd., Bü 607); erhielt 1715 angeblich insgesamt 171,40 fl. und 1731 angeblich 174 fl. Jahresgehalt ([1], 1. Bd., S. 92, 124).

Vogel, Johann Christoph († 1750): 1731–1742³⁷⁸

Wilhelm, Eberhard(t), auch »Mohr« genannt († 23. 1. 1748): 1737, 1741–1748 (schon ab 1715
Kammermohr am Hof)³⁷⁹

³⁷⁸ Angaben nach Pfeilsticker (*Neues württembergisches Dienerbuch*, § 880); erhielt 1736 insgesamt 250 fl. Jahresgehalt, auch in der Liste von 1741 (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); Verlassenschaftssache 1750 (ebd., Bü 276).

³⁷⁹ Erhielt 1737 und 1744 ein Jahresgehalt von 250 fl. (Stuttgart, HSTA, A 21 Bü 252); Verlassenschaftssache 1748 (ebd., Bü 276).

ANHANG II

- [1] Sittard, Josef: *Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Württembergischen Hofe*, 2 Bde., Stuttgart 1890 u. 1891.
- [2] Krauß, Rudolf: *Das Stuttgarter Hoftheater von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Stuttgart 1908.
- [3] Mahling, Christoph-Hellmut: »Zu anherobringung einiger Italienischer Virtuosen«. Ein Beispiel aus den Akten des Württembergischen Hofes für die Beziehungen Deutschland–Italien im 18. Jahrhundert«, in: *Analecta musicologica* (= *Studien zur italienisch-deutschen Musikgeschichte* 8), 12. Bd., Köln 1973, S. 193–208.
- [4] Owens, Samantha Kim: *The württemberg Hofkapelle c. 1680–1721*, mschr. Diss. Victoria University of Wellington, New Zealand, 1995.
- [5] Drüner, Ulrich: »400 Jahre Staatsorchester Stuttgart. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Berufsstandes Orchestermusiker am Beispiel Stuttgart«, in: *400 Jahre Staatsorchester Stuttgart 1593–1993. Eine Festschrift*, hg. von dems., Stuttgart 1994, S. 41–172.
- [6] Nägele, Reiner (Hg.): *Musik und Musiker am Stuttgarter Hoftheater (1750–1918). Quellen und Studien*, Stuttgart 2000.

Quellen: 16.–18. Jahrhundert

Personal- und Verwaltungsakten:

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, verstreut in diversen Beständen: hauptsächlich Bestandsgruppen »A« und »E« sowie Rechnungsbücher, im Besonderen: A 21, Personalakten A 248, Anstellungsdekrete (Rentkammer) A 272, Akten der Hohen Karlsschule A 273, Akten der École des Demoiselles E 6 und 14, Königliches Kabinett.

Musikalien:

Württembergische Landesbibliothek, Handschriftenabteilung: Bestand »HB XVII«; »Cod. mus.« und Musiklesesaal: Katalog der gedruckten Noten, jedoch nur noch rudimentär vorhanden.

Programmzettel und Textbücher:

Einzelne Programmzettel und Textbücher seit ca. 1750 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (z. B. A 21 I, 630).

Quellenverzeichnisse

Schmierer, Wolfgang (Bearb.): *Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs Ludwigsburg. Ober- und Mittelbehörden 1806–1945 (E-Bestände)* (= *Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg* 38), hg. vom Staatsarchiv Ludwigsburg, Stuttgart 1980.

Gottwald, Clytus: *Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart*, 6. Bd. *Codices musici*, 2. Teil (HB XVII 29–480) (= *Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek*, 2. Reihe 6, 2), Wiesbaden 2000.

Gottwald, Clytus: *Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart*, 6. Bd. *Codices musici*, 3. Teil (*HB XVII 481–946*) (= *Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek*, 2. Reihe 6, 3), Wiesbaden 2004.

Landmann, Ortrun: »Pour l'usage de Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince Hereditaire de Wirtemberg«. Stuttgarter Musikhandschriften des 18. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek Rostock«, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch*, 4 (1997), S. 149–173.

Literatur (Auswahl)

Abert, Hermann: »Die dramatische Musik«, in: *Herzog Karl Eugen von Württemberg und seine Zeit*, hg. vom Württembergischen Geschichts- und Altertums-Verein, 1. Bd., Eßlingen a. N. 1907, S. 555–611.

Abert, Hermann: *Niccolò Jommelli als Opernkomponist. Mit einer Biographie*, Halle 1908.

Art. »Abeille«, in: MGG2, Personenteil 1, 1999, Sp. 27–29 (Schriftleitung/Wolfgang Matthäus).

Art. »Aprile«, in: MGG2, Personenteil 1, 1999, Sp. 831–833 (Mariangela Donà/Thomas Seedorf).

Art. »Baglioni«, in: MGG2, Personenteil 2, 1999, Sp. 5–8 (Daniel Brandenburg).

Art. »Besozzi«, in: MGG2, Personenteil 2, 1999, Sp. 1508–1512 (Pierluigi Petrobelli).

Art. »Bini«, in: MGG2, Personenteil 2, 1999, Sp. 1660 (Pierluigi Petrobelli).

Art. »Bodinus«, in: MGG2, Personenteil 3, 2000, Sp. 191–193 (Klaus Häfner).

Art. »Boroni«, in: MGG2, Personenteil 3, 2000, Sp. 440 f. (Daniel Brandenburg/Silvana Simonetti).

Art. »Brescianello«, in: MGG2, Personenteil 3, 2000, Sp. 853 f. (Schriftleitung/J. Harris Mitchell).

Art. »Celestino«, in: MGG2, Personenteil 4, 2000, Sp. 525 f. (Dieter Härtwig).

Art. »Cuzzoni«, in: MGG2, Personenteil 5, 2001, Sp. 197–200 (Hans Joachim Marx).

Art. »Daube«, in: MGG2, Personenteil 5, 2001, Sp. 465 f. (Schriftleitung/Georg Reichert).

Art. »Deller«, in: MGG2, Personenteil 5, 2001, Sp. 768–770 (Sibylle Dahms).

Art. »Dieter«, in: MGG2, Personenteil 5, 2001, Sp. 1007–1009 (Reiner Nägele).

Art. »Distler«, in: MGG2, Personenteil 5, 2001, Sp. 1104 f. (Wolfgang Sawodny).

Art. »Eidenbenz«, in: MGG2, Personenteil 6, 2001, Sp. 161 f. (Reiner Nägele/Eberhard Stiefel).

Art. »Ettore«, in: MGG2, Personenteil 6, 2001, Sp. 552 (Thomas Seedorf).

Art. »Farinelli«, in: MGG2, Personenteil 6, 2001, Sp. 726–730 (Thomas Seedorf).

Art. »Guadagni«, in: MGG2, Personenteil 8, 2002, Sp. 134 f. (Irene Brandenburg).

Art. »Hardt«, in: MGG2, Personenteil 8, 2002, Sp. 694 (Hermann Ullrich).

Art. »Holzbauer«, in: MGG2, Personenteil 9, 2003, Sp. 265–275 (Bärbel Pelker).

Art. »Jommelli«, in: MGG2, Personenteil 9, 2003, Sp. 1148–1159 (Reiner Nägele).

Art. »Jozzi«, in: MGG2, Personenteil 9, 2003, Sp. 1293 f. (Norbert Dubowy).

Art. »Kleinknecht«, in: MGG2, Personenteil 10, 2003, Sp. 245–248 (Adelheid Krause-Pichler).

Art. »Kusser«, in: MGG2, Personenteil 10, 2003, Sp. 907–910 (Bernhard Moosbauer/Heinz Becker).

Art. »Lolli, Antonio«, in: MGG2, Personenteil 11, 2003, Sp. 423–427 (Norbert Dubowy/Albert Mell).

Art. »Mazzanti«, in: MGG2, Personenteil 11, 2004, Sp. 1424 f. (Irene Brandenburg).

Art. »Nardini«, in: MGG2, Personenteil 12, 2004, Sp. 912–914 (Christine Siegert).

Art. »Nisle«, in: MGG2, Personenteil 12, 2004, Sp. 1140 f. (Günther Grünsteudel).

Art. »Pez«, in: MGG2, Personenteil 13, 2005, Sp. 454–456 (Siegbert Rampe/Léon Berben).

- Art. »Pirker«, in: MGG2, Personenteil 13, 2005, Sp. 621 f. (Thomas Seedorf)
- Art. »Richter«, in: MGG2, Personenteil 14, 2005, Sp. 31–35 (Jochen Reutter).
- Art. »Rudolph«, in: MGG2, Personenteil 14, 2005, Sp. 622–624 (Irene Brandenburg).
- Art. »Schwartzkopff«, in: MGG2, Personenteil 15, 2006, Sp. 422 f. (Hermann Ullrich).
- Art. »Stierlin«, in: MGG2, Personenteil 15, 2006, Sp. 1461 (Hermann Ullrich).
- Art. »Störl«, in: MGG2, Personenteil 15, 2006, Sp. 1566 f. (Hermann Ullrich).
- Art. »Toeschi«, in: MGG2, Personenteil 16, 2006, Sp. 882–887 (Robert Münster).
- Art. »Zumsteeg«, in: MGG2, Personenteil 17, 2007, Sp. 1585 – 1589 (Jörg Martin/Martina Rebmann).
- Becker, Heinz: »Die Oper in Stuttgart um 1800«, in: *Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons*, hg. von Christian Väterlein, Stuttgart 1987, S. 613–624.
- Benyovszky, Karl: *J. N. Hummel. Der Mensch und Künstler*, Bratislava 1934.
- Brecht, Karl-Peter: *Conradin Kreutzer. Biographie und Werkverzeichnis*, Meßkirch 1980.
- Decker-Hauff, Hansmartin: »300 Jahre Instrumentalmusik am Stuttgarter Hof«, in: *350 Jahre Württembergisches Staatsorchester. Eine Festschrift*, hg. von den Württembergischen Staatstheatern, Stuttgart 1967, S. 25–56.
- Deppert, Heinrich: »Musik im aufgeklärten Absolutismus«, in: *Geschichte als Musik (= Stuttgarter Symposium 7)*, hg. von Otto Borst, Tübingen 1999, S. 105–128.
- Dolcet, Joseph: »Katalonische Oboenvirtuosen am Hof Karl Eugens von Württemberg: Die Brüder Pla«, in: *Tibia*, 17 (1992), S. 32–37.
- Dubowy, Norbert: »Italienische Instrumentalisten in deutschen Hofkapellen«, in: *The eighteenth-century diaspora of Italian music and musicians*, hg. von Reinhard Strohm (= *Speculum musicae* 8), Turnhout 2001, S. 61–120.
- Firla, Monika: »Afrikanische Pauker und Trompeter am württembergischen Herzogshof im 17. und 18. Jahrhundert«, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch*, 3 (1996), S. 11–42.
- Gottwald, Clytus: »Regesten zum Repertoire der Stuttgarter Hofoper 1800–1850«, in: [6], S. 173–215.
- Grützner, Vera: *Potsdamer Musikgeschichte*, Berlin 1992.
- Haering, Kurt: »Christian Ludwig Dieter: Hofmusiker und Singspielkomponist, 1757 bis 1822«, in: *Schwäbische Lebensbilder*, 1 (1940), S. 98–104.
- Haering, Kurt: *Fünf schwäbische Liederkomponisten des 18. Jahrhunderts: Abeille, Dieter, Eidenbenz, Schwegler und Christmann*, mschr. Diss. Tübingen 1925.
- Hänsler, Rolf: *Peter Lindpaintner als Opernkomponist. Sein Leben und sein Werk. Ein Beitrag zur Operngeschichte des 19. Jahrhunderts*, mschr. Diss. München 1928.
- Kirsch, Dieter: *Lexikon Würzburger Hofmusiker vom 16. bis zum 19. Jahrhundert (= Quellen und Studien zur Musikgeschichte Würzburgs und Mainfrankens 1)*, Würzburg 2002.
- Kutsch, Karl-Josef/Riemens, Leo: *Großes Sängerlexikon (= Digitale Bibliothek 33)*, München 2000.
- Landshoff, Ludwig: *Johann Rudolph Zumsteeg (1760–1802). Ein Beitrag zur Geschichte des Liedes und der Ballade*, Berlin 1902.
- Lipowsky, Felix Joseph: *Baierisches Musik-Lexikon*, München 1811.
- Ludwigsburger Schlossfestspiele (Hg.): *Das Ludwigsburger Schlosstheater. Kultur und Geschichte eines Hoftheaters*, Leinfelden-Echterdingen 1998.
- Maier, Gunter: »Johann Rudolph Zumsteeg«, in: *Mein Boxberg. Jahresheft des Heimatvereins Alt-Boxberg*, 24 (1990), S. 47–62.

- Nägele, Reiner: »Das Württembergische Hoforchester im 18. und 19. Jahrhundert«, in: *The opera orchestra in 18th- and 19th-century Europe*. 2. Bd. *The orchestra in society*, hg. von Niels Martin Jensen u. Franco Piperno, Berlin 2008, S. 367–385.
- Nägele, Reiner: »Die Rezeption der Mozart-Opern am Stuttgarter Hof 1790 bis 1810«, in: *Mozart-Studien*, hg. von Manfred Hermann Schmid, 5. Bd., Tutzing 1995, S. 119–137.
- Nägele, Reiner: »Hier ist kein Platz für einen Künstler«. Das Stuttgarter Hoftheater 1797–1816«, in: [6], S. 110–127.
- Nägele, Reiner (Hg.): *Johann Rudolph Zumsteeg (1760–1802) – Der andere Mozart?* [Begleitbuch zur Ausstellung mit einem Quellenverzeichnis], Stuttgart 2002.
- Nägele, Reiner: *Peter Joseph von Lindpaintner, sein Leben, sein Werk. Ein Beitrag zur Typologie des Kapellmeisters im 19. Jahrhundert* (= *Tübinger Beiträge zur Musikwissenschaft* 14), Tutzing 1993.
- Nägele, Reiner (Hg.): *Peter Lindpaintner. Briefe, Gesamtausgabe*, Göttingen 2002.
- Noack, Elisabeth: *Musikgeschichte Darmstadts vom Mittelalter bis zur Goethezeit* (= *Beiträge zur mittelhessischen Musikgeschichte* 8), Mainz 1967.
- Owens, Samantha: »... nicht so leicht in einer Protestantischen Hoff Cappell einen Catholischen Cappell-Meister...«. Notes on the early career of Giuseppe Antonio Brescianello (c. 1690–1758)«, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch*, 14 (2007), S. 199–214.
- Owens, Samantha: »The court of Württemberg-Stuttgart«, in: *Music at german courts 1715–1760. Changing artistic priorities*, Woodbridge 2011, S. 165–195.
- Pechstaedt, Volkmar von (Hg.): *Franz Danzi. Briefwechsel (1785–1826)*, Tutzing 1997.
- Petzoldt McClymonds, Marita: »Jommelli, Verazi und ›Vologeso‹ – Das hochdramatische Ergebnis einer schöpferischen Zusammenarbeit«, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch*, 3 (1996), S. 213–222.
- Pfeilsticker, Walther: *Neues württembergisches Dienerbuch*. 1. Bd. *Hof, Regierung, Verwaltung*, Stuttgart 1957.
- Sartori, Claudio: *I libretti italiani a stampa dalle origini al 1800*, 7 Bde., Cuneo 1990–1994.
- Schauer, Eberhard: »Das Personal des Württembergischen Hoftheaters 1750–1800. Ein Lexikon der Hofmusiker, Tänzer, Operisten und Hilfskräfte«, in: [6], S. 11–83.
- Schick, Hartmut: »Schubart und seine Lieder«, in: *Christian Friedrich Daniel Schubart (1739–1791). Sämtliche Lieder* (= *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg* 8), hg. von dems., München 2000, S. XV–XXXII.
- Schick, Samuel: »Das Opernrepertoire des Stuttgarter Hoftheaters 1807–1818. Programmzettel als Quelle zur Theatergeschichte«, in: [6], S. 154–171.
- Schick, Samuel: *Das Repertoire der Stuttgarter Hofoper im frühen 19. Jahrhundert. Programmzettel unter den Kapellmeistern Danzi, Kreuzer und Hummel*, mschr. Magisterarbeit, Tübingen 2003.
- Schivardi, Giuseppe: *Caterina Bonafini (1751–1826). Un soprano veneto fra teatri e corti nell'Europa dell'Illuminismo* (= *Policinenses selectae chartae* 12), Antilia 2007.
- Scholderer, Hans-Joachim: *Das Schloßtheater Ludwigsburg. Geschichte, Architektur, Bühnentechnik, mit einer Rekonstruktion der historischen Bühnenmaschinerie* (= *Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte* 71), Berlin 1994.
- Schubart, Christian Friedrich Daniel: *Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst*, hg. von Fritz u. Margit Kaiser, Hildesheim u.a. 1990.

- Stein, Norbert: »Das württembergische Hoftheater im Wandel (1767–1820)«, in: *»O Fürstin der Heimath! Glückliches Stutgard!«. Politik, Kultur u. Gesellschaft im dt. Südwesten um 1800 (= Deutscher Idealismus 15)*, hg. von Christoph Jamme u. Otto Pöggeler, Stuttgart 1988, S. 382–395.
- Stein, Norbert: »Musik und Theater im Ludwigsburg des 18. und 19. Jahrhunderts«, in: *Ludwigsburger Geschichtsblätter*, 38 (1985), S. 61–87.
- Thayer, Alexander Wheelock: *Ludwig van Beethoven's Leben*, 1. Bd., Berlin 1866.
- Völckers, Jürgen: *Johann Rudolph Zumsteeg als Opernkomponist. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Singspiels und der Musik am Württembergischen Hofe um die Wende des 18. Jahrhunderts*, Diss. München 1939, publiziert Erfurt 1944.
- Wagner, Josef M.: *Das württembergische Hoforchester im 19. Jahrhundert. Untersuchungen zur Anstellungspraxis*, Hamburg 2006.
- Weidauer, Stephan: »Ein königlich-württembergischer Hofkapellmeister und seine Beziehung zum Fagott: zum 200. Geburtstag von Peter Lindpaintner (1791–1856)«, in: *Oboe, Klarinette, Fagott*, 6 (1991), S. 15–32.
- Yorke-Long, Alan: »Charles Eugene of Württemberg«, in: *Music at court. Four eighteenth century studies*, London 1954, S. 41–70.